Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, — zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Oesterreich vierteljährlich ℳ 6, für die übrigen Länder laut Zeitungspreisliste.

Redaction und Expedition:
Johannisgasse 8.
Fernsprecher 153 und 222.
Filialexpeditionen:
Alfred Hahn, Buchhdlg., Universitätsstr. 3,
L. Lösche, Katharinenstr. 14, u. Königspl. 7.

Haupt-Filiale Dresden:
Strehlenerstraße 6.
Fernsprecher Amt I Nr. 1713.

Haupt-Filiale Berlin:
Königgrätzerstraße 116.
Fernsprecher Amt VI Nr. 3393.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 25 ₰.
Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 75 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 50 ₰.
Tabellarischer und Ziffernsatz entsprechend höher. — Gebühren für Nachweisungen und Offertenannahme 25 ₰ (excl. Porto).

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.
Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

Nr. 485. **Dienstag** den 23. September 1902. **96. Jahrgang.**

Politische Tagesschau.

* Leipzig, 23. September.

Die Zolltarif-Commission des Reichstags hat gestern die zweite Lesung des Zolltarifs unter Umständen begonnen, die wenig Aussicht auf eine Mehrheit des Reichstags für einen dem Bundesrathe angenehmen autonomen Tarif eröffnet. Das Centrum hat bekanntlich beschlossen, „im Allgemeinen" an den Beschlüssen erster Lesung festzuhalten. Die Reichspartei stellt sich so ziemlich auf denselben Standpunct, die Conservativen haben zwar den Verfasser des Thronrach-Artikels des „Sächsischen Vaterlands" verleugnet, seine Forderungen aber sich angeeignet. Ihr Beschluß lautet nach der „Kreuzztg.":

Die conservative Partei steht nach wie vor fest auf dem Boden des ausreichenden Schutzes der gesammten nationalen Arbeit. Daher ist: 1) Die Zolltarifvorlage der verbündeten Regierungen nicht annehmbar. 2) Auch die Beschlüsse der ersten Lesung der Commission berücksichtigen die berechtigten Wünsche der Landwirthschaft nicht genügend. An der Bindung der Getreide- und Viehzölle ist unbedingt festzuhalten. 3) Falls die Forderungen der Landwirthschaft nicht eine wesentlich weitergehende Berücksichtigung finden, ist eine namhafte Herabsetzung der Industriezölle nothwendig.

Die verbündeten Regierungen endlich beharren, wie aus der gestern in der Commission abgegebenen Erklärung des Staatssekretärs Grafen Posadowsky hervorgeht und wie nach den früheren Kundgebungen von berufener Seite erwartet werden mußte, auf der Forderung, daß in Bezug auf die Minimalsätze für die vier wichtigsten Getreidearten auf die Vorlage zurückzugehen und diese überhaupt in ihren wesentlichen Puncten wiederherzustellen sei. Nun hat zwar Graf Posadowsky die Gründe, die zu dieser Forderung zwingen, so einleuchtend dargelegt, daß ihre Widerlegung am wenigsten den vollständig unter das Joch des Bundes der Landwirthe gebeugten Conservativen gelingen wird; aber da der Druck, den die Bundesführer auf die Letzteren ausüben, diese augenscheinlich empfindlicher berührt, als jeder Nachweis der Gefährlichkeit ihrer Beschlüsse, so ist kaum zu erwarten, daß sie von diesen abgehen werden. Ein kleiner Theil von ihnen mag allerdings geneigt sein, zu einer Verständigung die Hand zu bieten, ob aber dieser Theil stark genug ist, um eine Mehrheit bilden zu helfen, mit der die Regierungen sich verständigen können, ist noch fraglich. Diesem Theile reden heute auch die „Berl. Polit. Nachr." ins Gewissen, indem sie ausführen:

„Nach dem, was über die Stellungnahme des Centrums und der beiden conservativen Fractionen des Reichstages für die zweite Lesung der Zolltarifvorlage in der Commission verlautet, muß bedauerlicher Weise die Hoffnung aufgegeben werden, daß diese Vorlage aus der Commission in einer für die verbündeten Regierungen annehmbaren Gestalt an das Plenum gelangen werde; ja es ist selbst zweifelhaft, ob die Absicht der gemäßigteren Agrarier, wenigstens die Industriezölle in einer der Regierung genehmen Art zu formuliren und den Streit auf die agrarischen Zölle zu beschränken, sich wird durchführen lassen. Es gewinnt den Anschein, als ob die in der ersten Lesung allein von dem Abgeordneten Dr. Hahn vom „Bunde der Landwirthe" verfolgte Taktik, auf eine Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle durch Herabsetzung von Industriezöllen hinzuwirken, nunmehr auch von der conservativen Fraction für die zweite Lesung in der Commission angenommen worden sei. Trifft diese Annahme zu, so ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß sich eine aus den Freihändlern und dem am meisten agrarischen Flügel der Schutzzöllner zusammengesetzte Mehrheit für eine Verminderung des Schutzes der Industrie zusammenfindet und so auch dieser Theil der Vorlage unannehmbar wird. Daß es gerade vom Standpuncte der Landwirthschaft ein mehr als zweischneidiges Experiment sein würde, die industriellen Schutzzölle in dem autonomen Tarif herabzusetzen, liegt auf der Hand. Denn wenn man der Regierung auf diesem Wege die Möglichkeit beschränkte, bei den Handelsvertragsverhandlungen Compensationen bei den Industriezöllen zu gewähren, müßten naturgemäß die landwirthschaftlichen Zölle um so mehr herhalten, um Gegenleistungen für das von dem Auslande verlangte Entgegenkommen zu gewähren. In Wirklichkeit würde daher nicht die Industrie, sondern die Landwirthschaft die Zeche bei einem solchen Verfahren zu bezahlen haben, und es verräth eine seltsame Kurzsichtigkeit, wenn gerade diejenigen, welche sich als die Vertreter landwirthschaftlicher Interessen hinzustellen lieben, jetzt zu einer Taktik greifen, welche, wenn sie Erfolg hätte, schließlich nur zum Schaden der Landwirthschaft ausschlagen müßte. Aber auch abgesehen von dem Ergebniß der commissarischen Verhandlungen eröffnen die Ergebnisse jener Fractionsverhandlungen keine allzu günstige Aussicht auf das Zustandekommen der Vorlage. Es muß bedauerlicherweise vielmehr constatirt werden, daß die Aussichten auf das Zustandekommen eines gleichmäßig den Interessen der heimischen Landwirthschaft und der heimischen Industrie entsprechenden neuen autonomen Zolltarifs in der letzten Zeit nicht gestiegen sind. Daß, wenn in der That die Zolltarifcampagne zu einem negativen Ausgange führte, dasjenige erreicht wäre, was die freihändlerischen Gegner einer verständigen Schutzzollpolitik eifrigst erstrebe, unterliegt keinem Zweifel. Gerade aber diese Thatsache müßte für die schutzzöllnerische Mehrheit des Reichstages entscheidend dafür ins Gewicht fallen, ihrerseits den allein gangbaren Weg der Verständigung mit den verbündeten Regierungen sobald wie möglich zu suchen."

Da das Centrum seine Entscheidung, die am Ende doch wohl zu Gunsten der Regierungsvorlage ausfällt, sich vorbehält und die Reichspartei es schwerlich zu einem ernsten Conflicte mit den Regierungen kommen lassen mag, so bedarf es ja keines großen Bruchtheiles der Conservativen, um einen negativen Ausgang der Verhandlungen zu vermeiden. Da es aber den verbündeten Regierungen nicht angenehm sein kann, einen mit einer winzigen Mehrheit zu Stande gekommenen autonomen Tarif zur Grundlage der Handelsvertragsverhandlungen zu machen, und da ferner nicht mehr viel Zeit zu verlieren ist, so ist es begreiflich, daß angesichts der Stellungnahme der conservativen Fraction die Vermuthung geäußert wird, die Regierungen würden die Durchberathung der Zollvorlagen im Plenum nicht abwarten, sondern sofort nach dem Scheitern der Commissionsverhandlungen zur Auflösung des Reichstages schreiten. Diese Annahme findet nun allerdings durch das bisherige Verhalten der Regierungsvertreter keine Stütze, jedenfalls aber kann denjenigen Parteien, die in den wesentlichsten Puncten der Regierungsvorlage zuzustimmen entschlossen sind, nicht dringend genug angerathen werden, ihre Wahlvorbereitungen schleunigst zu Ende zu führen.

Die „Nat.-Lib. Corr." meldet heute: „In der Frage der Zulassung der Männerklöster im **Großherzogthum Baden** kann das Centrum sein Spiel diesmal und hoffentlich für absehbare Zeit verloren geben. Wenn die badische Regierung auch vorläufig keine strict ablehnende Antwort auf den durch das Centrum herbeigeführten Beschluß der Zweiten Kammer giebt, so wird sie doch diesen Beschluß unbeachtet lassen und auf die Centrums-Forderung nicht eingehen. Erst beim Wiederzusammentreten der badischen Kammern, das ja noch gute Weile hat, dürfte auf Drängen des Centrums eine Antwort erfolgen, die aber den Entschluß der Regierung aussprechen wird, auf Grund des bestehenden Gesetzes die Zulassung von Männerklöstern in Baden abzulehnen. Die Provocation des Centrums hat das ungewollte Gute für die nationalliberale Partei hervorgerufen, daß ihre Reihen sich fester schließen und viele der Parteigenossen aus ihrer bisherigen Gleichgiltigkeit aufgerüttelt wurden." Hoffentlich bestätigt sich der erstere Theil der Meldung ebenso, wie der letztere sich bereits bestätigt hat.

Einige, wenn auch nicht viele, deutsche Blätter haben sich über die Reden der französischen Minister **André** und **Pelletan** tadelnd geäußert und angedeutet, es könnte doch einmal die Zeit kommen, wo man deutscherseits gegen flegelhafte Aeußerungen, wie die des Herrn Pelletan von der „germanischen Barbarei" eine war, remonstriren würde. Wir möchten derartige Entgleisungen französischer Minister weniger tragisch nehmen. Einmal hat Herr Pelletan kaum etwas Schlimmeres gesagt, als seiner Zeit Herr Chamberlain, und da gegen Chamberlain mit der Motivirung, daß seine Rede keinen amtlichen Charakter getragen habe, kein officieller Schritt der deutschen Regierung unternommen wurde, sondern eine kräftige Abfertigung durch den Grafen Bülow im deutschen Reichstage genügen mußte und thatsächlich auch genügte, so könnte ja, wenn der Fall Pelletan sich wiederholen sollte, schlimmstenfalls in ähnlicher Weise Remedur geschaffen werden. Zweitens aber sind wir darum geneigt, den Fall Pelletan milder anzusehen, als die seinerzeit durch Chamberlain dem deutschen Heere zugefügte Kränkung, weil wir 1870 den Engländern ja doch nichts Böses gethan haben, während die Franzosen von uns barbarische Prügel — und in diesem Sinne mag der Pelletan'sche Ausdruck als wahr unterstellt werden — bezogen. Dem Geprügelten aber hat seit Menschengedenken die Schimpffreiheit zugestanden. Im Uebrigen haben wir aus den verschiedensten Gründen vollen Anlaß, mit den Redeleistungen des Generals André, des Bischofs Turinaz von Nancy und des Marineministers Pelletan zufrieden zu sein. Daß dem so ist, geht schon aus der Thatsache hervor, daß die wenigen, ernsthaft zu nehmenden politischen Zeitungen Frankreichs, wie der „Temps" und das „Journal des Débats" über die Leistungen der Reveminister äußerst erbittert sind. Sie haben energisch verlangt und bekanntlich auch erreicht, daß der Ministerpräsident diesem groben Unfuge ein Ende mache. Diese Blätter würden nicht so sprechen, wenn sie nicht einsähen, daß aus den Unvorsichtigkeiten jener hochgestellten Personen der französischen Politik unerheblicher Nachtheil erwächst, ein Nachtheil, der auch durch die Erklärung Combes', nur der Chef des Gesammtministeriums und der Minister des Aeußeren seien für die auswärtige Politik verantwortlich, sich nicht wett machen läßt. „Der Wein erfindet nichts, er schwatzt's nur aus", an dieses Schiller'sche Wort werden die Italiener wohl anläßlich der Pelletan'schen Reden gedacht haben. Pelletan hat nur in der Weinlaune ausgesprochen, was zahlreiche französische Politiker, wohl auch seine Ministercollegen, denken und was allerdings den Betheuerungen der Freundschaft für Italien schnurstracks zuwider läuft. Die französischen Politiker, für die das geeinigte Italien nun einmal nichts Anderes ist als ein Gnadengeschenk Napoleons III., werden sich nie damit befreunden, Italien als einen Frankreich völlig gleichberechtigten Factor im Mittelmeere anzuerkennen, und sie werden sich immer an dem Gedanken ergötzen, mit ihren befestigten Plätzen im Mittelmeer Italien in Schach zu halten und ihm eine zweite Rolle zuzuweisen. Diese durch Herrn Pelletan den Italienern zu Theil gewordene Aufklärung braucht uns nicht zu betrüben. Und daß nebenbei auch England zum Danke dafür, daß es sich zur Zeit des „germanischen Barbarenstreichs" so nett gegen Frankreich benommen hat, eins ausgewischt bekommen hat, braucht uns ebenfalls nicht zu stören. Zum zweiten glauben wir, daß die Minister Tirpitz und Goßler gegen die Pelletan'schen und André'schen Reden auch nichts einzuwenden haben werden. Sie dürften diese Reden sorgfältig in ihre Mappen eingeklebt haben, um sie bei den nächsten Forderungen für die Marine bezw. das Heer mit vergnügtem Lächeln hervorzuholen. Und dies mit Recht, denn wenn auch die französischen ernsthaften Blätter, wie erwähnt, sich über die Redeminister erbosen, so thuen sie es nur, weil deren Unvorsichtigkeit ihnen fatal ist, nicht aber, weil sie in der Sache anderer Meinung wären. Schließlich haben die Pelletan'schen und André'schen Entgleisungen für uns noch einen besonderen Vortheil: sie sind ein drastischer Beleg dafür, daß öffentliche Bekundungen von Ministern außerhalb des Parlaments gar leicht vom Uebel sind. Zur Ehre unserer Minister müssen wir zugeben, und wir thun es gern, daß Offenherzigkeiten über die äußere Politik à la Pelletan und André bei uns als undenkbar anzusehen sind. Es wäre aber erwünscht, wenn auch die innere Politik von den Ministern nur im Parlament behandelt würde, nicht aber in Tischreden bei den Versammlungen irgendwelcher Vereine oder Körperschaften.

Die Aufregung über die angebliche **Besetzung von Kelantan** durch englisch-indische Truppen hat sich in Frankreich sehr bald gelegt. Aber während der „Temps" betont, daß Frankreich seine Streitigkeiten mit Siam auf dem Wege friedlicher Verhandlung zu regeln trachte, schlägt das „Journal des Débats" die Herbeiführung einer gemeinsamen Controle über das eigentliche Siam durch Frankreich und England vor. Die Art, wie das „Journal des Débats" diesen Vorschlag begründet, ist so charakteristisch, daß es sich verlohnt, die wesentlichsten Puncte davon wiederzugeben:

„Wegen des Mekongs", so schreibt das Pariser Blatt u. A. wörtlich, „oder wegen der malayischen Halbinsel können keine Rivalitäten bestehen oder Unterhandlungen zwischen London und Paris angeknüpft werden. Das eigentliche Siam, das Thal des Menam,

---

Feuilleton.

4]

Das Testament.

Eine oberösterreichische Erzählung v. Fanny Kaltenhauser.

(Nachdruck ohne Genehmigung auch in Amerika verboten.)

Er fährt auf, der Bauer, und wie in einem Traume starrt er die an, die dort steht. Dann hastet er plötzlich davon — ohne Hut, ohne Schirm. Noch nie hat er den Weg in so kurzem Zeitraum durchmessen. Es ist ein Lauf, den er thut, kein Gehen oder Eilen.

Auf der Schwelle der Hausthür tritt ihm die Franzi entgegen. „Ist schon aus mit ihm; mein Vater! ist schon verstorben", sagt sie leise, mit bebenden Lippen.

Er sieht einen Moment in ihr weißes, vergrämtes Gesicht, dann streckt er ihr beide Arme hin. „Franzi!" sagt er, leiser noch wie sie, aber es klingt eine so tiefe, heiße, erbarmende Liebe in seinem Ton, daß es das Dirndl jäh hinreißt in seine Arme, an seine Brust. Mit beiden Armen umklammert sie ihn und trostlose Worte fliegen von ihren Lippen: „Jetzt hab' i Keins mehr, das mir und dem Muatterl beisteht — wie Dich, Vinzenz, — wie Dich! Der Vater hat fleißig g'arbeit't für uns — und deswegen haben s' uns 's Häusl noch 'lassen. Auf zuletzt schaffen s' uns in die nächsten Täg' schon hinaus, mich und mein arm's Muatterl!"

In heißem Weinen bricht die Stimme des Dirndls; der blonde Kopf schmiegt sich an Vinzenz' Brust, und er fährt mit der Hand darüber hin, kosend, zärtlich — wieder und wieder. Da hebt sich das thränennasse Gesicht plötzlich, die verweinten Augen sehen ihn bange an. „Und in die letzten Täg her hab' i g'meint, Du verlaß'st mich, weil nimmer 'kommen bist — und i hab' mich schon gar nimmer ausk'ennt vor lauter Herzweh! Gelt, dumm bin i g'wesen — Du laß'st mich net — gelt, Du schon net?"

Da fliegt er aus der Brust Vinzenz' wie ein Reuchen; er preßt die Arme um Franzi und drückt sie an sich, fest, so fest, daß es ihr schier den Athem nimmt. „Ah, wie kannst denn so was glauben? Wie würd' i Di denn lassen wollen — ah, nimmer, nimmer laß' i Dich — wie kannst denn so 'was glauben?"

Stammelnd entringt es sich seinen Lippen, in leidenschaftlichem Tönen; und wie die Franzi das Gesicht mit dem wehe zuckenden Mund und den doch so glückselig aufleuchtenden Augen zu ihm emporhebt, da kann er sich nicht halten, er beugt seinen Kopf und küßt ihr Gesicht, und küßt es wieder und wieder.

Fünftes Capitel.

Von der Dorfkirche her schreitet Eine; eine stattlich Aufgeputzte. Das schwere, schillernde Seidenkleid knistert bei jeder Bewegung, rauscht bei jedem Schritt, den die Frau thut. Und sie thut gewichtige Schritte; denn sie hat eine Leibesfülle, die erstaunlich ist. Es scheint nothwendig zu sein, daß die schwergoldene Brosche den Kragen des Kleides zusammenhält, der feiste Hals droht denselben beinahe zu sprengen. Eine goldene Kette hängt vom Halse herab und Ringe mit kostbaren Steinen schmücken die dicken, rothen Finger; daß die Frau eine schwere Reiche ist, verräth sich schon in ihrer Kleidung, ihrem Geschmücktsein. Aber auch ihr Gesicht verräth es. Denn ein prahlerischer Hochmuth, der bei Bauersleuten doch nur im Gefolge des Reichthums auftritt, ist ihren Zügen aufgeprägt. Die wasserblauen Augen mit den weißlichblonden Brauen darüber schauen stolz über die Leute hin, die da vorm Wirthshause und dort vorm Krämerladen schwatzend beisammenstehen. Nur mit einem kleinen Nicken erwidert sie die Grüße, die ihr von den Meisten geboten werden; blos bei einigen wohlhabenden Großbauern läßt sie sich herab, den Gruß laut zu erwidern.

Sie ist eben am Krämerladen vorüber, da ruft sie von rückwärts her Eine mit einer etwas gellenden Stimme an.

„He, Thalmüllerin, laß mich auch mitrennen! Wir zwei Leibige haben ein' gleichen Schritt, da geht sich's gut zusammen."

Die Angeredete bleibt stehen und wendet sich der Nachkommenden halb zu. „Hast Dich auch verspät't mit 'n Heimgeh'n, Salabergerin?" sagt sie.

Die Andere nickt. „Ja, halt ja! Zuerst bin i eine Weil' auf'm Friedhof g'standen vor meinem Mann — Gott hab' ihn selig! — seinem Grab, und hab' für seine ewige Ruh' ein paar Vaterunser 'bet't; und jetz' hab' i mir beim Kramer ein' neuen Seidenzeug 'kauft. Weißt, i hab' mich noch einmal zum Heirathen entschlossen!"

„Hab' schon g'hört davon", meint die Thalmüllerin gleichmüthig. Dann schüttelt sie den Kopf ein wenig. „I thät's nimmer, wenn i eine Widin würd'. Na, hab' an dem ein'mal g'nug."

„Ja ja, Du! Du hast ein' Buben, stünd'st net allein da. I aber hab' kein Kind — da wird's Dir langweilig auf die Dauer, 's Alleinsein!" Völlig wehmüthig spricht es die Salabergerin. „Und man weiß sich mit 'm Geld net zu helfen! Und wenn einem so ein großes G'höft zug'hört! Nachher bin i auch keine so Gescheite wie Du, die sich so zu helfen weiß und all's allein regieren kann, — na ja, da laß' i die G'schäften schon lieber einem Mannsleut' über, daß i mei' bißl Ruh' hab', die i noch haben kann."

Die Thalmüllerin — die einstige Thalmüller-Agnes — nickt. „Ja, ja, das weiß sie schon, daß die Salabergerin keine gar so umsichtige ist; daß sie gern in ihrer Stuben sitzt und mit irgend einer Nachbarin schwatzt, statt sich um die Wirthschaft umzusehen! Wenn sich trotzdem seit ihres fleißigen Mannes Tod das Geld auf dem Salabergerhof tüchtig vermehrt hat, so ist's nur dem Philipp, dem Großknecht, der auf dem Hof grau geworden, zu verdanken. Hätt' der einmal im Sinn, vom Hof fortzukommen, dann ginge es der Salabergerin wohl schlecht. Und ist's schon das Beste, wenn die da den Philipp an den Hof bindet, indem sie ihn zum Manne nimmt. Wenn der auch arm ist, der Philipp, er hat es um den Hof verdient — und wird sich's auch späterhin verdienen.

Und die Thalmüllerin nickt gnädig. Sie ist wohl auch ein wenig geschmeichelt durch die Anerkennung, welche die Andere ihrer Gescheitheit gezollt hat. „Na ja, Recht hast schon, wenn man's bedenkt!" sagt sie langsam. „I möcht' schon auch eine Ruh', wenn's ging'! Bald man alle zwei Minuten den Athem verliert, wenn man sich zur wenig umthut unter den Leuten, nachher wär' einem die Ruh' schon auch recht. Aber siehst, i kann halt meinem Manl nichts richtigerweis' überlassen; der ist zu wenig für so eine große Wirthschaft. Blos in seine Mühl' paßt er, und da red' ich ihm auch nichts drein. Nur wenn die Zahlungen kommen, da nehm' ich mich drum an, um die Mühl'. Aber um alles Andere, na, da muß i mich schon selber umschauen. Hat mir der Vater — Gott hab' ihn selig! — so viel hinterlassen, thät' i mich schämen, wenn i net dazuschauen möcht', daß es eher mehr wird als weniger. Der Vater, der war ja ein Fleißiger, der hätt' im Grab noch keine Ruh', wenn die Wirthschaft abwärts ging'! Ja, so Einer war der. I bin ihm auch dankbar, bin grad' drin' g'wesen beim Pfarrer und hab' ihm eine Meß' zahlt, daß er drüben ein gut's Sein hat. Da hab' i mich schon lang aufg'halten beim Herrn Pfarrer, und nachher heb' i mir noch mein Schneuzküchl g'holt, aus der Kirchen, wo ich's vergessen g'habt hab'!"

Die Salabergerin sinnt eine kurze Weile vor sich hin. Dann sagt sie: „I mein' aber, Thalmüllerin, Du könnt'st Dich schier ein wenig entlasten! Wegen was nimmst die Gründ' vom Niedergstettnergütl noch zu der eigenen Wirthschaft dazu und verkaufst es net, das Gütl, mitsammt die Gründ'? I mein', thust Dir nur grad' eine Plag' an mit die Inwohnerleut' in dem Häusl! Hast ja all' Augenblick ein' Wechsel, seit der Schuster aus'zogen ist."

„Ah na, die Gründ' laß i net hint'r!" versetzte die Müllerin eifrig. „Was glaubst, so gute Gründ', was die sind! Und nachher liegen s' so schön an die unsern dran an, lassen sich schön mitnehmen. Drum hat ja der Vater selig 's Gütl damals an'kauft, weil uns die Gründ' so schön liegen. Na, na, da laß i mir den Wechsel mit die Inwohnerleut' schon g'fallen. I krieg' ja alleweil wieder g'schwind wen."

„Na ja, das schon. Aber jetzt hast fein saubere Leut' drin, mein i, ha?" Die Fragerin lacht etwas spöttisch. „Hast denn kein andern kriegt? So Leut'! Wie die ausschauen! So unfreundlich und schlampert. Was sind s' denn eigentlich?"

„Hadernsammler." Die Müllerin erwidert es kurz. Sie mag es nicht leiden, wenn Eins ihr Thun irgendwie kritisirt. Und wenn ihr die Leut' nicht zu schlecht sind, was brauchen sie es der Salabergerin zu sein? Die es gar nichts angeht. Die soll sich um ihre Wirthschaft kümmern; oder, wenn ihr das schon lieber ist, sanftmenzen. Sie, die Thalmüllerin, wird bei ihrer eigenen Sach' schon zum Rechten sehen. Ganz gewiß. Da braucht sie keines Anderen Meinung, und wenn es auch die einer so Reichen ist, wie die Salabergerin eine ist.

„Hadernsammler? Ah, geh! Solche Leut' nimmt? Und der Mann schaut ja aus zum Fürchten. Netta, 's Dirndl g'fällt mir — sonst kein's davon."

„Hast Dir aber die Leut' g'nau ang'schaut!" meinte die Thalmüllerin spottend. „Laß Dir nur net bang sein, die Leut' thun Dir nichts, die bringen Dich net aus Deiner Ruh'."

Die Salabergerin lacht. Sie ist eine Gutmüthige und nimmt nichts so leicht übel.

Eine Weile gehen die Zwei noch zusammen und schwatzen, dann trennen sich ihre Wege. Einsam schreitet die Thalmüllerin den ihren weiter. Nicht lange, dann begegnet ihr Einer, ein junger Bursch', schlank und hochgewachsen. Aus dem gebräunten, frischen Mannesgesicht schauen blaue, klare, treuherzige Augen.

Die Thalmüllerin hat keine Freude, wie sie den Burschen erblickt; man sieht das an ihrem Gesicht, in welchem die hochmüthige Miene einer Unmuthigen weicht.

Sie erwidert auch den Gruß des Burschen nur ganz kurz, beinahe schroff. Der Bursche aber muß das schon gewöhnt sein, denn nichts in seinem Gesichte deutet darauf hin, daß er überrascht oder unwillig über den Gruß ist. Er schreitet eilig weiter. Die Zeit zum Beginnen des Hochamtes naht.

Je näher er der Kirche kommt, um so mehr Leute wandern gleichen Weges mit ihm. Da und dort Einer

könnte im Gegentheile sehr nützlicherweise Gegenstand des Meinungsaustausches zwischen den beiden Cabinetten sein, indem man sich gegenseitig die Verpflichtung der Nichtintervention auferlegte. In dem Vertrage vom 15. Januar 1896 haben sich Frankreich und England in Bezug auf das Thal des Menam entwaffnet, aber dritte Mächte haben sie nicht entwaffnet ... Durch diese Spalte, welche die französisch-englische Nebenbuhlerschaft in Indo-China läßt, kann sich eine dritte Macht als Dieb einschleichen. Es würde ihr, besonders wenn sie eine asiatische wäre, möglich sein, in Siam eine schädliche, ja beunruhigende Lage zu schaffen, sowohl für die Nachbarn im Westen wie für die im Osten. Man fragt sich, ob geringe Einsicht nicht genügen sollte, in dieser Beziehung das Bestehen gemeinsamer französisch-englischer Interessen aufzudecken. Vom höheren Standpuncte aus kann man selbst meinen, daß die Rivalitäten europäischer Völker, die in Asien eine Herrschaft ausüben, bald altmodisch und gefährlich erscheinen werden. Solidaritäten werden sie ersetzen. Das Ganze ist, die letzteren durch Voraussicht bei Zeiten zu entdecken und nicht unter der Herrschaft allzu instructiver Erfahrungsthatsachen. Um auf Siam zurückzukommen, so haben Franzosen und Engländer dort weniger neue Unterpfänder zu suchen, als Sicherheit für das, was sie schon besitzen: Das ist genug, um eine Politik der Uebereinstimmung zu rechtfertigen, die naturgemäß enden würde in einer gemeinsamen Controle über den Theil von Siam, der durch das Abkommen vom 15. Januar 1896 consolidirt wurde."

Was das „Journal des Débats" hier von altmodisch und gefährlich gewordenen Rivalitäten der in Asien interessirten Mächte sagt, ist doch gegenwärtig noch allzu sehr Zukunftsmusik. Wie lange ist es denn her, daß der französisch-russische Zweibund für auch in Ostasien wirksam erklärt worden ist? Und wie lange besteht denn auf der andern Seite das englisch-japanische Bündniß? Diesen politischen Constellationen der jüngsten Vergangenheit gegenüber nimmt es sich recht sonderbar aus, die „europäische Solidarität" gegen „asiatische Diebe" auszuspielen. Je größer z. Zt. die Rivalität zwischen europäischen Mächten in Asien ist, um so schwerer erscheint die Herbeiführung einer gemeinsamen Controle zwischen zwei Mächten, die, wie Frankreich und England, durch ihre Colonialpolitik an den verschiedensten Stellen der Erde recht große Reibungsflächen haben.

Deutsches Reich.

φ. **Leipzig**, 22. September. (Ein Vorstoß gegen die kirchliche Union in Preußen.) Das Sächsische „Vaterland" macht in seiner letzten Nummer einen scharfen Vorstoß gegen die kirchliche Union in Preußen. Es fragt: „Was steht einem Zusammenschlusse der deutschen evangelischen Kirchen im Wege?" und antwortet: „die Union", denn, so meint das „Vaterland", es könne keinem Zweifel unterliegen, daß bei dem engeren Zusammenschlusse der Einzelkirchen Preußen der dominirende Einfluß zufallen und daß dann naturgemäß die unionistische Propaganda auch in diese getragen werde; auf diese Weise käme das größte Kleinod des deutschen Volkes, das „lutherische Bekenntniß", in Gefahr." Das „Vaterland" fährt dann fort:

„Sollte denn das Hinderniß nicht beseitigt werden können? Sollte, was die preußischen Kurfürsten und Könige mit ihren kirchlichen Cabinetsordres, wenn auch wohlmeinend, sündigten, nicht wieder gut gemacht werden können, wenn die „Großthat" als ein verhängnißvoller, den Zusammenschluß der evangelischen Kirchen hindernder Fehler erkannt wird? Ist gar nicht daran zu denken, daß ein preußischer König den Confessionskirchen wiedergiebt, was seine Ahnen ihnen nahmen? Ist der Gedanke wirklich so utopisch, daß Preußen sich wieder neben dem unirten ein lutherisches und ein reformirtes Kirchenregiment schafft oder sein gemeinsames in drei Senate zerfallen läßt? Wir hatten kürzlich Gelegenheit, mit einem edlen Glede eines deutschen Fürstenhauses zu sprechen. Auf unsere Frage, ob er es für ausgeschlossen halte, daß Se. Majestät Kaiser Wilhelm II., wenn er zu der Ueberzeugung käme, daß dieses Werk seiner Vorfahren, die Union, wie gut es gemeint gewesen, doch ein Unrecht und ein Fehler war, auch jetzt im letzten Grunde das Hinderniß der rechten Unionsbilde, sich entschließen könnte, mit der Ueberlieferung seines Hauses und der Theologie seiner Umgebung zu brechen und den Confessionen wieder ihr Recht zu geben, verneinte er diese Frage nicht. Er meinte vielmehr, Se. Majestät seien eine viel zu selbstständige, impulsive Natur, um nicht auch mit Ueberlieferungen seines Hauses zu brechen, wenn er diese als irrig oder schädlich erkenne."

Bis jetzt sind nun freilich irgendwelche Anzeichen dafür, daß Kaiser Wilhelm als König von Preußen in den unionistischen Traditionen seines Hauses „sündigen Irrthum" erkannt habe, nicht zu bemerken gewesen, und das „Vaterland" schließt denn auch resignirt: „Wir gestehen, wir wagen an die Verwirklichung so kühner Hoffnungen nicht zu denken."

* **Berlin**, 22. September. Eine neue Vermehrung der Infanterie bei gleichzeitiger definitiver Einführung der zweijährigen Dienstzeit stellt die „Militärztg." in Aussicht. Sie schreibt nämlich:

„Da das Recrutencontingent für das Heer und die beiden Landwehren etwa zwei Decennien nicht mehr erhöht worden und eigentlich seit 35 Jahren fast dasselbe geblieben ist, obwohl es schon damals als zu klein betrachtet wurde, die Bevölkerungszunahme aber eine stetige ist, so schwillt die Ersatzreserve unverhältnißmäßig an, und es ist dieser Umstand ein Haupthinderniß der Einführung der zweijährigen Dienstzeit. Diese Dienstverkürzung wird jetzt durch theilweise Beurlaubung nach dem zweiten Dienstjahr ungenügend ersetzt und kann natürlich nur einem Theile Derjenigen, deren Verhältnisse eine Beurlaubung besonders wünschenswerth machen, zu Gute kommen. Denn die Einreihung zum dreijährigen Dienste und in die Ersatzreserve hängt einzig von der gezogenen Loosnummer ab. Auch sind einige — wenn auch nicht sehr bedeutende Aufstellungen neuer Truppenkörper — namentlich bei der Artillerie bevorstehend, für welche aber der festgesetzte Stand des Heeres nicht ausreicht, da eine Verminderung des Standes anderer Truppenabtheilungen zu Gunsten der neu aufzustellenden unthunlich ist. Man hat vorgeschlagen, für diesen Fall eine Anzahl Ersatzreservisten auf längere Zeit einzuberufen. Aber abgesehen davon, daß auch diese Maßregel erst durch ein Gesetz durchgeführt werden müßte, ist es auch gewiß, daß den Truppen durch die Einreihung von Mannschaften, welche nur eine achtwöchige Ausbildung erhalten haben, kein sonderlicher Dienst erwiesen würde. Bei einer Mobilmachung, die der Armee viele Tausende solcher ungenügend ausgebildeten Leute zuführen würde, wäre die Sache noch übler. So ist es denn unvermeidlich, daß schon in nächster Zeit die Heeresverwaltung mit der Forderung einer namhaften Erhöhung des Recrutencontingents und einer — wenn auch nicht bedeutenden Vermehrung des Heeresstandes (für den Frieden) vor die Parlamente treten wird. Die Einführung der zweijährigen Dienstzeit würde sich dann von selbst ergeben."

Die „Militärzeitung" ist das Organ des „Deutschen Officiervereins", dem hohe active Officiere angehören, sie dürfte also über die Absichten der leitenden Militärkreise wohl unterrichtet sein.

— Das kaiserliche Paar stattete gestern Nachmittag, von Hubertusstock kommend, der erkrankten Gräfin Görtz von Schlitz im Westsanatorium zu Charlottenburg einen über eine Stunde währenden Besuch ab. Die Majestäten fuhren um 2 Uhr im offenen Wagen, der Kaiser im Jagdanzug, die Kaiserin in Schwarz, vor dem Sanatorium vor und wurden vom Generalarzt Dr. v. Leuthold und dem Besitzer der Anstalt empfangen und nach dem Krankenlager der Gräfin geleitet. Um ein Viertel nach drei Uhr fuhren die Majestäten nach dem Stettiner Bahnhof, um sich wieder nach Hubertusstock zurückzubegeben.

— Ueber den Kaiserbesuch in England weiß der Wiener Correspondent des „Daily Telegraph" allerlei Einzelheiten zu berichten: König Eduard erwarte seinen kaiserlichen Neffen in Sandringham am 8. November und die Abreise sei vorläufig auf den 15. November festgesetzt. Der familiäre Charakter des Besuches werde nicht durch die Discussion schwebender politischer Fragen zwischen Berlin und London gestört werden, und man nehme deshalb an, daß Graf v. Bülow den deutschen Kaiser auf dieser Reise nicht begleiten werde. Die Diplomatie werde nur durch den deutschen Botschafter in London und den englischen Botschafter in Berlin vertreten sein. Ein vorheriger Besuch des Königs Eduard in Deutschland, von dem vor einiger Zeit viel gesprochen wurde und der ursprünglich wohl auch geplant war, werde nicht stattfinden. Der König werde vielmehr, dem Rathe seiner Aerzte folgend, sowohl die Zeit bis zum November als auch den Rest des Jahres in vollständiger Ruhe und Zurückgezogenheit verbringen. Während der Anwesenheit des Kaisers in Sandringham werde höchstwahrscheinlich auch die Frage besprochen werden, ob der deutsche Kronprinz den Herzog von Connaught auf seiner Reise nach Indien anläßlich der Festlichkeiten in Delhi begleiten werde. Der oben erwähnte Correspondent des englischen Blattes meint, daß auf allen in Frage kommenden Seiten ein solcher Wunsch vorhanden sei und daß nur der deutsche Kaiser Bedenken hege, die Universitätsstudien seines Sohnes auf diese Weise zu unterbrechen.

— Der Großherzog Friedrich Franz IV. von Mecklenburg-Schwerin, welcher sich, wie wir meldeten, in Gesellschaft des Landwirthschaftsministers v. Podbielski zur Eichjagd nach dem Memeldelta begeben hatte, ist von dort nach Schwerin zurückgekehrt. Auch der Landwirthschaftsminister ist wieder in Berlin eingetroffen. Herr v. Podbielski hat von dem Großherzog eine Einladung zur Theilnahme an den diesjährigen Hofjagden in Friedrichsmoor bezw. Jasnitz erhalten und sein Erscheinen auch zugesagt. (Post.)

— Nach der „Dtsch. Tagesztg." ist Graf Ballestrem nicht geneigt, den Reichstag schon am 14. October einzuberufen, wenn bis dahin das Ende der Commissionsarbeiten nicht abzusehen sei.

— Der „Allg. Ztg." in München wird aus Berlin berichtet, es sei anzunehmen, daß die Fleischnothfrage in der Zolltarifcommission bei der zweiten Lesung der Position der Viehzölle in ausgiebigster Weise behandelt werde. In Bundesrathskreisen wolle man wissen, daß im Reichsamt des Innern „eine nicht ganz kleine Menge von Informationsmaterial" eingelaufen sei.

— Wenngleich dem Reichstage für den nächsten Tagungsabschnitt wegen der sonstigen zu erledigenden größeren Arbeiten, wie Zolltarif, Reichshaushaltsetat u. a., wesentliche Entwürfe der Regierung nicht zugehen dürften, so ist doch mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß der Entwurf, betr. das Rechtsverhältniß zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Handelsgewerbe, der Volksvertretung in nicht allzulanger Frist vorgelegt werden wird. Der Entwurf ist bekanntlich auf eine Anregung aus dem Reichstage zurückzuführen.

— Für den allgemeinen Delegirtentag der nationalliberalen Partei laufen die Anmeldungen so zahlreich ein, daß die Eisenacher Tagung zu einer der wichtigsten und bedeutendsten Kundgebungen der nationalliberalen Partei sich gestalten dürfte.

— Wie nach der „Kreuzztg." verlautet, soll die den einzelnen Behörden bisher gewährte Portofreiheit für Postsendungen, für welche der Reichspost eine bestimmte Pauschsumme zugestanden ist, demnächst fortfallen. Es heißt, daß den Behörden besondere Marken von der Postverwaltung zum Verkauf gestellt werden sollen, da sich so eine bessere Uebersicht über die behördlichen Postsendungen darbiete. Die einleitenden Schritte zu dieser Umänderung sollen bereits geschehen sein.

— Mit dem nunmehr endgiltig erfolgten Verzicht des Stadtrathes Kauffmann auf die Wahl zum zweiten Bürgermeister von Berlin ist ein Zwischenfall beendigt, der seinerzeit zu langen und unerfreulichen Erörterungen führte und durch die nachfolgende Krankheit des Herrn Kauffmann noch eine persönlich peinliche Seite erhielt.

— Der „Reichsanzeiger" betont in einem, Persius gewidmeten Nachrufe, daß der Präsident 26 Jahre in treuer Pflichterfüllung unermüdlich und erfolgreich thätig gewesen sei, um die Ausgestaltung und Fortentwickelung des Oberverwaltungsgerichtshofes zu fördern und sein Ansehen zu mehren.

— Von zuständiger Stelle will die „Frkf. Ztg." erfahren haben, daß die Candidatenliste für die Kölner Erzbischofswahl aus dem Cabinet des Kaisers noch nicht herausgekommen sei.

— Der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten hat den Eisenbahndirectionen von einem Heftchen mit Beschreibungen von Eisenbahnunfällen und Betriebsstörungen 1000 Exemplare zugehen lassen. Diese Beschreibung soll bei der Unterweisung der verantwortlichen Beamten benutzt werden, um ihnen zu zeigen, wie oft die Vernachlässigung auch der scheinbar unwichtigsten Vorschrift ein Unheil verursachen kann.

— Hier angekommen sind der Präsident des Reichsbank-Directoriums, Wirkl. Geh. Rath Dr. Koch, von seiner Urlaubsreise, der Präsident des preußischen Statistischen Bureaus Blenck vom Urlaub. — Der an Stelle des Majors Kerr zum Militärattaché bei der hiesigen Botschaft der Vereinigten Staaten von Amerika ernannte Capitän Biddle ist gestern aus New York hier eingetroffen. — Der Präsident des kaiserlichen Statistischen Amts Dr. Wilhelmi ist in dienstlicher Veranlassung nach Köln abgereist.

— Nach der „Münch. Allg. Ztg." ist man in Bundesrathskreisen geneigt, den Fehlbetrag im nächstjährigen Reichshaushaltsvoranschlag auf gut 150 Millionen Mark zu schätzen.

— Der preußische Landtagsabgeordnete Kindler (frs. Vpt.) stellt in Abrede, daß er mandatsmüde sei.

— Die Abreise des Grafen Katsunosuke Inoune, des langjährigen japanischen Gesandten am hiesigen Hofe, der seinen Posten verläßt und in seine Heimath zurückkehrt, erfolgte gestern. Auf dem Bahnhof Friedrichstraße hatten sich sämmtliche Mitglieder der Gesandtschaft mit ihren Damen und zahlreiche in Berlin lebende Japaner eingefunden. Vom Auswärtigen Amt war Staatssekretär Freiherr von Richthofen erschienen. Der Nachfolger Inoune's, sein Schwager Tsuzuki, wird sein neues Amt erst im Frühjahr nächsten Jahres antreten. Bis dahin wird Sekretär Dr. Hata als Geschäftsträger fungiren.

* **Aus der Ostmark.** Ueber die Beamtenzulagen für die Ostmarken, die vom nächsten Etatsjahr ab beabsichtigt sind, schreibt die „Pos. Ztg.":

Es sollen alle Lehrer mit 200 ℳ bedacht werden. Für die Beamten werden 10 und 12½ v. H. des Gehalts als zu gewährende Zulagen genannt, die in der Weise eintreten, daß erstere vom 5. bis 10. Dienstjahr und letztere nach dem zehnten Dienstjahre zugestanden werden. Eine weitere Angabe ist die, daß die Gehaltszulage dann pensionsberechtigt sein soll, wenn der Beamte seinen Ruhestand in der Provinz Posen genießt. Beim Verlassen der Provinz soll die Pension von der Gehaltszulage wegfallen. Man gedenkt, durch diese Maßnahmen das deutsche Beamtenelement der Provinz Posen auch nach der Pensionirung zu erhalten und dem Deutschthum damit eine Stütze zu geben.

* **Osnabrück**, 22. September. Zu Ehren des aus Osnabrück scheidenden Pastors Weingart fand am Sonntag eine großartige Kundgebung von einer nach Tausenden zählenden Schaar von Verehrern Weingart's statt. Pastor Dr. Pfannkuche, der Nachfolger Weingart's, feierte in zündenden Worten den Scheidenden. Weingart tritt mit dem 1. October d. J. seine neue Stelle in Borgfeld bei Bremen an.

* **Thale**, 22. September. Der deutsche Kronprinz ist heute von Aken hier eingetroffen.

WNL. **Aus Westfalen.** Unter dem Vorsitze des Geh. Justizraths Haarmann war am 20. September in Dortmund der geschäftsführende Ausschuß des nationalliberalen Centralcomités der Provinz Westfalen versammelt, um sich über die politische Lage und über die Haltung auszusprechen, die auf dem im nächsten Monate in Eisenach stattfindenden Delegirtentage von den Vertretern Westfalens zu den wichtigsten Tagesfragen einzunehmen sein werde. Es wurde beschlossen, durch die Fleischnoth nicht die Stellung zum Zolltarif beeinflussen zu lassen, sondern auch ferner für die Regierungsvorlage einzutreten. Bezüglich der Landtagswahlen gelangte folgender Beschlußantrag einstimmig zur Annahme:

Der geschäftsführende Ausschuß des nationalliberalen Centralcomités für die Provinz Westfalen ersucht den Centralvorstand, dem Delegirtentag folgenden Antrag zu unterbreiten: Der Delegirtentag wolle beschließen, an die preußischen Landtagsabgeordneten der Partei das Ersuchen zu richten, sofort bei Beginn der Session auf den Erlaß eines neuen, weniger umständlichen Wahlreglements hinzuwirken, durch das schon für die kommenden Neuwahlen die Möglichkeit einer glatten Abwickelung des Wahlgeschäfts auch in den stark bevölkerten Wahlkreisen sichergestellt wird, und eine gerechtere Abgrenzung der Wahlkreise, sowie zugleich die Beseitigung der dem ganzen Dreiclassensystem Hohn sprechenden Bezirksdrittelung energisch anzustreben.

* **München**, 22. September. Gestern hat in Tuntenhausen unter freiem Himmel die 49. Generalversammlung des „Bayerischen patriotischen Bauernvereins" stattgefunden. Reichstagsabgeordneter Dr. Schaedler hielt dabei eine Rede, in der er auf das Kaisertelegramm in der Hunderttausendmark-Affäre zu sprechen kam. Er verwahrte sich in seiner Rede entschieden gegen eine solche Einmischung in interne bayerische Angelegenheiten. Das Centrum werde die Antwort nicht schuldig bleiben. Als Mitglied des deutschen Reichstages und des bayerischen Landtages weise er die Einmischung des Präsidiums des Reichs mit aller Entschiedenheit zurück. Er wisse sich darin eins mit sämmtlichen Mitgliedern der Partei des Königreichs Bayern und des Reichs. — Noch schärfer hat sich der Centrumsabgeordnete Dr. Pichler in einer Versammlung des Centrumsvereins in Straubing ausgedrückt, indem er nach einem Bericht des „Straubinger Tageblatt" ausführte: „Wir verwahren uns und verbitten uns jede Einmischung von jeder Seite, sei sie, wer sie wolle. (Stürmischer Beifall.) Der Kaiser ist der Vorsitzende des Bundesraths und sonst nichts. (!) Wir erinnern uns so recht wieder an die schönen Worte, die Prinz Ludwig in Moskau gesprochen: „Wir sind Verbündete und keine Vasallen."

⊙ **München**, 22. September. Herzog Siegfried, der sich gestern als Vertreter seines Oheims, des Herzogs Karl Theodor, nach Brüssel begeben hatte, um an der Beisetzungsfeierlichkeit der Königin Marie Henriette theilzunehmen, ist heute Abend wieder hier eingetroffen, da es den Wünschen des Königs der Belgier entspricht, daß die Feierlichkeiten in engerem Rahmen erfolgen.

Frankreich.

Die redselligen Minister; Culturkampf.

* **Paris**, 22. September. Aus Anlaß der gegen Pelletan und André gerichteten Ausführungen des Ministerpräsidenten Combes sagt der „Temps", dieselben würden hoffentlich Uebergriffen gewisser Minister auf außerhalb ihrer Competenz liegendem Gebiete ein Ende machen. Die Minister seien entsprechend zur Ordnung gerufen; die Rede sei ein wahrer Regierungsact, zu dem man Combes rückhaltlos Glück wünschen könne. — „Journal des Débats" schreibt, Combes habe, um die Radicalen mit dem Tadel zu versöhnen, den er zwei von dieser Partei besonders geschätzten Ministern habe ertheilen müssen, eine neue Kriegserklärung an die Klerikalen erlassen. Offenbar werde jetzt nach dem außerhalb des Concordates stehenden Orden auch der weltliche Klerus an die Reihe kommen.

* **Bordeaux**, 22. September. Infolge des Beschlusses der Gegner des Gesetzes gegen die Congregationen, die Zahlung der Steuern zu verweigern, hat die Gerichtsbehörde einen Wagen mit Mobiliar bei dem Grafen Castellane, der ebenfalls die Steuerzahlung verweigert hat, mit Beschlag belegt.

Belgien.

Die Beisetzung der Königin.

* **Brüssel**, 22. September. Die Gräfin Lonnay ließ heute Vormittag in der Kirche St. Jakob von Koudenbourg für

---

oder Eine spricht ihn an, und an der Freundlichkeit, mit der das geschieht, ist zu erkennen, daß man den jungen Burschen gut leiden mag. Freilich, manch' zärtlicher Blick aus den Augen der Dirndln begrüßt ihn auch, aber gerade um so Eine kümmert er sich weniger.

„Für'n Hochstettner Franzl, da muß erst eine Extrige auf d' Welt kommen!" raunt da die Birngruber Susi der Mühlberger Nani zu, und ihre Augen funkeln trotzig dazu. Gar zu gerne wäre sie mit dem Franz herzensseinig geworden, allein, der gab sein Herz nicht her dazu, und mit dem ihren allein konnte sie nichts zuwege bringen.

Der Franz, der ein sonderlich scharfes Gehör hat, hat die Worte der Susi, an welcher er soeben vorbeigeschritten ist, vernommen. Und er lächelt still in sich hinein. Ja, eine Extrige muß er haben — er glaubt es selber beinahe. Noch keines von den Dirndln, die er bisher gesehen hat, hat ihm das Herz warm gemacht. Er redet gerne mit der Einen oder Anderen, der es gut vom Munde kommt, aber weiter hat er nie an etwas gedacht. Nein, nie. Er — er ist eben so Einer, der Die, welche er einmal gerne hat, auch haben möcht' für's ganze Leben. Bei ihm steht das „Gernhaben" gleich beim Heirathen. Die anderen Burschen, die er kennt, sind schon nicht so. Die sind mit dem „Gernhaben" allein auch zufrieden, und wenn es ihnen nachher so zusteht, oder es sie dazu zwingt, so nehmen sie sich eine Andere, bei der sie an's Gernhaben nicht denken, sondern an das Geldsäcklein, das hinter ihr steht. Er — er muß sich freilich auch Eine nehmen, die wenigstens ein bißl Geld mitbekommt — so ein paar Tausender, — aber es soll halt so Eine sein, bei der er auch an's Gernhaben denkt. Da darf es ihm schon gut gerathen, daß er die Richtige trifft. Er lächelt still in sich hinein, wie vorhin. Nun, er versäumt noch nichts, es wird schon werden! Und gerade, weil er so ein Herz hat, das sich nicht leicht an Eine hängt, so wird er schon zu der Rechten kommen; er spart sich auf für die, ja, er spart sich auf! — Und frohherzig, weil ihn nichts drückt, weil er sogar das Beste von der Zukunft erhofft, betritt er die Kirche. Wie er sich in seinem Kirchenstuhl niedersetzt, gleitet sein Blick hin zum Marienaltar, in dessen Nähe sich sein Stuhl befindet. Die lieb' Mutter Gottes dort wird ihm schon helfen, daß er zur Richtigen kommt! Er vertraut ihr, die Einem immer beisteht, wenn man sie recht andächtig um etwas bittet, ja, ja! Und den Blick der froh aufleuchtenden Augen niederwendend auf das Gebetbuch, öffnet er dieses und versenkt seinen Sinn andächtig in die Gebetworte, die da stehen.

Die Orgel droben auf dem Chore beginnt zu erklingen, brausende Töne durchschwellen den Raum; dann ringt sich eine innig flehende Melodie hindurch und Menschenstimmen fallen ein, hohe und tiefe, heisere und wohllautende, alte und junge.

Auch der Franz summt leise mit, doch die Augen bleiben auf das Buch gebeftet, um die Stelle zu behalten, wo er mitten im Gebete ausgesetzt. Das Lied ist zu Ende, er betet weiter. Da huscht es plötzlich wie ein Schatten über die Buchstaben; es geht eben Eines dicht an seinem Stuhl vorüber. Unwillkürlich sieht er auf, da er nicht lesen kann. Ein Dirndl ist's. Wie es ihm scheint, ein junges, denn die Gestalt ist schmächtig, wohlgebaut, aber von zarten Formen. Ein graues Wolltuch umschließt den Kopf; und plötzlich fällt es ihm auf, daß das Dirndl unter dem Wolltuch kein Kopftuch tragen muß — wie die andern Dirndln —, denn unter'm Wolltuch sehen keine schwarzseidenen Zipfel hervor. Die muß wohl eine Fremde sein.

Er wendet sich wieder dem Beten zu. Als er aber später wieder mitsingt am Kirchenlied und dabei nach vorne zum Altar sieht, da bemerkt er das fremde Dirndl wieder, das auf der obersten Stufe beim Marienaltar kniet. „Die gehört also keinem hiesigen Bauer oder Kleinhäusler der Verwandschaft nach zu, da sie keinen Sitz hat" — denkt er sich, und kümmert sich wieder nicht mehr um das Dirndl, bis das Hochamt zu Ende ist. Droben ertönt die Orgel im letzten Schlußaccord, der Priester geht in die Sacristei — eine Bewegung beginnt unter den Leuten; da wendet sich das Dirndl um und geht eilig dem Ausgange zu. Der Franz will eben aus seinem Stuhle treten, da hastet sie vorüber. Ein schmales, blasses Gesicht, von rothbraunem Haar umrahmt, zeigt sich ihm; die feinen Lippen in demselben leuchten tiefroth, die schwarzen Augen, die von langen, rothgoldenen Wimpern beschattet sind, starren mit traurigem Blick an den Leuten vorüber. Er macht eine jähe Bewegung, einen Moment sieht sie ihn an, wie erschrocken; sie muß die Bewegung wahrgenommen haben. Dann gleitet es wunderlich über die feinen Züge hin, sie sieht hinweg und hastet hinaus.

Franz aber steht eine kleine Weile wie starr. Wie zwei Lichter sind ihm die Augen erschienen; — so eigen schön sind die, er hat noch nie solche gesehen. Und der Blick ist ihm durch und durch gegangen, er fühlt es an seinem schnell schlagenden Herzen.

Und plötzlich erfaßt ihn eine seltsame Neugierde — er möchte wissen, wer das Dirndl ist und wie es heißt. Er windet sich, so schnell es angeht, durch die drängenden Menschen hindurch zum Seitenthore. Vielleicht kann er das Dirndl noch erblicken und kann demselben nachfragen! Aber seine Eile ist eine vergebliche; sein spähender Blick entdeckt Die nimmer, die ihm so gut gefallen.

Er drängt sich kreuz und quer durch die Schaar Leute, die da auf dem Kirchenplatze durcheinander wogen oder in kleinen Gruppen beieinanderstehen; sein forschender Blick fliegt hierhin und dahin — die Gesuchte findet er nirgends. Da wendet er sich heimwärts, obwohl Der oder Jener von den jungen Burschen ihn anruft, mit in's Wirthshaus zu kommen, „auf eine Halbe Bier". Er mag nicht unter den Leuten bleiben, eben jetzt.

Sinnend schreitet er seinen Weg dahin; seinen Weg, auf den die Sonne fällt mit leuchtendem Schimmer. Wie zahllose Gold- und Silberfunken blitzt es in dem Staube auf. Da und dort fällt noch ein Tröpflein Thau zur Erde, wenn ein Vogel aus dem Gebüsch oder von einem Baumast aufflattert und unversehens an die Blätter streift. Und derweil das Tröpflein Thau den Raum bis zur Erde durchmißt, flirrt es im Sonnenschein auf wie blitzender Diamant. Unten trinkt es durstig die Erde auf und es verschwindet, als wäre es nie gewesen.

Vogelgesang klingt in der Luft; aber nicht vielstimmig, nicht schmetternd, — einzeln, in unruhigen Tönen, — wie Lieder eines Einsamen, Verlassenen. Es geht gegen den Winter zu und die Stimmen der Natur werden sachter, stiller — das Schweigen des Winterschlafes von Mutter Erde bereitet sich vor. —

Völlig verträumt sieht der Franz aus, wie er daheim die Stube betritt.

Die Hochstettnerin will eben aus der Wohnstube in die Küche. Ein warmer Blick fällt aus ihren guten, lieben Augen auf den Sohn. „Mei' Franz, was hast denn? Wie schaust denn aus?" fragt sie dann jäh.

Aber der Franz schüttelt schweigend den Kopf. Er kann jetzt nichts sagen von dem, wovon sein Herz so voll ist. Es geht ihm nicht über die Lippen. Und wenn auch sein Mütterlein eine Herzensgute ist. Jetzt will er's noch für sich behalten, das Neue, so Seltsame in ihm —: daß er an ein Dirndl denkt mit wunderlicher Freude, mit hochaufschlagendem Herzen!

Einen Augenblick hindurch betrachtet die Hochstettnerin forschend den Sohn; dann schüttelt sie den Kopf und sagt: „Schaust aus, wie wenn 'was Schönes zu sehen 'kriegt hätt'st, und brächtest es net aus 'm Kopf, — netta so!"

Da lächelt der Franz. „'leicht ist's a so, Muatter!" Und vom Herzen heiß aufwallendes Blut färbt ihm die bräunlichen Wangen roth, während er sich hastig abwendet und seiner Kammer zuschreitet, zu welcher eine Thüre von der Wohnstube aus führt.

Die Bäuerin aber hält ihn zurück. „Du, Franzl, der Bösenbacher ist dag'wesen; soll ihm eins auf'n Ehrentag gehen — über acht Tag' hält er Hochzeit. Er braucht einen Beistand, und weil er sich Niemand weiß und wir wettschichtige Freund' sind, so thät' er schön bitten, hat er g'meint. Man kann net „nein" sagen. Du mußt ihm halt den Willen thun, der Vater ist ja zu so 'was nie zu haben, das weißt!"

„Na, ja." Der Franz erwidert es in einem Tone, an welchem man erkennt, daß ihm die Sache völlig gleichgiltig ist. Er ist eben kein guter Tänzer, und darum freut ihn das Hochzeitgehen nie recht — das weiß die Hochstettnerin.

Gutmüthig lächelnd sieht sie ihm einen Augenblick nach, während er seiner Kammer zugeht. Dann setzt sich eine stolze Freude in ihren Zügen fest; — so ein schlechter Tänzer ihr Bub' ist, ein so ganzer Mensch ist er; brav und gut, und so fleißig, so arbeitsam. „Da kann eine froh sein, die den einmal zum Mann kriegt!" denkt sie sich. Nur ist der Franz ein „Zurückhalterischer"; der macht sich nichts aus den Dirndln, und wenn eine noch so sauber ist. Da wird's schwer halten, daß er einmal zum Heirathen kommt. Die wird schon eine ganz Besondere sein müssen, in die sich der Franz einmal verschaut! Oder er nimmt sich eine, damit er für seinen Hof eine Bäuerin hat, eine, an der sein Herz nicht hängt, eine, die ihm eben nicht zuwider ist, aber auch nicht ein bischen mehr gilt. Ah, das möcht' sie ihm aber nicht wünschen, so ein Leben, wie das sein muß! Sie weiß nur vom Hörensagen davon, nicht durch eigenes Erfahren, aber wenn sie an all' die Jahre zurückdenkt, an die Sorgen, die ihr auferlegt waren, die Mühsal, die sie ertragen mußte, die harte Arbeit und schwere Entbehrung, die sie auf sich nehmen mußte, und wenn sie sich da noch einen Mann hinzudenken sollte, der ihr zuwider ist, oder einen, an dem ihr nichts liegt, wo sich in ihrem Herzen nichts rührt, wenn sie ihn ansieht, — ah, sie meint, so ein Leben müßte ihr schrecklich sein! Da müßte die Arbeit doppelt so schwer sein, die Entbehrungen noch härter treffen!

Und wenn sie sich ihren Buben in so ein Leben hineindenkt, dann möchte sie lieber wünschen, er bliebe sein Lebtag allein. Freilich, wenn er schon so eine nimmt, die er nicht mag, so soll es doch eine sein, die ihm tüchtig viel Geld zubringt, damit er doch ohne Sorge auf seinem Gute hausen kann. Dann wird es wenigstens erträglich sein für ihn. Keine Sorge, keine Noth — und hiervon ein leichtes Schaffen.

(Fortsetzung folgt.)

ihre Mutter, die verstorbene Königin, eine Todtenmesse lesen, der sie ganz allein beiwohnte. Hiernach stattete sie dem Grafen und der Gräfin von Flandern in ihrem Palais einen langen Besuch ab und fuhr zum Bahnhofe, um, wie gemeldet, Belgien zu verlassen. Sie fuhr um 2 Uhr ab. Am Bahnhofe hatte sich eine große Menge Volks angesammelt, welche ihr lebhafte Ovationen brachte. Vereinzelte Rufe: „Nieder mit dem König!“ wurden gehört. — Die überstürzte Art und Weise, mit welcher das Leichenbegängniß der Königin angeordnet und ausgeführt wurde, erregte hier allgemeines Befremden im Publicum. Die meisten Menschen in der Stadt wußten heute Vormittag noch gar nicht, daß die Beisetzung Nachmittags stattfinde. Ich habe der Ankunft der Leiche der Königin, sowie dem ganzen Leichenbegängniß soeben beigewohnt. Um 3 Uhr begannen die Glocken der Kirche zu Laeken zu läuten. Der Bahnhof war schwarz ausgeschlagen. Keinerlei Blumenschmuck war zu sehen. Alles war höchst einfach. Der Bahnhof war von der Bürgergarde von Laeken besetzt. Nur etwa hundert Officiere, eine Anzahl hoher Würdenträger des Hofes, Geistlichkeit und Journalisten waren anwesend. Zehn Minuten vor Eintreffen des Zuges erschien der Graf von Flandern, welcher große Generalsuniform trug. Beim Einlaufen des Zuges präsentirten die Truppen das Gewehr. Sobald der Zug hielt, stieg der Graf von Flandern zum König ins Coupé, um ihm dort zu condoliren. Prinzessin Clementine, ganz in Schwarz, verließ mit ihrer Ehrendame den Wagen, um nach der Kirche von Laeken zu fahren. — Hierauf stieg der König aus. Der Cardinal von Mecheln mit Krummstab und Mitra trat ihm entgegen, condolirte ihm und sprach ein kurzes Gebet. Das Verhalten des Königs war undurchdringlich kalt, aber sonst der Situation angemessen. In Gesellschaft des Königs befand sich Prinz Albert. Hierauf setzte sich der Leichenzug in Bewegung. Die Leiche der Königin ruhte in einem von acht Pferden gezogenen offenen Leichenwagen, auf welchem Krone und Hermelin lagen. Hinter dem Leichenwagen hinkte der König allein daher. Hinter ihm schritt der Graf von Flandern und Prinz Albert. Hierauf folgten die Minister und etwa hundert Officiere und die Geistlichkeit. Das war Alles. Die Journalisten stellten sich auf. Keinerlei Fürstlichkeiten waren sonst anwesend, auch nicht die Vertreter der auswärtigen Mächte. Alles trug einen ganz privaten Charakter. Der Zug begab sich zur nahegelegenen Kirche von Laeken, die trotz des hellen Sonnenlichtes von Kerzen erleuchtet war. Die Kirche war nicht einmal ganz gefüllt. Hierauf wurde vom Cardinal die übliche Todtenfeier gehalten und hiernach die Leiche in die Krypta hinuntergetragen. Der König und alle Personen folgten. Gleich hernach begab sich der König im geschlossenen Wagen nach dem Schloß von Brüssel. (Frkf. Ztg.)

* **Brüssel**, 23. September. (Telegramm.) Die bereits am Donnerstag erfolgende Rückreise des Königs nach Bagnères de Luchon geschieht, wie „Siècle“ meldet, auf dringendes Anrathen der Aerzte.

* Die vorstehenden Nachrichten bekunden, daß auch der Tod der Königin Henriette von Belgien in die Conflicte, die seit Jahren das Leben der belgischen Königsfamilie getrübt haben, keine Versöhnung gebracht hat. Die unverehelicht gebliebene dritte Tochter des belgischen Königspaares, Prinzessin Clementine, die ihrer Mutter treue Begleiterin während der letzten Jahre und bis zum letzten Athemzuge der Königin eine hingebende Pflegerin gewesen war, ist allein von diesen Conflicten ungetroffen geblieben. Ein tiefes Zerwürfniß trennte schon, so recapitulirt der „Berl. Lokalanz.“, seit Jahren die Königin Henriette von ihrem Gemahl, dem Könige Leopold von Belgien, und die Thatsache dieses Zerwürfnisses war so notorisch, daß es in der europäischen Gesellschaft nicht auffiel, daß König Leopold erst nach dem Ableben der Königin nach Spa reiste, wo seit langen Wochen die Königin als eine von den Aerzten aufgegebene Sterbende weilte.

Tragische Katastrophen trafen die beiden älteren Töchter des Königspaares. Prinzessin Luise, die Gemahlin des Prinzen Philipp von Coburg-Koharg ist seit Jahren in einer Heilanstalt internirt, und in frischer Erinnerung sind die peinlichen Vorfälle, die dazu führten, daß der Geisteszustand der Prinzessin als getrübt erklärt wurde. Der frühere Officier, Graf Kegleviczs, der im Einverständniß mit Prinzessin Luise den Namen der damaligen Kronprinzessin-Wittwe Stefanie auf Wechsel setzte, ist erst vor einigen Wochen begnadigt und aus schwerer Kerkerhaft befreit worden.

Auffälliger aber und nicht durch irgend ein Verschulden erklärlich ist die Haltung König Leopold's gegen seine Tochter Stefanie. Während am österreichischen Kaiserhofe die Wiederverehelichung der Kronprinzessin-Wittwe nicht nur officiell zur Kenntniß genommen und von Kaiser Franz Josef in durchaus gütiger Weise genehmigt wurde, hat König Leopold von Belgien es entschieden verweigert, in der Gräfin Lonyay seine Tochter zu erkennen; er hat diese schwergeprüfte Frau, wenn auch nicht förmlich, so doch thatsächlich verstoßen. Als die Tochter der Gräfin Lonyay die Erzherzogin Elisabeth, sich mit dem Fürsten Windisch-Grätz vermählte, erschien die Mutter wiederholt in der kaiserlichen Hofburg, nahm an den Versammlungen der Familie als Brautmutter Theil und hielt sich nur von den officiellen Hoffesten fern, in denen das geltende Ceremoniell für sie keinen Platz ließ. Entfremdung fand in keiner Weise statt, und nur die strengen Formen der höfischen Einrichtung wurden gewahrt der Frau gegenüber, die durch ihre Ehe mit Grafen Lonyay eben aus der Reihe der Erzherzoginnen selbst und freiwillig zurückgetreten war. Auch Kaiser Franz Josef hat stets der Wittwe seines einzigen Sohnes alles Wohlwollen und alle Güte erwiesen. Anders König Leopold; er verweigerte der Gräfin Lonyay den Rang einer königlichen Prinzessin von Belgien und hat jetzt die eigene Tochter von dem Sarge ihrer Mutter fortgewiesen. Das natürliche menschliche Empfinden wird eine solche Haltung des Vaters gegen sein Kind nur schwer begreifen.

Niederlande.

Die Boerenführer.

* **Haag**, 22. September. Um 11 Uhr trafen Botha aus Brüssel, De Wet und Delarey aus dem Haag in Rotterdam ein und wurden von der ihrer wartenden Menge bejubelt. Der Besuch, der ganz inofficiellen Charakter trug, hatte den Zweck, die als besonders gut bekannten Rotterdamer Schulen kennen zu lernen. Die Generale besuchten sowohl die Kleinkinderschulen als die Volks-, Mittel-, Gewerbe- und die höheren Bürgerschulen. Man sieht also, daß die Generale die Ausbreitung des Schulwesens in den gewesenen Republiken ernst nehmen. Im „Hotel Doelen“ fand ein Essen statt, zu dem der Bürgermeister und der Schulmagistrat eingeladen waren. Heute Abend bringen 600 Sänger den Generalen ein Ständchen, worauf diese nach dem Haag zurückreisen.

Asien.

England und Siam.

* **London**, 22. September. Reuter's Bureau erfährt, Großbritannien hat nichts gethan, was Veranlassung zu der Meldung geben konnte, England habe Kelantan besetzt. Wenn der Sultan von Kelantan aus Pendschab oder anderswoher Sikhs in Dienst genommen hat, könne nur gesagt werden, er that das als Privatmann; weder die britische noch die indische Regierung habe irgend etwas damit zu thun.

Afrika.

Keine Hafenpachtung.

* **London**, 22. September. (Meldung des Reuter'schen Bureaus.) In amtlichen Kreisen ist nichts davon bekannt, daß der Hafen von Mozala an England verpachtet sei.

Amerika.

Kriegswirren; Chile und Argentinien.

* **New York**, 22. September. Einem Telegramm aus Colon vom 22. September zufolge sind weitere 800 Mann von dort angekommen.

* **New York**, 22. September. Das amerikanische Kriegsschiff „Panther“ ist mit 320 Seesoldaten und 6 Feldgeschützen an Bord am 22. September in Colon angekommen.

* **Washington**, 23. September. (Telegramm.) Ein von 20. September datirtes Telegramm des Commandanten des amerikanischen Kriegsschiffes „Cincinnati“, Maclean, meldet, die Truppen der Unionstaaten sichern den Eisenbahnverkehr. Er gab, führt Maclean fort, die Erlaubniß zur Verladung der kolumbischen Truppen von Panama nach Colon und umgekehrt. Auf jedem Wege wurden ungefähr 1000 Mann waffenlos in einem von amerikanischen Marinesoldaten bewachten Zuge wie andere Reisende befördert. Die Waffen und Munition gehen mit einem besonderen Zuge, der ebenfalls von Soldaten bewacht wird, wie sonstiges Frachtgut.

* **New York**, 23. September. (Telegramm.) Einem Telegramm aus Panama zufolge bestätigen aus Aguadulce entkommene gefangene Soldaten die Nachricht, daß Herrera das Feldlager in der Nähe von Chorrera verlassen und sich nach Aguadulce zurückgezogen hat. Die Räumung des Lagers befestigt, wie behauptet, die Befürchtung, daß der Verkehr gestört oder bei Panama oder Colon eine Schlacht stattfinden werde.

* **Santiago** (Chile), 22. September. Die Verträge mit Argentinien sind nunmehr in aller Form ausgetauscht. Es herrscht darüber große Begeisterung.

Militärisches.

* **Metz**, 22. September. Der commandirende General des XVI. Armeecorps, Generaloberst Graf v. Häseler, wohnte in vergangener Woche den Divisionsmanövern bei, zu denen er sich mit dem Frühzuge nach Brüllingen begab. Graf Häseler brachte, wie die „Lothr. Ztg.“ mittheilt, auf dem Manöverfelde 5 Stunden zu Pferde zu, wobei er vielfach in schärfster Gangart zu den verschiedenen Beobachtungspuncten und Truppentheilen eilte. Der Beinbruch hat also erfreulicher Weise keinerlei Folgen hinterlassen.

* **Petersburg**, 20. September. Bezüglich der Officiersheirathen ist vom Militärressort angeordnet worden: Bei Festsetzung des zur Heirath ohne Vorstellung einer Caution berechtigenden Gehalts von 1200 Rbl. pro Jahr ist bei denjenigen Officieren, die bei den Akademien und anderen Militär-Lehranstalten etatsmäßige Stellungen als Lehrer 2c. bekleiden, das von ihnen bezogene monatliche Honorar für den Unterricht zu berücksichtigen. Ebenso sind bei den Officieren des Feldjägercorps außer den Tischgeldern die ihnen zukommenden Geldbeträge zur Uniformirung, zur Annahme von Bedienten, sowie auch die Fahrgelder in der Höhe von nicht über 300 Rbl. in Anrechnung zu bringen. — Bei den Officieren, die vor dem 1. Januar 1902 sich verehelicht haben, sind genau die Vorschriften zu beobachten, daß die Caution nicht verringert werden darf und daß diese, sobald die Officiere das Alter von 28 Jahren erreicht haben, ihnen zurückzuzahlen ist. Ferner ist von denjenigen Officieren, die auf den früheren Grundlagen sich verheirathet haben, sodann verabschiedet oder der Reserve zugezählt worden, und bei ihrem Wiedereintritt in den Dienst das Alter von 28 Jahren überschritten haben, keine neue Caution zu fordern. — Verwitweten Officieren, die minderjährige Kinder haben, kann der Heirathsconsens ohne Vorstellung einer Vermögenscaution und ohne Rücksicht auf die Höhe des von ihnen bezogenen Gehalts ertheilt werden. — Untermilitärs, Junker und Unterärztliche, die vor dem Eintritt in den activen Militärdienst sich verehelicht haben, können bei ihrer Beförderung zum ersten Officiersrange zur Friedenszeit nicht im Militärdienst belassen werden, falls sie nicht den Anforderungen entsprechen, die bezüglich der Unumstößlichkeit der Ehe und der Vermögensschreibung an die in die Ehe tretenden Officiere gestellt werden. — Ebenso ist bei der Wiederanstellung von Officieren, die sich während ihres Abschiedes verheirathet haben, von der betr. Militärobrigkeit die Anständigkeit der Ehe auf denselben Grundlagen wie bei Ertheilung des Heirathsconsenses an im activen Dienste befindliche Officiere zu prüfen. (St. Petersb. Ztg.)

Deutscher Reichstag.

Aus der Zolltarifcommission.

⊙ **Berlin**, 22. September. (Telegramm.) In der Zolltarifcommission gab heute der Staatssekretär des Innern Staatsminister Graf Posadowsky bei der Verhandlung über den 1. Abschnitt des Zolltarifentwurfes folgende Erklärung ab: Pachnicke habe bereits in treffender Weise ausgeführt, warum die Regierung keine Veranlassung habe, ihre bereits in der ersten Lesung zu den Getreidezöllen abgegebenen Erklärungen nochmals zu wiederholen. Die Regierung könne sich lediglich auf diese früheren Erklärungen beschränken und habe keine Veranlassung, dieselben nochmals zu begründen. Gegenüber dem Antrage Wangenheim sei er aber zu einigen Ausführungen gezwungen. Es unterliege keinem Zweifel, daß auch in den ländlichen Kreisen der Theil der Bevölkerung, der sich mit nichtländlichen Arbeiten beschäftige und nicht Landwirthschaft treibe, fortgesetzt im Zunehmen begriffen sei, und daß sich das Zahlenverhältniß zwischen der landwirthschaftlichen und nichtlandwirthschaftlichen Bevölkerung fortgesetzt zu Ungunsten der ersteren verschiebe. Hieraus folge von selbst, daß es immer schwieriger werde, einen höheren Zollschutz zu Gunsten der Landwirthschaft durchzusetzen. Würde man dem Antrage Wangenheim und seiner Begründung folgen, die landwirthschaftlichen Zölle zu erhöhen und die Industriezölle zu ermäßigen, d. h. den Zollschutz der Industrie zu vermindern, so würde man bei der Höhe der von ihm beantragten Zölle Gefahr laufen, die Lebenshaltung weiter Volkskreise in einer in der That bedenklichen Weise zu vertheuern und gleichzeitig ihre industrielle Arbeitsgelegenheit zu vermindern. Die gegenwärtige Regierung würde für solche Zollsätze zu keiner Zeit und unter keinen Bedingungen zu haben sein und er könne sich auch keine politische Combination vorstellen, in der solche Zollsätze die Genehmigung der gesetzgebenden Körperschaften erhalten würden. Selbst wenn dieselben sachlich begründet wären, so könnte man sie nicht einführen, weil in einer so erheblichen Erhöhung der Zollsätze ein bedenklicher Eingriff in die Stetigkeit unserer wirthschaftlichen Entwickelung liegen würde. Wer auf Handelsverträge keinen Werth lege und Deutschland eventuell zu einem wirthschaftlich isolirten Staate machen wolle, werde auch in der Bemessung von Zollsätzen nicht ängstlich sein; wer aber einen Zolltarif aufstellen wolle als Grundlage für Handelsverträge, dürfe nicht Zollsätze bewilligen, die einen Prohibitivcharakter trügen. Ein Zolltarif, der zu Handelsverträgen führen solle, dürfe keinerlei Zollsätze enthalten, die in ihrem Endziel etwas Anderes beabsichtigen, als den Unterschied der Erzeugungskosten zwischen Inland und Ausland auszugleichen, und so die inländische Gütererzeugung im wirthschaftlichen Wettkampfe auf eine gleiche Linie mit der ausländischen Gütererzeugung zu stellen. Die verbündeten Regierungen wären gewillt, neue Handelsverträge zu schließen, und müßten deshalb nach jenem Grundsatze verfahren. In der Oeffentlichkeit habe man den Vorschlag gemacht, auch mit unseren bisherigen Vertragsstaaten eventuell auf Grund des neuen Tarifentwurfes zu verhandeln, auch wenn er nicht vom Reichstage gesetzlich verabschiedet sei; auf dieser Grundlage abgeschlossene Handelsverträge würden demnächst sicher die Zustimmung der gesetzgebenden Versammlung finden. Dieser Weg sei politisch und zolltechnisch ungangbar. Deutschland könne unmöglich Vertragsverhandlungen mit fremden Staaten beginnen auf Grund eines Entwurfes, der nicht Gesetzeskraft erlangt habe. Gelänge es indessen selbst, einen Theil dieses Tarifentwurfes durch den Abschluß von Handelsverträgen in einen Conventionaltarif umzuwandeln, so sei doch dieses Verfahren zollpolitisch und zolltechnisch ausgeschlossen, denn der neue Tarifentwurf decke sich nicht mit unserem bisherigen autonomen Tarif, indem in dem ersteren die einzelnen Waarengattungen wesentlich anders classificirt seien. Ein Handelsvertrag erfasse auch stets nur einen Theil der Nummern eines Tarifes. Es frage sich also bei dem vorgeschlagenen Wege: Soll bei den Tarifnummern, die durch die Handelsverträge nicht erfaßt sind, der alte autonome Tarif oder eventuell der neue Tarifentwurf gelten? Gelänge es aber auch, auf Grund des neuen Tarifentwurfes Handelsverträge abzuschließen, so würden die Staaten, denen gleichzeitig die allgemeine Meistbegünstigung eingeräumt wird, stets die Sätze des geltenden autonomen Tarifs weiter beanspruchen können, insoweit ihnen diese Sätze günstiger sind. Die Staaten endlich, mit denen wir zu keinen Verträgen gelangten, würden nach dem allein mit Gesetzeskraft versehenen, jetzigen autonomen Tarif zu behandeln sein und unter Umständen hiernach besser stehen, als die Vertragsstaaten, insoweit letzteren nicht die unbeschränkte Meistbegünstigung eingeräumt wäre. Es folge hieraus, daß Verhandlungen über Handelsverträge nur auf Grund eines gesetzlich verabschiedeten Tarifentwurfes geführt werden könnten und daß jeder durch Verträge entstandene Conventionaltarif einen gesetzlich verabschiedeten autonomen Tarif zur Grundlage haben müsse. Es könne sich also bei unserer handelspolitischen Zukunft nur darum handeln, einen neuen, von Reichstag und Bundesrath genehmigten Zolltarif oder den jetzt bestehenden alten Zolltarif den neuen Verhandlungen zu Grunde zu legen. Daß bei dem Fortbestehen unseres jetzigen autonomen Tarifes, der gegenüber der enormen technischen Entwickelung unserer Industrie vollkommen veraltet sei, unsere handelspolitische Lage ungünstiger wäre, müßte jeder ernstliche Sachkenner anerkennen. Die von agrarischer Seite wiederholt aufgestellte Behauptung, daß die Industriezölle außerordentlich erhöht worden seien, müsse er als unrichtig bestreiten. Selbstverständlich müßten diese Zölle für die Verhandlungen einen gewissen Spielraum bieten; im Uebrigen aber seien die Erzeugnisse gegenüber unserem jetzigen Tarif, der im Wesentlichen aus dem Jahre 1818 stamme, lediglich im Hinblick auf die technischen Fortschritte der Industrie und den inneren Werth der Waaren besser classificirt. Wenn den verbündeten Regierungen der Vorwurf gemacht sei, daß sie vom Reichstage die unveränderte Annahme des Entwurfes verlangten und dadurch die gesetzgeberische Thätigkeit dieser Körperschaft beschränken wollten, so müsse er die Richtigkeit dieser Annahme bestreiten. Die Thätigkeit einer gesetzgebenden Versammlung sei aber eine andere bei einer Gesetzgebung, deren Wirkungen sich lediglich auf das Inland erstrecke, eine andere bei einer Gesetzgebung, die die Grundlage für internationale Vertragsverhandlungen bilden solle. Im ersteren Falle sei eine gesetzgebende Körperschaft sicher in der Lage, vollkommen zu übersehen, inwieweit die von ihr beschlossenen Aenderungen eines Gesetzentwurfes ausführbar seien oder nicht. Handle es sich aber um eine gesetzliche Grundlage für Verhandlungen mit fremden Staaten, und namentlich um die Festsetzung von Mindestzöllen, unter die die Regierung nicht herabgehen solle, so dürfe man nur Beschlüsse fassen, die gegenüber unseren Vertragsstaaten voraussichtlich auch durchführbar seien. Was aber in dieser Beziehung thatsächlich durchführbar sei, das müßte im vorliegenden Falle die Regierung allerdings am sichersten bemessen können. Von diesen Gesichtspuncten aus bitte er, die Haltung der verbündeten Regierungen gegenüber einem Theile der von der Commission gefaßten Beschlüsse, namentlich soweit es sich um Mindestsätze handelt, zu beurtheilen. Die Vertreter der landwirthschaftlichen Richtung aber, der die Vorschläge der Regierung noch nicht weit genug gingen, bitte er, gerade im Interesse der Landwirthschaft ernstlich zu erwägen, ob in der Zukunft die politische Wahrscheinlichkeit vorläge, ihre weitergehenden Wünsche durchzusetzen. — Nachdem Müller-Sagan sich dahin ausgesprochen, daß die bestehenden Getreidezölle die höchste Grenze der möglichen Zölle bereits erreicht hätten, folgt der Schluß der Besprechung dieses Abschnittes. — Die Commission tritt sodann in die Einzelberathung ein und stellt in Position 101 (polirter Reis), die mit Position 10 (unpolirter Reis) zusammen berathen wird, gemäß dem Antrage Spahn, die Regierungsvorlage (6 ℳ), gegenüber der in erster Lesung beschlossenen Herabsetzung auf 4 ℳ, wieder her, ebenso die gestrichenen Anmerkungen zu dieser Position. Zu Position 23 (frische Kartoffeln) bleibt der bei der ersten Lesung beschlossene Zollsatz von 2½ ℳ. Das Haus vertagt sich sodann, nachdem die Commission beschlossen, täglich, außer Sonnabends, von 9 bis 3 Uhr zu tagen; jeder zweite Montag bleibt frei. (Wiederholt.)

Kunst und Wissenschaft.

Musik.

* **Abend-Motette in St. Johannis.** Freitag, den 26. September, Abends 8 Uhr kommt unter Mitwirkung von Frl. Jenny Kunath (Sopran) und Herrn Organist B. Pfannstiehl der 42. und 43. Psalm von F. Mendelssohn-Bartholdy zur Aufführung. Programme mit Text wolle man an den Kirchthüren, Karten für reservirten Altarplatz in den Hof-Musikalien-Handlungen von C. A. Klemm und P. Pabst, Neumarkt, entnehmen.

* **Schneeberg**, 22. September. Das gestern hier abgehaltene 12. Kirchenconcert der Hänel-Clauß-Stiftung bot zunächst Orgelcompositionen des hochbegabten Max Reger in München, die unser Organist Herr Oberlehrer Frenzel in bekannter Meisterschaft spielte. Der Seminarchor sang dann zwei Choralbearbeitungen desselben Componisten, die gleichfalls tiefgehendes Interesse erregten. Das Hauptwerk der vom Königl. Musikdirector Dorl geleiteten Aufführung bildete J. S. Bach's Cantate zum Reformationsfeste. Der Damenkirchenchor und der Seminarchor boten nur Gutes; das Orchester spielte recht wacker. Die Solisten Frl. Puschmann, Bürgerschullehrer Graf, Frau Graf und Cantor Kretzner aus Bockwa lösten ihre schwere Aufgabe ebenfalls in sehr anerkennenswerther Weise, sodaß der Gesammteindruck des herrlichen Werkes der beste war.

W. **Stuttgart**, 22. September. Aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres erhielt der bekannte Componist und frühere Hofcapellmeister J. J. Abert am gestrigen Sonntag von nah und fern Glückwünsche und Zeichen freundlichen Gedenkens. Abert, geboren in Kochemitz in Böhmen, war zuerst für den katholischen Kirchendienst bestimmt; nach seiner Flucht aus dem Kloster wurde er Schüler des Prager Conservatoriums. 1852 wurde er Mitglied der Stuttgarter Hofcapelle; von 1867 bis 1888 wirkte er verdienstreich als Hofcapellmeister in Stuttgart. Von seinen Opern ist „Ekkehard“ am bekanntesten geworden; von seinen Symphonien sind besonders „Columbus“ und die Frühlingssymphonie sehr geschätzt. Das Stuttgarter Musikleben hat mehrere Jahrzehnte hindurch durch Abert reiche Förderung erfahren.

Wochennachweis der Bevölkerungsvorgänge in Leipzig.

Bevölkerungsvorgänge	Wochensumme Vorjahr (31. 8.–6. 9. 1902)	Stadtbezirk Bezirk: II	III	IV	V	Zusammen Leipzig
Einwohnerzahl auf den 1. Juli 1902 berechnet: Stadtbezirk I 149[illegible], Stadtbezirk II 128[illegible], Stadtbezirk III 45[illegible], Stadtbezirk IV 48[illegible], Stadtbezirk V 10[illegible], zusammen 473[illegible]						
Geborene in der Woche vom 7. Sept. bis mit 13. Sept. 1902:						
Lebendgeborene männliche	55	32	5	52	4	148
„ weibliche	49	28	12	44	6	139
„ zusammen	104	60	17	96	10	287
Todtgeborene männliche	5	1	—	2	—	8
„ weibliche	3	2	—	—	—	5
„ zusammen	8	3	—	2	—	13
Gestorbene (ausschl. Todtgeborene) in der Woche vom 14. September bis mit 20. September 1902:						
Gestorben überhaupt männliche	38	29	6	28	6	107
„ weibliche	30	29	8	21	3	91
„ zusammen	68	58	14	49	9	198
Darunter Kinder im Alter von 0—1 Jahr	27	31	8	39	8	113
Darunter ehelich geborene	19	22	7	28	6	82
„ unehelich geborene	8	9	1	11	2	31
Todesursachen, Zahl der Fälle:						
1. Pocken	—	—	—	—	—	—
2. Masern und Rötheln	1	1	—	—	—	2
3. Scharlach	—	—	—	—	—	—
4. Diphtherie und Croup	—	—	—	1	—	1
5. Unterleibstyphus einschl. gastrisches und Nervenfieber	—	—	—	—	—	—
6. Flecktyphus	—	—	—	—	—	—
7. Cholera asiatica	—	—	—	—	—	—
8. Akute Darmkrankh. einschl. Brechdurchfall	11	18	5	21	6	60
darunter a) Brechdurchfall aller Altersclassen	3	6	1	13	4	27
b) Brechdurchfall v. Kindern bis zu 1 Jahr	3	6	1	13	4	27
9. Puerperal-(Puerperal-) Fieber	—	—	—	—	—	—
10. Lungenschwindsucht	5	4	1	3	—	13
11. Akute Krankheiten der Athmungsorgane	5	6	—	2	1	14
Darunter Influenza	—	—	—	—	—	—
12. Alle übrigen Krankheiten	45	29	8	12	2	96
13. Gewaltsamer Tod:						
a) Verunglückung	1	—	—	—	—	1
b) Selbstmord	—	—	—	2	—	2
c) Todtschlag	—	—	—	—	—	—

Statistisches Amt der Stadt Leipzig.
Dr. Hasse.

Vermischtes.

— **Sarah Bernhardt's Entführung.** Beinahe wären die Berliner um den Genuß gekommen, Sarah Bernhardt zu bewundern. Als sie dieser Tage in Nantes als „Cameliendame“ auftrat, erklärte plötzlich ein sehr elegant gekleideter Herr, der in der ersten Parquetreihe saß, daß er eigens nach Nantes gekommen sei, um Sarah zu entführen. Der sehr elegant gekleidete Herr wurde darauf in einen Wagen gesetzt und zur Polizei gebracht. Hier gab er zu Protokoll, daß er Sarah zum Rasendwerden liebe. Auf Grund dieser Liebeserklärung erklärte man den Mann, einen gewissen Breuil aus Paris, für unheilbar wahnsinnig und schickte ihn ins Irrenhaus.

-t- **Halle a. S.**, 22. September. Auf dem kleinen Friedhofe des Ortes Böllberg, dicht bei Halle, wurde am Sonnabend Nachmittag der im Kampfe mit dem Gendarmen Puß aus Wörmlitz durch sein eigenes Gewehr gefallene Wilderer Arbeiter Franz Göbricke aus Böllberg in aller Stille beerdigt. Collegen desselben trugen ihn zu Grabe; sie konnten es sich nicht versagen, einen Kranz mit rother Schleife zu stiften. — Gestern Vormittag wurde aus der Saale hinter der „Rabeninsel“ die Leiche der seit acht Tagen vermißten Dienstmagd Marie Lieban aus Gerbstedt gezogen. Das junge Mädchen hatte einen Fehltritt begangen und wollte, wie sie in einem hinterlassenen Briefe bekundete, ihren Angehörigen Schande nicht anthun.

+ **Altenburg**, 22. September. Kommenden Freitag beginnt hier unter dem Protectorate des Prinzen Ernst von Sachsen-Altenburg die Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung. Dieselbe dauert vier Tage. Der Eintrittspreis beträgt am ersten Tage 1 ℳ, am zweiten 75 ₰ und an den übrigen Tagen 50 ₰. Während der Ausstellung concertirt die Stadtcapelle.

= **Bozen**, 22. September. Heute ist die Leiche des Dr. Curt Leiße aus Duisburg, der auf dem Seekogel verunglückt ist, im Grasleitenkessel gefunden worden.

= **Paris**, 22. September. Im Seebade Etretat wurde der Börsenmakler Lucien David, als er mit seiner Frau am Strande promenirte, von dem Pariser Porträtmaler Syndon durch mehrere Revolverschüsse getödtet. Die Motive der That sind bisher nicht bekannt. Syndon war mit Herrn und Frau David eng befreundet; er hat sich der Behörde gestellt.

— **New York**, 22. September. Eine Depesche aus Guayaquil (Ecuador) besagt, daß dort Abends ein starker Erdstoß verspürt sei.

— **Auf der Hochzeitsreise verschollen.** Der Bostoner Gerichtshof hat soeben den Capitän Andrews gesetzlich für todt erklärt und seinem Sohne die Verfügung über sein Besitzthum, das sich auf 40 000 ℳ beläuft, gestattet. Andrews fuhr zweimal in einem Rußschalenboot über den Atlantischen Ocean. Im October des Jahres 1901 verheirathete er sich in Atlantic City in Gegenwart von 3000 Personen, und er machte mit seiner jungen Frau eine Flitterwochenfahrt nach Palos in Spanien in einem kleinen Boot. Das Fahrzeug wurde eine Woche später von einem Dampfer gesichtet, aber seitdem hat man nichts mehr von ihm gehört.

Bücherbesprechungen.

Das Turnen im Hause. Leibesübungen zur Förderung und Erhaltung der Gesundheit für Jung und Alt. In fortlaufender Reihenfolge zusammengestellt und herausgegeben von Dr. med. Beerwald, Arzt in Berlin, und Gustav Breuer, städtischem Turnlehrer in Leipzig. Mit 146 Abbildungen in Holzschnitt. 2. Auflage. München — Berlin, Verlag von R. Oldenbourg. — Seit auch die medicinische Wissenschaft und Praxis davon abgekommen ist, alle Krankheiten mit Medicamenten heilen zu wollen, seit Autoritäten ersten Ranges, namentlich für Blutkreislauf- und Stoffwechselstörungen, rheumatische Ablagerungen, körperliche Verbildungen 2c. heilgymnastische Uebungen verordnen — die schwedische Heilgymnastik z. B. hat ja jetzt überall ihre Stätte gefunden, auch in Leipzig, wo Dr. Rumbold's bekanntes Institut durch hochherzige Schenkung des Gründers in den Besitz der Ortskrankencasse übergegangen ist —, seitdem turnen Tausende und Abertausende nicht nur in Cursen für Erwachsene in den Turnanstalten, sondern auch zu Hause in den eigenen vier Pfählen, und wer sich einmal dazu aufgerafft hat, die Uebungen consequent durchzuführen, weiß von dem oft wunderbaren Erfolge dieser billigen und bequemen „Medicin“ zu erzählen. Viele, insonderheit Solche, die wegen ihrer „sitzenden Lebensweise“ allgemach verzweifelte Aehnlichkeit mit einer verrosteten, kumpelnden und klappernden Maschine bekommen, verdanken solchen Freiübungen die Wiedererlangung ihrer alten Elastizität, ihrer Gesundheit und Lebensfreude. Aber eines ist dabei streng zu beobachten: es darf nicht drauflos geturnt und gebastelt werden, es kann sich nicht Jeder selbst das Pensum vorschreiben und sein eigener Arzt sein, sonst resultirt leicht Unheil aus diesem naturgemäßen Heilfactor. Aerztliche, wissenschaftliche und auf fachmännischer Praxis beruhende Anleitung ist daher unbedingt erforder-

lich. In Dr. Scheber's vortrefflichem Buche haben wir ja schon lange einen solchen bewährten Rathgeber. Gleichwerthig ist ihm an die Seite getreten der Beerwald-Graser'sche Leitfaden, der uns heute in zweiter Auflage präsentirt wird. Das handliche, Dr. med. h. c. Graf Douglas, dem unermüdlichen Vorkämpfer für Volkshygiene und erfolgreichen Förderer der sanitären Gesetzgebung gewidmete Buch kann Jedermann auf das Beste empfohlen werden, namentlich was die demonstratio ad oculos in den Vorbildersiguren anlangt, die noch anschaulicher gestaltet sind als in Dr. Scheber's ärztlicher „Zimmergymnastik". Besondere Beachtung verdient auch der Anhang, in welchem das Freiturnen auch bei krankhaften Anlagen Berücksichtigung gefunden hat. Es ist dies aus der richtigen Erwägung heraus geschehen, daß gewisse körperliche Störungen und Schwächen in ihrem Beginn durch bestimmte Uebungsformen sich mit Leichtigkeit unterdrücken lassen, während sie bei fortgeschrittener Entwickelung oft großer Mühe trotzen. Der Hauptzweck dieser Abtheilung ist, prophylaktisch zu wirken. Aber der Vollständigkeit halber sind auch jene Uebungen angegeben, die gegen die ausgesprochene Krankheit selbst von Vortheil sind, nur daß die Verfasser selbst auf das Nachdrücklichste davor warnen, hierbei die ärztliche Anleitung zu umgehen. Ueberhaupt will das Buch den praktischen Arzt nicht ersetzen, es will ihn nur unterstützen. Dafür sind den Verfassern die Kranken ebenso wie die Aerzte zu Dank verpflichtet. In den verschiedenen Abtheilungen kommen zur Erörterung und Darstellung: die Freiübungen ohne Belasten der Hände, die Hantelübungen, die Stabübungen, die Hausgeräthübungen (an Stuhl, Bettpfosten und Bettstollen rc.) und die Freiübungen bei krankhaften Veranlagung (Schiefhaltung des Kopfes, schlechte Haltung, Neigung zu Rückgratverkrümmungen, schmaler Brustkorb, Lungenblähung, Lungenschrumpfung und Lungenerweiterung, Brustfellentzündung, rheumatische Schmerzen, Schreibkrampf rc. rc.). Die Holzschnitte sind sämmtlich nach photographischen Naturaufnahmen angefertigt, zu welchen sich besonders auch Vorturner des Allgemeinen Turnvereins Leipzig-Gohlis zur Verfügung gestellt haben. Es sind dadurch, wie schon angedeutet, Bilder geschaffen worden, die an Klarheit und Schärfe kaum übertroffen werden können und die die Verständlichkeit der sach- und sachgerechten Erklärungen ganz wesentlich erleichtern. —schl.—

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes . . . . . Nr. 222
Redaktion des Leipziger Tageblattes . . . . . „ 153
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (E. Polz) „ 1173
Alfred Hahn vorm. **Otto Klemm's** Sortiment, Filiale: Universitätsstraße 3: 4046.
Louis Lösche, Filialen des Leipziger Tageblattes: Katharinenstraße 14: 2985. Königsplatz 7: 7505.

Außer unseren am Kopfe des Blattes genannten Filialen sind zur Annahme von Inseraten für das Leipziger Tageblatt berechtigt:

in Leipzig: **G. L. Daube & Co.,** Petersstr. 34 (Drei Könige), **Haasenstein & Vogler,** Grimmaische Str. 21, I., **Invalidendank,** Grimm. Str. 10, Eing. Nikolaistr., **Rudolf Mosse,** Grimmaische Str. 27, I., **Robert Braumes,** Kleine Fleischergasse 13, 1/4 Et., **Eugen Fort,** Nikolaistraße 51, I., **Leipz. Ann.-Exp.** (H. G. Schulze), Naschmarkt 3, v., **Moritz Leißner,** Weststraße 32, **Wilhelm Kietz,** Yorkstraße 32, **Volkmar Kistner,** Zeitzer Straße 35, **H. Neumann & Co.,** Ranstädter Steinweg 29, II., **Otto Engelmann,** Ranstädter Steinweg 1, **H. Dingeldein,** Markt 10, Kaufhalle, **Bückel & Großer,** Königsplatz 2, 1.

in Leipzig-Anger: **E. O. Oeffler,** Bernhardstr. 29,
in Leipzig-Eutritzsch: **Robert Altner,** Delitzscher Str. 25,
in Leipzig-Gohlis: **Robert Altner,** Lindenthaler Str. 6,
in Leipzig-Gohlis: **L. A. Kloppig,** Böhmestr. 1, part.,
in Leipzig-Lindenau: **Alb. Lindner,** Wettiner Str. 51,
in Leipzig-Neustadt: **P. Kuck, Ann.-Exp.,** Eisenbahnstr. 1,
in Leipzig-Neustadt: **A. Cossier,** Eisenbahnstraße 31,
in Leipzig-Plagwitz: **Georg Grüßmann,** Zschoch. Str. 7a,
in Leipzig-Reudnitz: **O. Schmidt,** Kohlgartenstr. 67, pt.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

Postamt 1: Postgebäude am Augustusplatz 3.
a. Haupteingang: Annahme u. Ausgabe v. Wertsendungen u. Postanweisungen, sowie Ausgabe der Postlagersend. Postwertzeichenverkauf im Kleinen.
b. Grimmaischer Steinweg 9 (Durchf.): Packetannahme u. Ausgabe postlagernder Packete.

Telegrammannahme im Postgebäude am Augustusplatz, Eingang: Grimm. Steinweg 1, Erdgeschoß.
Stadt-Fernsprechamt: (Grimmaischer Steinweg 1, III.).

Postamt 2: am Dresdn. Bhf.
a. Haupteingang (gegenüber d. Dresdn. Bahnh.): Annahme von Wert- u. Einschreibsendungen, Postanweisungen, Telegrammen, Nachnahmebriefsendungen, sowie Markenverkauf.
b. Bahnhofsgäßchen: Packetannahme.

Postamt 3: I. Hauptstelle (Hohe Straße 18): Briefannahme. II. Freistelle (am Bayer. Bahnh., Kohlenstr. 1). Nur Annahme von Packeten und Telegrammen.
Postamt 4 (Harkortstr. 3).
Postamt 5 (Thomasgasse 4).
Postamt 6 (Weststraße 26).
Postamt 7 (Frankf. Str. 8).
Postamt 8 (Ecke Göschenstraße und Täubchenweg).
Postamt 9 (Börsengebäude, Packhofstraße 2/4).
Postamt 10 (Packet- und Zeitungspostamt), Hospitalstraße 4/8.
Postamt 11 (Dufourstr. 12/14).

Postamt 12 (Südstraße 32), Eingang Kronprinzstraße.
Postamt 13 (Brief-Postamt): Postgeb. am Augustusplatz.
a. Eingang Poststr. 5/8 (zwischen d. 2. u. 3. Durchf.): Briefannahme, Verkauf v. Wertzeichen, Brief- und Zeitungsausgabe.
b. Eing. Poststr. 2 (1. Durchfahrt, 1. Thür im Posthofe rechts): Annahme v. Einschreibbriefen außerhalb d. Schalterzeit u. von Massendrucksachen.
Postamt 14 (Jorkstraße 15).
„ 15 (Leipzig-Reudnitz, Dresdner Str. 54).
Postamt L.-Anger-Crottendorf (Gartenstr. 5, Zweigstelle d. Postamts 15).
„ Leipzig-Connewitz (Pegauer Str. 13).
„ Leipzig-Eutritzsch (Markt 1).
„ L.-Gohl., Langest. 27B.
„ Leipzig-Kleinzschocher (Ecke Plagwitzer und Rudolfstraße).
„ Leipzig-Lindenau (Demmeringstr. 32).
„ Leipzig-Neuschönefeld (Ludwigstraße 12b).
„ Leipzig-Plagwitz 1 (Alte Straße 23).
„ Leipzig-Plagwitz 2 (Frdr. Auguststr. 29).
„ Leipzig-Thonberg (Reitzend. Str. 70/72).
„ Leipzig-Volkmarsdorf (Wattraße 36).
„ Leipzig-Schönefeld (Hauptstraße 44).
„ Leipzig-Stötteritz (Arnoldstr. 100F).
(Letztere beiden außerhalb des Stadtweichbildes, jedoch innerh. des Ortsbestelldez. v. Leipzig).

1) Sämtliche Postanstalten, mit Ausnahme der Postämter 1, 10 und 13, sind zugleich **Telegraphenanstalten.**

2) Die Postämter 5, 9 und 13 sind zur Annahme gewöhnlicher Päckereien, sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei dem Postamte 10 findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt. Außerhalb der Schalterzeit, soweit Beamte im Dienst, werden bei den zur Annahme von Packeten befugten Postämtern Packete, bei den zur Annahme von Einschreibsendungen befugten auch Einschreibbriefe gegen eine Gebühr von je 20 Pfg. entgegengenommen.

3) **Die Dienststunden für den Verkehr mit dem Publikum** werden bei sämtlichen Postämtern in Leipzig und den eingemeindeten Vororten mit Ausnahme von L.-Anger-Crottendorf und L.-Kleinzschocher abgehalten: an Werktagen von 7 Uhr (im Winter 8 Uhr) früh bis 8 Uhr abends, an Sonn- und allgemeinen Feiertagen von 7 Uhr (im Winter 8 Uhr) früh bis 9 Uhr vormittags und von 12 bis 1 Uhr nachmittags. Bei dem Postamt in Leipzig-Kleinzschocher sind die Dienststunden an Werktagen auf 7/8 früh bis 1 Uhr nachmittags und 2 bis 8 Uhr nachmittags, Sonn- und Feiertags auf die Zeit von 7/8 früh bis 9 Uhr vormittags und von 12 bis 1 nachmittags festgesetzt; bei dem Postamt in L.-Anger-Crottendorf sind die Dienststunden an Werktagen auf die Zeit von 7/8 früh bis 7 nachm., an Sonn- und Feiertagen auf 7/8 bis 9 früh festgesetzt. Bei dem **Telegraphenamt** (Eingang Grimmaischer Steinweg 1) werden **ununterbrochen, auch in der Nachtzeit,** Telegramme angenommen. Inwieweit bei den Postanstalten auch außerhalb der vorstehend angegebenen Dienstzeiten Telegramme eingeliefert werden können, ergiebt sich aus den bei den Verkehrsanstalten aushängenden Postberichten.

4) **Oeffentliche Fernsprechstellen** bestehen bei dem **Telegraphenamt** im Vorraum der Telegramm-Annahmestelle (Zugang Grimmaischer Steinweg 1, Erdgeschoß), geöffnet von 7 Uhr früh bis 10 Uhr abends) ferner (die in Klammern angegebenen Zeiten beziehen sich auf die Sonn- und Feiertage) bei dem **Postamt Nr. 2, Dresdner Bahnhof:** 7/8 Uhr vorm. bis 9 Uhr nachm. (7/8—9 Uhr vorm., 12 bis 1 Uhr nachm.). **Nr. 3, Kohlenstraße:** 7/8 Uhr vorm. bis 9 Uhr nachm. (7/8 bis 9 Uhr vorm., 12—1 Uhr nachm.), **Nr. 4, Harkortstraße:** 7/8 Uhr vorm. bis 9 Uhr nachm. (7/8 bis 11 Uhr vorm., 12 bis 1 Uhr nachm.), **Nr. 5, Thomasgasse:** 7/8 Uhr vorm. bis 8 Uhr nachm. (7/8 bis 9 Uhr vorm., 12 bis 1 Uhr nachm.), **Nr. 6, Weststraße:** 7/8 Uhr vorm. bis 8 Uhr nachm. (7/8 bis 9 Uhr vorm., 12 bis 1 Uhr nachm.), **Nr. 7, Frankfurter Straße:** 7/8 Uhr vorm. bis 8 Uhr nachm. (7/8 bis 9 Uhr vorm., 12 bis 1 Uhr nachm.), **Nr. 8, Gölchenstraße:** 7/8 Uhr vorm. bis 8 Uhr nachm. (7/8 bis 9 Uhr vorm., 12 bis 1 Uhr nachm.), **Nr. 9, Börse:** 7/8 Uhr vorm. bis 9 Uhr nachm. (7/8 Uhr vorm. bis 2¼ Uhr nachm.), **Nr. 11, Tuchmacherstraße:** 7/8 Uhr vorm. bis 8 Uhr nachm. (7/8 bis 9 Uhr vorm., 12 bis 1 Uhr nachm.), **Nr. 12, Südstraße:** 7/8 Uhr vorm. bis 8 Uhr nachm. (7/8 bis 9 Uhr vorm., 12 bis 1 Uhr nachm.), **Nr. 14, Jorkstraße:** 7/8 Uhr vorm. bis 8 Uhr nachm. (7/8 bis 9 Uhr vorm., 12 bis 1 Uhr nachm.), **Nr. 15,** L.-Reudnitz, Dresdner Str. 54: 7/8 Uhr vorm. bis 8 Uhr nachm. (7/8 bis 9 Uhr vorm., 12 bis 1 Uhr nachm.), L.-Anger-Crottendorf: 7/8 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm. (7/8 bis 9 Uhr vorm.), L.-Connewitz: 7 Uhr vorm. bis 9 Uhr nachm. (7/8 Uhr vorm. bis 9 Uhr nachm.), L.-Eutritzsch: 7 Uhr vorm. bis 10 Uhr nachm. (7 Uhr vorm. bis 9 Uhr nachm.), L.-Gohlis: 7 Uhr vorm. bis 10 Uhr nachm. (7 Uhr vorm. bis 9 Uhr nachm.), L.-Kleinzschocher: 7/8 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm., 2 bis 8 Uhr nachm. (7/8 bis 9 Uhr vorm., 12 bis 1 und 6 bis 7 Uhr nachm.), L.-Lindenau: 7 Uhr vorm. bis 10 Uhr nachm., Möckau (Parthe): 7 bis 12 Uhr vorm., 2½ bis 7 Uhr nachm. (7 bis 9 Uhr vorm., 12 bis 1 und 6 bis 7 Uhr nachm.), Möckern (Bez. Leipzig): 7/8 bis 12 Uhr vorm., 3 bis 7 Uhr nachm. (7/8 bis 9 Uhr vorm., 12 bis 1 Uhr und 6 bis 7 Uhr nachm.), L.-Neuschönefeld: 7 Uhr vorm. bis 10 Uhr nachm., L.-Plagwitz 1: 7 Uhr vorm. bis 10 Uhr nachm., L.-Plagwitz 2: 7 Uhr vorm. bis 9 Uhr nachm. (7 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm.), L.-Schönefeld: 7 bis 12 Uhr vorm., 2 bis 7¾ Uhr nachm. (7 bis 9 Uhr vorm., 10½ bis 10¾ Uhr vorm., 12 bis 1 Uhr nachm., 5 bis 6 Uhr nachm.), L.-Stötteritz: 7/8 bis 12 Uhr vorm., 2 bis 7½ Uhr nachm. (7/8 bis 9 Uhr vorm., 12 bis 1 Uhr und 5 bis 6 Uhr nachm.), L.-Thonberg: 7 Uhr vorm. bis 8 Uhr nachm. (7 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm.), L.-Volkmarsdorf: 7 Uhr vorm. bis 10 Uhr nachm. (7/8 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm., 6 bis 8 Uhr nachm.), Böhlitz-Ehrenberg: 7/8 bis 12 Uhr vorm. und 3 bis 7 Uhr nachm. (8 bis 9 Uhr vorm., 12 bis 1 Uhr nachm. und 5 bis 6 Uhr nachm.), Großzschocher-Böndorf: 7/8 bis 12½ Uhr vorm. und 3 bis 7 Uhr nachm. (7/8 bis 9 Uhr vorm., 12 bis 1 Uhr nachm. und 5 bis 6 Uhr nachm.), Lentzsch: 7/8 bis 12¾ Uhr vorm. und 2½ bis 7¾ Uhr nachm. (7/8 bis 9 Uhr vorm., 12 bis 1 Uhr nachm. und 5 bis 6 Uhr nachm.), Oetzsch-Gautzsch: 7/8 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm. und 3 bis 8 Uhr nachm. (7/8 bis 9 Uhr vorm., 12 bis 1 Uhr nachm.), Wahren (Sachsen): 7/8 bis 12½ Uhr vorm. und 3 bis 7 Uhr nachm. (7/8 bis 9 Uhr vorm., 12 bis 1 Uhr nachm.).

Neben den öffentlichen Fernsprechstellen sind noch **Fernsprech-Automaten** vorhanden, und zwar: bei den **Postanstalten** Nr. 1 (am Augustusplatz), 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 14, 15, Leipzig-Anger-Crottendorf, Connewitz, Eutritzsch, Gohlis, Lindenau, Neuschönefeld, Plagwitz 1, Thonberg und Volkmarsdorf.

Weitere Fernsprech-Automaten sind aufgestellt: auf Sächsischen Bahnhöfen, im Palmengarten, Zoologischen Garten, Krystall-Palast, Etablissement Battenberg, in der Städtischen Markthalle, ferner bei Paul Grimm Nachf. (Neumarkt 38) und bei Herm. Reichel (Humboldtstraße 31).

Nähere Angaben über die Post- und Telegraphenbetriebseinrichtungen in Leipzig und den Vororten enthält das im Auftrage der Kaiserlichen Ober-Postdirektion herausgegebene **„Postbuch zum Gebrauche für das Publikum in Leipzig".** Dasselbe ist bei sämtlichen hiesigen Verkehrsanstalten, sowie durch die bestellenden Boten zum Preise von 50 Pfg. zu beziehen.

Handelskammer, Neue Börse, Tr. B, I. (Eingang an der Sparkasse). Vorlegung von Patentschriften 1/2 9—1/2 1 und 1/2 4—6 Uhr. Fernsprecher Nr. 506.

Leipziger Börsenhalle (Neue Börse, Eingang Blücherplatz). Lesesaal und telegraphisches Korrespondenzbureau (Filiale des Wolffschen Telegraphenbureaus in Berlin). In- und ausländische Zeitungen und Journale. Politische und kommerzielle Depeschen in reichster Auswahl.

Auskunftsstelle für Wohnungs- und Geschäftsräume-Suchende: Allgemeiner Hausbesitzer-Verein, Ritterstraße 4, I.

Stadt-Steuer-Einnahme. Geschäftszeit: 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und 3 bis 6 Uhr nachmittags. Die Steuerkassen sind für das Publikum geöffnet von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und 3 bis 4 Uhr nachmittags.

Städtisches Leihhaus, Nordstraße 2. Expeditionszeit: An jedem Werktage von früh 8 Uhr ununterbrochen bis nachmittags 3 Uhr, während der Auktion nur bis 2 Uhr. Eingang: für Pfandversatz und teilweise Versatzerneuerung (sogenannte Herausnahme) gegenüber dem neuen Börsengebäude, für Einlösung und Versatzerneuerung (sogenannte Verlängerung) von der Nordstraße.

Städtische Sparkasse Leipzig I., Nordstraße 2. Expeditionszeit: An jedem Werktage. Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis nachmittags 3 Uhr. Eingang von der Promenadenseite. — Effekten-Lombardgeschäft part. links. — Annahmestellen für Spareinlagen: Otto Barkotzky, Tauchaer Straße 5; Gebrüder Spillner, Windmühlenstraße 37; Heinrich Unruh Nachf., Weststraße 33; Julius Hoffmann, Peterssteinweg 8; Paul Rödl i. Fa. H. F. Rivinus, Grimmaischer Steinweg 17.

Städtische Sparkasse Leipzig II. Hauptkasse L.-Reudnitz, Grenzstr. 3. Expeditionszeit: An jedem Werktage ununterbrochen von früh 8 Uhr bis nachmittags 3 Uhr. Nebenstelle Connewitz, Schulstr. 5. Expeditionszeit: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends früh 9 bis 1 Uhr, Montags nachmittags 3 bis 6 Uhr. Nebenstelle Plagwitz, Elisabeth-Allee 20. Expeditionszeit: Täglich von früh 8 bis 1 Uhr, nachmittags 3 bis 5 Uhr. Nebenstelle Gohlis, am Kirchplatze 1. Expeditionszeit: an allen Wochentagen von 3—5 Uhr und Montags, Mittwochs und Freitags von 8 bis 1 Uhr. Nebenstelle Eutritzsch, Markt 1. Expeditionszeit: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von früh 8 bis 1/2 1 Uhr. — Annahmestellen für Spareinlagen: August Schlag in L.-Neusellerhausen, Wurzn. Str. 49; Udo Kurth in L.-Neustadt, Marktstraße 32; F. Benz in L.-Reudnitz, Nabet 6; A. Mühler in L.-Reudnitz, Mühlstr. 1.

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig I, Georgenhalle, 1. Stage, Eingang Ritterstraße Nr. 28 (umfaßt die Altstadt Leipzig).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig II in L.-Reudnitz, Dresdner Straße Nr. 43 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Reudnitz, Anger-Crottendorf, Volkmarsdorf, Sellerhausen, Neusellerhausen, Neuschönefeld, Neustadt, Neureudnitz, Thonberg).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig III in Leipzig-Gohlis, Kirchplatz Nr. 1 (umfaßt die bisherigen Vororte Gohlis und Eutritzsch).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig IV in Leipzig-Plagwitz im früheren Gemeindeamt Plagwitz, Alte Straße 22 (umfaßt die bisherigen Vororte Lindenau, Kleinzschocher, Plagwitz und Schleußig).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig V in Leipzig-Connewitz im früheren Gemeindeamt Connewitz, Schulstraße 5 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Connewitz und Lößnig).

Die Standesämter I, II, III und IV sind für Anmeldungen geöffnet Wochentags von 9—1/2 1 Uhr und 3—6 Uhr. Sonntags und Feiertags von 11 bis 12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und Sterbefällen.

Das Standes-Amt V ist geöffnet Dienstags, Donnerstags und Freitags vormittags 8 bis 1/2 1 Uhr, nachmittags 3 bis 6 Uhr, Montags vormittags 8 bis 1/2 1 Uhr, Mittwochs und Sonnabends nachmittags 3 bis 6 Uhr, Sonntags von 11 bis 12 Uhr zur Anmeldung von Sterbefällen.

Eheschließungen erfolgen in sämtlichen Standesämtern nur an Wochentagen vormittags.

Städtische Markthalle, Roßplatz 15, im Sommerhalbjahre für das große Publikum Wochentags vormittags 6—1 Uhr, nachmittags 4—8 Uhr (Sonnabends und an Tagen vor Festtagen bis 9 Uhr geöffnet).

Städtische Anstalt für Arbeits-Nachweisung (Thomasring Nr. 11, 1. Etage), werktäglich geöffnet vormittags von 8—12 Uhr, nachmittags von 1/2 3—1/2 7 Uhr.

Werkstätte für Arbeitslose (Hospitalstraße 9): Arme Arbeitslose finden tageweise Beschäftigung gegen Verpflegung in der Herberge zur Heimat.

Holzspalterei-Werkstätte für Arbeitslose liefert gesp. kiefernes und buchenes Brennholz I. Qualität, reelles Maß. Hospitalstraße 9.

Arbeitsnachweis der Königl. Sächsischen Militärvereine für entlassene Reservisten und ehemalige Militärs. Centralstelle: Burgkeller-Etablissement, Reichsstraße Nr. 5, I. Jeden Wochentag abends von 8 bis 9 Uhr geöffnet.

Herbergen zur Heimat I: Seeburgstr. 21; **II:** Gneisenaustr. 10, und **III:** Täubchenweg 14. Nachtquartier 25, 30 und 50 ₰, Tasse Kaffee 5 ₰, Mittagessen 10 und 35 ₰.

Marthahaus, Lührstraße 9. Mädchenherberge, Mädchenhort, Haushaltungsschule und Hospiz für reisende Damen. In der Mädchenherberge: Nachtlager und Frühkaffee 30 ₰, volle Kost und Wohnung 60 ₰. Stellenvermittelung für Herbergende kostenlos, für andere Mädchen gegen 50 ₰ Schreibgebühr. Verkäuferinnen, Kindergärtnerinnen rc. finden bessere Unterkunft für 1 ℳ 20 ₰ täglich bei voller Pension. Sprechzeit der Oberschwester: 9—12 Uhr vormittags, 3—6 Uhr nachmittags.

Marienheim, Mädchenherberge der Inneren Mission mit Dienstvermittelung, Querstr. 15, II. Kost u. Wohnung bl. 60 ₰, Nachtlager u. Frühkaffee 30 ₰. — Stellenvermittelung (9—12, 3—7 Uhr) für Herbergende kostenlos, für andere Mädchen nur 50 ₰ Schreibgebühr.

Daheim für Arbeiterinnen, Sophienstraße 28, 1., wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.

Lehrlingsdaheim (Gneisenaustraße 10, 1.) Familienpension für unbescholtene Lehrlinge jeden Berufs; freundliche Wohnung, gute Kost, christlich-deutsches Familienleben, monatl. 30 ℳ. Auskunft u. Anmeldung b. Vorst. Krüger.

Evangelischer Jünglingsverein I (Vereinshaus, Roßstr. 14). Versammlung an jedem Abend.

Evangelischer Jünglingsverein II (Lessingstr. 5, Pfarrhaussaal).

Evangelischer Jünglingsverein der Thomasgemeinde: Burgstraße Nr. 5, I.

Evangelischer Jünglingsverein der Peterskirchengemeinde: Vereinslokal Emilienstraße 10.

Evangelischer Jünglingsverein der Lutherkirchengemeinde. Vereinslokal: Hauptmannstraße 3, pt. (Pfarrhaus).

Evangelischer Jünglingsverein St. Andreas: Martinstift, Arndtstraße 59.

Jünglingsverein der St. Markus-Gemeinde, L.-Reudnitz, Täubchenweg. Neue Herberge. Gartengebäude.

Evangelisch-lutherischer Jünglingsverein zu Leipzig-Oberreudnitz, Josephinenstraße 35.

Evangelischer Jünglingsverein der Kreuz-Parochie. Vereinslokal: Alleestraße Nr. 8, Hof partierre.

Evangelisch-lutherischer Jungfrauen-Verein der Kreuz-Parochie. Versammlung jed. Montag abends 8 Uhr, Alleestr. 8, Hof p.

Evangelischer Arbeiterverein: Geschäftsstelle Sidonienstr. 25, p.

Evangelischer Männerverein: Vereinshaus Roßstraße 14. Versammlung jeden Donnerstag abends 9 Uhr.

Christlicher Verein junger Männer, Johannisplatz 3, Gartengebäude. Vereinsräume für geselligen Verkehr jederzeit geöffnet. Bibliothek, Zeitungen, erbauliche, unterhaltende und belehrende Vorträge, Turn- und Gesangsabteilung, Unterricht in modernen Sprachen, Buchführung, Stenographie und dergleichen. Kaufmännische Abteilung, Studenten- und Bäckerabteilung, Bläserchor.

National-liberaler Verein. Geschäftsstelle: Pfaffendorfer Str. Nr. 26, II. Fernsprech-Nr. 1868.

Verein für Volkswohl, Liebigstraße 7. Tägl. abends Unterrichtskurse (Sprachen, Buchführung, Stenographie rc.); Sänger-, Turner-, declamator. Abtlg.; Klubs für Uebungen in Englisch (Fireside), Französisch (Cercle d'amis), Stenographie. Im Winter Sonntags regelmäßig Abend-Unterhaltung.

Mäßigkeitsverein zum „Blauen Kreuz" (Trinkerrettung), Windmühlenstr. 33, I. S.-G., pt. r. Freie Versammlungen Sonntags 8 Uhr. Jedermann willkommen. Adressen u. Besuche von Trinkern erwünscht.

Katholisches Kasino, Leipzig. Vereinsabend: Donnerstag abends 8½ Uhr im Hotel Deutsches Haus, Hof 1. Etage.

I. Sanitätswache, Nikolaistraße (Ecke Nikolaikirchhof) | **II.** „ Petersteinweg 17 | **III.** „ Dresdn. Str. 22 (Thorh.) | Tag u. Nacht geöffnet. Immerwährender ärztlicher Dienst.
Fernsprech-Anschluß der Sanitätswachen, der Direktion derselben und des Vorstandes des Samariter-Vereins 507. Die Wachen sind außerdem durch besondere Fernsprech-Anlage Tag und Nacht unter sich, mit der Direktion, mit der Ratswache, dem Polizeiamt und der Feuerwehr verbunden.

Königl. Universitäts-Klinik und Poliklinik für Ohren-, Nasen- und Halskranke, Liebigstraße 20. Die poliklinische Sprechstunde ist täglich von 10—12 Uhr.

Universitäts-Kinder-Klinik und Poliklinik, neues Kinder-Krankenhaus in L.-Reudnitz, Platzmannstr. 1, Sprechstunde unentgeltlich jeden Wochentag 2—3 Uhr nachmittags; für chirurgische Krankheiten 2—4 Uhr. Aufnahme in die Anstalt (gegen Verpflegungsgebühr zu jeder Zeit).

Universitäts-Klinik und -Poliklinik für Hautkrankheiten. Die Poliklinik wird täglich zwischen 10 und 12 Uhr vormittags im St. Jakobshospital abgehalten.

Chirurgische Poliklinik im städt. Krankenhaus St. Jakob. Hauptbehandlungszeit tägl. vorm. v. 8—11 Uhr, für Verletzungen ist die Poliklinik jedoch Tag u. Nacht geöffnet.

Poliklinik für Nerven- und Gemüthskranke. Wochentags Dienstags und Freitags von 1/2 12—1 Uhr.

Universitäts-Augenheilanstalt, Liebigstraße 14, Sprechstunden täglich außer Sonn- und Feiertags von 1/2 10—1/2 12 Uhr, erstmalige Konsultationen nur bis 11 Uhr.

Poliklinik des Albert-Zweigvereins Leipzig (Lange Straße 25), Poliklinik für Nervenkranke Montags, Mittwochs u. Freitags 9½—10½ Uhr, für Augen- und Ohrenkranke Dienstags, Donnerstags u. Sonnabends 9—10 Uhr, für anderweite Kranke Dienstags, Donnerstags u. Sonnabends 11—12 Uhr.

Schwesternheim des Evangelischen Bundes (Station für Privatkrankenpflege). Anfragen an Pastor Schultze, Inselstr. 24, II. Tel. 2259.

Diakonissenhaus, Leipzig-Lindenau, Gundorfer Str. Krankenhaus: Allgem. Abteilung (III. Kl.) u. Privatkrankenhaus (I. u. II. Kl.). Chirurg. Poliklinik a. d. Wochentagen 11—12 Uhr, Innere Poliklinik 9—10 Uhr. Für Verletzungen Tag u. Nacht. Schwestern f. Privatkrankenpfl. Fernspr. 725.

Veterinär-Klinik der Universität. Poliklinik: Wochentags von 8/10—9/12 Uhr vorm. Aufnahme kranker Tiere in das Spital zu denselben Stunden, in dringenden Fällen jederzeit.

Städtischer Lagerhof. Expedition Bahnhofstraße 17. Lagerung sowohl unverzollter als im freien Verkehre befindlicher Güter.

Stadtbad im alten Jakobshospitale, an den Wochentagen von früh 6 bis abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis mittags 12 Uhr geöffnet.

Ausstellung der städtischen Gasanstalten von Gaskonsum-Artikeln aller Art, Kurzeinstr. 14, Eckgebäude an der Marktholle, Eingang Seite Brüderstraße, täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage v. 8—1 u. 3—7 Uhr unentgeltl. geöffnet.

Leipziger Thierschutz-Verein. (Unter Allerhöchstem Protektorate Sr. Maj. des Königs.) Schriftführer: Max Nabe, Hospitalstraße 21, II. Tel. 3945. (Tierarzt: Hecker, L.-Anger, Breitestraße 1.)

Die Hilfe der städtischen Feuerwehr wird im Falle eines Brandes, ohne Rücksicht auf dessen Umfang oder Entstehungsursache, unentgeltlich gewährt.

Spielplan der Leipziger Stadttheater.

Mittwoch, den 24. September:

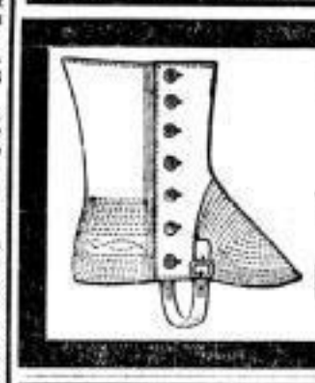
Neues Theater: **Fidelio.** Anfang 7 Uhr.
Altes Theater: **3. volksthümliche Vorstellung zu halben Preisen. Der Pfarrer von Kirchfeld.** Anfang 7 Uhr.

Spielplan des Leipziger Schauspielhauses.

Mittwoch, den 24. September:

Ruhmlose Helden. Die Geschwister.

Fahrplan siehe heutige Morgen-Ausgabe.



Gamaschen für Herren und Damen,
zu Reise- und Stadtgebrauch,
aus Leder, Tuch, Leinen etc. in verschiedenen Farben,
mit Knöpf- oder Federverschluss,
sowie
Radfahr-Stulpen in grosser Auswahl
empfiehlt
Emil Schimpke, Königlicher Hoflieferant,
Neumarkt 42, Eckhaus an der Schillerstrasse, gegenüber der Sächsischen Bank.

Gebr. Kiessel
empfehlen als besonders preiswerth
ff. gebr. Perl-Kaffee
à Pfund 100 Pfg.,
als sehr fein und kräftig
Leipziger Mischung
à Pfund 120 Pfg.

Georgiring 8b
ist das herrschaftlich eingerichtete Hochparterre mit Veranda, Garten, event. Pferdestall, zum 1. April zu vermiethen, eignet sich auch zu Geschäftszwecken.
Zu erfragen beim Hausmann.

Liebesgaben für die beim Neubau des Wasserthurmes zu Schönefeld Verunglückten, sowie deren Angehörigen
werden entgegengenommen in der
Expedition des „Leipziger Tageblattes", E. Polz,
Alfred Hahn vorm. **O. Klemm's Sortiment,** Filiale, Universitätsstraße 3,
Louis Lösche, Filialen, Katharinenstraße 14 und Königsplatz 7,
Moritz Leißner, Westplatz 32.

Oberhemden,
gut passend, auch Ausbesserungen, fertigt
Elisabeth Heßdorn, Dorotheenstr. 2.

Photographische Vergrösserungen
nach jeder Photographie
Einzige Specialität
Künstlerische Ausführung
in Schwarz, Braunroth, Sepia, Oel.
SCHÄFER & KOCH
Inh. Rob. Haesadorf
Universitätsstr. 16 (Kaufhaus)

Das seit vielen Jahren von uns fabricirte und als vorzüglich bewährte
Parquetboden- und Linoleumwachs
empfehlen in Büchsen
à 1 Pfd. 2 Pfd. 5 Pfd. rc.
1 ℳ 2 ℳ 4½ ℳ
aufgewogen pro Pfund 90 ₰
Gebrüder Schwarz,
am Markt, Rathhausgewölbe 6.

Gewandhaus.
Zwei Standplätze, neben einander, auf 14 Tage gesucht. Werthe Offerten sub F. 240 Expedition dieses Blattes erbeten.

Für gut beschäftigte **Metallwaarenfabrik**
Theilhaber
mit vorläufig 10 Mille gesucht. Gelernter Eisenhändler, der sich für die Reise eignet, bevorzugt. Gutes Eink. garantirt. Off. unter F. 242 Expedition dieses Blattes.

Redacteur,
30 Jahre alt, akad. geb., ev., verh., sucht in Leipzig od. Umged. per 1. Jan. 1903 ev. früher Stellung. Beste Ref. Werthe Off. u. Z. 1086 Exped. d. Blattes.

In Villa nahe Wald
u. elektr. Bahn sind herrsch. Wohnungen, 5, 6, 7 u. 9 Z., Bad, Veranda, reichl. Zub. u. Gart., Parqu., ℳ 850, 1000, 1100, 1200, 1500, 1600 zu verm. Lindenau, Uhlandstr. 2a, Hagenguth.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Richard Schulze, Kaufmann in Dresden-Striesen, mit Frl. Else Hensel in Dresden-Trachau. Herr Otto Peschke in Dresden-Plauen mit Frl. Camilla Hübner daselbst. Herr Dr. Hans Irmgart, Chemiker in Berlin, mit Frl. Magdalene Harzdorf daselbst. Herr Referendar Theodor Kersten in Crimmitschau mit Frl. Marie Weiße daselbst.

Vermählt: Herr Max Große in Chemnitz-Kappel mit Frl. Martha Kühn daselbst. Herr Emil Petzitt in Dresden mit Frl. E. Eleonore Richter daselbst. Herr Rechnungsinspector Arthur Bauer in Dresden mit Frl. Anna Brauer daselbst.

**Geboren:

Königreich Sachsen.

* **Leipzig**, 23. September. Zur Erledigung mehrerer kreisständischer Angelegenheiten soll Montag, den 20. October, Vormittags 11 Uhr, ein allgemeiner und darauf ein besonderer ritterschaftlicher Kreistag im Saale der städtischen Schule für Frauenberufe (frühere 1. Bürgerschule) in Leipzig abgehalten werden.

S. **Leipzig**, 23. September. Vor dem Reichsgericht wird am 4. October die Revisionsverhandlung in Sachen Exner und Dodel stattfinden. Bekanntlich hatten Exner und Dodel das Urtheil im Leipziger Bankprocess mit dem Rechtsmittel der Revision angegriffen. Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts wird sich mit dieser Sache beschäftigen.

— Bei den Leipziger Postanstalten ist durch Einrichtung besonderer Kasten und Einwürfe zur abgesonderten Einlieferung der nach Leipzig und den Vororten bestimmten Briefsendungen Gelegenheit geboten. Es empfiehlt sich im eigenen Interesse der Absender, von dieser Einrichtung fortgesetzt ausgiebigen und richtigen Gebrauch zu machen, d. h. bei Auflieferung von Briefsendungen in den Schalterräumen oder in die Posthausbriefkästen die nach Leipzig und den Vororten gerichteten Sendungen von den nach auswärts bestimmten zu trennen und in die für den Ortsbriefverkehr eingerichteten entsprechend bezeichneten Kasten einzulegen.

* **Leipzig**, 23. September. Die Staatsbeihilfen, welche die Stadtgemeinde im vergangenen Jahre zum Volksschulwesen bezog, beziffern sich auf zusammen 750 756 ℳ. Hiervon entfielen 397 588 ℳ auf die Grundsteuerrotation, 279 500 ℳ auf die Beihilfen zu dem Diensteinkommen der Lehrer und 73 668 ℳ auf die Beihilfen zu den Dienstalterszulagen der Lehrer.

* **Leipzig**, 23. September. Die Erträge der aus Anlaß der Bahnhofsumbauten angekauften Gebäude Georgiring 13 und 14, sowie Wintergartenstraße 3/5 sind zum ersten Male in den nächstjährigen Haushaltplan eingestellt. Darnach bringen diese Gebäude, die mit einem Gesammtbetrage von 1 Million Mark angekauft wurden, insgesammt einen Miethertrag von 17 650 Mark. Es verzinst sich also das angelegte Capital nur mit brutto 1¾ Procent, und diese Verzinsung dürfte sich nach Abzug der Grundsteuer und Brandversicherungsbeiträge, sowie der Unterhaltungskosten auf 1½ Procent herabmindern. Dasjenige, was hier an Zinsen zugesetzt wird, gehört auch zu den Opfern, die die Stadt für den Hauptbahnhof bringt. Die Gebäude dürften übrigens im Jahre 1908 abgebrochen sein, da das Areal zum Bahnhofsvorplatz geschlagen wird.

— Der Evangelische Arbeiterverein, Gruppe Gohlis-Eutritzsch, hält Donnerstag, den 25. September, Abends ½9 Uhr eine Versammlung mit Damen ab. Den Vortrag hält Maurermeister M. Neumann über: „Eine Reise durch Tirol nach dem Gardasee".

— Am 24. September erfüllen sich 25 Jahre seitdem der Marktheifer Herr August Friedrich Dietze in der Oelraffinerie und Colonialwaarenhandlung von J. G. Wappler in Leipzig thätig ist. Hoffentlich ist es ihm vergönnt, noch manches Jahr in körperlicher und geistiger Frische diesem rühmlichst bekannten Geschäfte dienen zu können. Es ist dies bereits der zehnte Jubilar, der aus dem Hause J. G. Wappler hervorgeht.

* **Leipzig-Schleußig**, 22. September. Die erste außerordentliche Generalversammlung des Vereins „Kleinkinderbewahranstalt Schleußig" wurde im Restaurant „Zum Ritter" am 19. September abgehalten. Aus dem vom Schriftführer und Cassirer erstatteten Geschäfts- und Cassenbericht ging hervor, daß die seit Februar d. J. begonnenen Bemühungen für die Gründung der genannten Anstalt einen glücklichen Fortgang genommen haben, sodaß die nunmehr eröffnete Anstalt auf guter Grundlage ruht, daß aber zur Beschaffung von Mitteln für ein eigenes Heim, welches in wenigen Jahren sich nothwendig machen wird, eine rege Thätigkeit der Mitglieder und Theilnehmer weiter Kreise dringend erforderlich ist. Die Versammlung beschloß hierauf die Erwerbung der juristischen Person für den Verein und nahm die für diesen Zweck nöthige Aenderung der Satzungen vor, übernahm die von dem seitherigen provisorischen Vorstande eingegangenen Verpflichtungen und schritt dann zur Wahl des definitiven Vorstandes, wobei die bisherigen Vorstandsmitglieder in ihren Aemtern bestätigt wurden, nämlich die Herren Buchhändler M. Kölz-Leipzig als Vorsitzender und Privatmann Mahler-Schleußig als erster Stellvertreter, Lehrer M. G. Zschommler als Schriftführer, und Lehrer L. Baumgarten als dessen Stellvertreter, Procurist Arenhold als Cassirer, Dr. med. Heyde und Reichsgerichts-Obersekretär Schmitt als Beisitzer, sämmtlich in Schleußig. Zu Rechnungsprüfern wurden ernannt die Herren Revisor Ehrenberg, Ingenieur Rogge und Bäckermeister Richter, ebenfalls sämmtlich in Schleußig.

‡ **Leipzig**, 23. September. (Arbeiterbewegung.) In einer hiesigen Kistenfabrik haben heute wegen Lohndifferenzen von 20 daselbst beschäftigten Arbeitern 16 die Arbeit eingestellt.

* **Leipzig**, 23. September. Verhaftet wurden sieben Arbeiter im Alter von 17—28 Jahren, sämmtlich in den Westvororten wohnhaft, die dringend verdächtig sind, in der Nacht vom 17. zum 18. dss. Mts. den Arbeiter Hermann Franz in der Weißenfelser Straße in Plagwitz gemeinschaftlich mit Stöcken derart mißhandelt zu haben, daß derselbe im Krankenhause, wohin er gebracht worden war, seinen Verletzungen erlegen ist.

) **Leipzig**, 23. September. Gestern Abend hat sich in der Nähe des Connewitzer Bahnhofs ein 16jähriger Gärtnerlehrling von einem Eisenbahnzuge überfahren lassen. Der Unglückliche war sofort todt. Das Motiv der That ist unbekannt. — Heute Morgen wurde in der Pleiße oberhalb der Schwarzen Lache die seit Kurzem vermißte 23jährige Comptoiristin Agnes Ella Sch. todt aufgefunden. Was die Bedauernswerthe in den Tod getrieben hat, ist unbekannt. — In einer Werkstelle in der Querstraße wurde gestern ein 17jähriger Drechsler von einem Arbeitscollegen aus Unvorsichtigkeit mit einem Taschenmesser in die Brust gestochen und schwer verletzt. Gegen den Thäter ist Anzeige erstattet worden.

—* Eingebrochen wurde in der vergangenen Nacht in ein Uhrengeschäft in der Eisenbahnstraße zu Neustadt. Die Diebe erlangten circa 100 Stück goldene und silberne Herren- und Damenuhren, eine große Partie goldene Ringe, sowie Herren- und Damenketten im Gesammtwerthe von circa 2000 ℳ. — In einem hiesigen Hotel wurde von der Criminalpolizei ein junger Mensch verhaftet, von dem bekannt geworden war, daß er sich hier unter falschem Namen aufhielt und daß er kürzlich eine Reise nach der Schweiz und Italien unternommen und bedeutende Geldausgaben gemacht hatte. Wahrscheinlich ist es ein 24 Jahre alter Monteur aus Dresden, der Anfang Juli von seinem Truppentheil daselbst desertirt ist. Bisher ließ sich noch nicht feststellen, woher er die Reisemittel nahm und wo er sein Gepäck, darunter eine braune Lederhandtasche, untergebracht hat. In seinem Besitz wurden noch vorgefunden 5 Coupons der consl. preußischen 4procentigen Staatsanleihe — herabgesetzt auf 3½ Proc. —, zu Papieren über 200 ℳ mit den Nummern 930215—18 und 930220. Vermuthlich sind diese auf unrechtliche Weise erworben. — Verhaftet wurden in Lützschena jene Betrüger, angeblich Frau Müller und Sohn, die sich in zahlreichen Fällen bei hiesigen Familien einmiethete und ohne Bezahlung zu leisten wieder verschwanden. — In Verwahrung der Criminalpolizei befindet sich eine eiserne Cassette, innen roth lackirt, außen blau, welche in der Pleiße aufgefunden worden ist und vermuthlich von einem Diebstahl herrührt. — Ein in L.-Reudnitz wohnhafter, 60 Jahre alter Dachdecker aus Weißenfels kam in Haft unter dem schweren Verdachte, seiner Ehefrau eine giftige Substanz absichtlich unter den Kaffee gemischt zu haben. — Ein Betrüger schädigte einen in der Emilienstraße wohnhaften Restaurateur, indem er sich als praktischer Arzt aufspielte. Der unbekannte Betrüger trat sehr sicher und gewandt auf und besitzt auch jedenfalls medicinische Kenntnisse. Er ist etwa 30 Jahre alt, von langer schmächtiger Gestalt, hat schwarzes Haar, ebensolchen Schnurrbart und trug schwarzen Rockanzug, sowie Klemmer mit schwarzer Einfassung. — Mit der Tageseinnahme brannte am Sonntag einem Gastwirth in der Frankfurter Straße ein Aushilfskellner durch, der sich Max Schubert aus Magdeburg nannte. Derselbe wird geschildert als etwa 22 Jahre alt, von mittlerer schlanker Gestalt, mit dunklem Haar und kleinem Schnurrbärtchen. — Ein Unbekannter erschwindelte in Ehrenberg bei Waldheim ein Pferd, einen schwarzbraunen Wallach, auf einem Auge blind, nebst einem braungestrichenen Kordwagen im Gesammtwerthe von 600 bis 700 ℳ. Vermuthlich ist das Gespann nach Leipzig gebracht worden. — Ein Fahrrad, Marke „Naumann's Germania" Nr. 118385, ist gestohlen worden. — Ausgemittelt und verhaftet wurde ein von der hiesigen Staatsanwaltschaft wegen Rückfalldiebstahls steckbrieflich verfolgter 23 Jahre alter Arbeiter aus Schönefeld.

—* Am Rathhausringe wurde gestern Abend ein Glaser beim Ueberschreiten der Straße von einem zweispännigen Postwagen überfahren. Er erlitt einen complicirten mehrseitigen Unterschenkelbruch und kam ins Krankenhaus. — Gestern Abend gerieth in der Felixstraße in Anger-Crottendorf ein Kesselschmied mit einem Unbekannten in Streit, in dessen Verlaufe er von ihm einen Schlag mit einem harten Gegenstande auf den Kopf erlitt und nicht unerheblich verletzt wurde. Der Unbekannte entkam durch die Flucht. — Beim Herunterlassen eines Maschinentheils in einer Fabrik in Sellerhausen stürzte heute Morgen ein 22jähriger Schlosser zwei Treppen hoch herab und brach dem rechten Oberschenkel. Fremdes Verschulden ist ausgeschlossen.

‡ **Zwenkau**, 23. September. Gestern wurde in der Harth, unfern unseres Ortes, der in L.-Theaterg wohnende Metalldreher Paul Richard Zahn mit einer Schußwunde im Herzen entseelt aufgefunden. Es liegt unzweifelhaft Selbstmord vor; Zahn hat die That jedenfalls in einem Anfall von Schwermuth begangen.

—* **Taucha**, 22. September. Nach einer jüngst veröffentlichten Uebersicht über den Vermögensstand der Stadtgemeinde Taucha am Schlusse des Jahres 1901 war das Vermögen mit folgenden Ziffern eingestellt: a. Grundbesitz: Gebäude mit Höfen und Gärten 209 455 ℳ; Feld, Wiesen und Gärten 112 202 ℳ; Wald 34 000 ℳ; Teich 90 ℳ; Diverses 9230 ℳ. b. Unternehmungen: Bad 1842 ℳ; Elektricitätswerk 182 138 ℳ. c. Capitalien: Ausgeliehene Hypotheken 51 722 ℳ; Sonstige Außenstände 15 904 ℳ; Inventar, Mobiliar, Bücher u. s. w. 12 482 ℳ. d. Hierzu Capital für Uebernahme der Flößal-Chaussee und der oberen Bahnhofsstraße 30 000 ℳ; Bestand des Weinberg-Thurmbaufonds 6321 ℳ und Reservefonds der Sparcasse 325 456 ℳ. Zusammen 1 006 875 ℳ. Unbeachtet sind geblieben das Vermögen der Armencasse, sowie aller Stiftungen und Legate, wie auch der Bestand der Beamtenpensionscasse. Die Schulden, zumeist Darlehen zum Ankauf von Grundstücken und zur Errichtung des Elektricitätswerkes, betragen 348 200 ℳ, so daß sich das reine Vermögen der Stadtgemeinde auf 658 675 ℳ beläuft.

— **Wurzen**, 22. September. Zu Ehren des in den Ruhestand tretenden Herrn Oberjustizrath Reichenbach fand vorgestern Nachmittag 5 Uhr im Schweizergarten ein Festmahl statt, an dem sich Se. Excellenz Wirkl. Geh. Rath Dr. Graf von Koenneritz, ein Vertreter des hochwürdigen Domcapitels, mehrere Officiere, die Spitzen und verschiedene Mitglieder der Behörden, die jetzigen und einige von den früheren Beamten des königlichen Amtsgerichts und noch viele andere Herren betheiligten. Die Reihe der Ansprachen eröffnete Herr Dr. Graf von Koenneritz, Excellenz, mit einem Hoch auf Se. Majestät König Georg, das begeisterten Widerhall fand. Die folgenden Redner wandten sich an Herrn Oberjustizrath Reichenbach, um dem hochgeschätzten Manne bei seinem Scheiden aus dem Amte herzliche Worte der Anerkennung und des Dankes zu zollen. Nach 8 Uhr hatte die Festtafel ihr Ende erreicht.

— **Leisnig**, 21. September. Die Amtshauptmannschaft Döbeln veröffentlicht im hiesigen Tageblatte einen Dank des Königs für den ihm in Leisnig gelegentlich der jüngsten Truppenübungen bereiteten festlichen Empfang.

t. **Crimmitschau**, 22. September. Durch einen entsetzlichen Unglücksfall fand heute Vormittag in der Guttsche'schen Dampfkesselfabrik, Actien-Gesellschaft, ein Chinakämpfer seinen frühen Tod. Dort sollte ein ca. 18 Centner schweres Flammenrohr in die Höhe gewunden werden, als plötzlich ein Glied des Flaschenzuges zersprang und der schwere Gegenstand auf den gerade mit dem Wegnehmen eines Postens beschäftigten 24jährigen Handarbeiter May Scharf von hier stürzte und dessen Tod sofort herbeiführte. Der Verstorbene war noch unverheirathet. — Gestern beging hier die Gesellschaft „Amphion" ihr 50jähriges Jubiläum.

* **Freiberg i. S.**, 23. September. Der König traf gestern Abend 8 Uhr 22. Min. mit dem Hofzuge von Niederseidlitz in Freiberg ein. Er wurde empfangen von dem commandirenden General des XII. Armeecorps, Kronprinz Friedrich August. In der geschmückten Bahnhofshalle hatten die städtischen Collegien Aufstellung genommen. Bürgermeister Blüher begrüßte den König durch eine Ansprache. Der König nahm darauf einen Blumenstrauß entgegen und schritt die Front der auf dem Bahnhofe aufgestellten Militärvereine, der Studentenschaft der königlichen Bergakademie und höheren Schulen ab. Beim Austritt aus dem Bahnhofe wurde der Monarch jubelnd begrüßt. Die Straßen der Stadt waren prächtig illuminirt und mit Guirlanden geschmückt. Vom Bahnhofe bis zum Hotel de Saxe, wo der König Absteigequartier genommen hat, bildeten Vereine bei Fackelschein Spalier. Heute früh 6 Uhr begab sich der König ins Manövergelände und stieg bei Neu-Bertheisdorf zu Pferde.

* **Freiberg**, 22. September. Gleichzeitig mit dem durch fahrlässiges Abfeuern einer Manöverkartusche erfolgten schweren Unglück auf dem hiesigen Untermarkte ereignete sich in Zug ein Unglück. Der siebenjährige Knabe des Streckenarbeiters Taraba fand eine Patrone und legte sie auf den Ofen. Sie entzündete sich sofort und riß dem bedauernswerthen Knaben ein Auge völlig heraus, von der einen Hand wurden ihm drei Finger und von der anderen zwei weggerissen. Er wurde ins Carolahaus nach Dresden gebracht.

— **Zwickau**, 22. September. Aus einem eigenthümlichen Grunde entleibt hat sich der Barbier Männel im nahen Neu-Wilkau. Er war am Sonnabend Mittag in einer fremden Streitsache von einem auswärtigen Richter als Zeuge vernommen worden und gab dabei unter Eid sein Alter auf 25 Jahre an. Zu Hause angekommen, stiegen ihm Zweifel auf, ob das richtig sei, und seine Frau sagte ihm, daß er 26 Jahre alt wäre. Erregt sprang er nun auf und sagte: „Eher tödte ich mich, als daß ich ins Zuchthaus komme", verließ die Stube und erhängte sich. Männel, der sonach in einem Anfall von Geistesstörung gehandelt zu haben scheint, war im Orte sehr beliebt; er hinterläßt zwei Kinder.

— **Pirk**, 22. September. Der Locomotivführer des ab Plauen i. V. 3,39 Uhr früh abgehenden Schnellzuges 132 bemerkte heute Montag früh während der Fahrt von Pirk bis Oelsnitz i. V. eine Unregelmäßigkeit, bei Ankunft in Oelsnitz i. V. stellte er fest, daß ein Kummer an der Maschine verbogen war. Wie sich herausstellte, hatten ruchlose Hände kurz vor dem Magwitzer Straßenübergang einige Laschen, die wegen der dort vorzunehmenden Gleisreparatur auf der Strecke bereit lagen, auf die Schienen gelegt. Zum großen Glücke hat der Zug keinen Schaden erlitten. Wenn es doch gelänge, die oder den ruchlosen Thäter der gerechten Aburtheilung zuzuführen. Welch maßloses Unglück konnte durch diese bubenmäßige That wieder entstehen!

†. **Plauen i. V.**, 22. September. Die zahlreich erschienenen Herren des Allgemeinen sächsischen Baugewerkenvereins wurden in der heute Vormittag in der „Erholung" abgehaltenen Jahreshauptversammlung von Herrn Oberbürgermeister Dr. Schmid Namens der Stadt herzlich begrüßt. Er betonte, daß der Sächsische Baugewerkentag innerhalb des Zeitraumes seines 40jährigen Bestehens zum dritten Male in die Mauern der alten Kreisstadt Plauen eingezogen sei. Das Bild unserer Stadt sei ein anderes geworden gegen früher, der alte gute Geist aber, durch den sie sich von jeher ausgezeichnet habe, sei geblieben, die vogtländische Gemüthlichkeit und Gastfreundschaft erhalten worden. Allgemein fesselte der Vortrag des Herrn Baumeisters Enke-Leipzig über die neugeplante Prüfungsordnung der Baugewerksmeister. Der Herr Redner führte aus, daß der Meistertitel im Baugewerbe arg gemißbraucht werde. Jeder, der durch irgend welche Umstände in die Lage komme, etliche Fachleute zu engagiren und mit diesen einen Bau, und sei er noch so untergeordneter Art, aufzuführen, nenne sich heute stolz Baumeister. Dieser Mißstand müsse aufhören, und der Unterschied zwischen Pfuschern und Scharwerkern und geprüften Baumeistern mehr hervorgehoben werden. Deshalb sei es nöthig, daß die geprüften Meister einen besonderen Titel erhalten; darauf hinzuwirken, sei die Pflicht jedes selbstbewußten und berufstreuen Meisters. Herr Professor Albert-Plauen, Director der königl. Baugewerkenschule daselbst, hielt einen sehr lehrreichen, mit lautem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Die Herstellung der Deckenconstruction". Als Ort zur Abhaltung des nächstjährigen Baugewerkentages ist Leipzig ausersehen.

* **Zittau**, 22. September. Die Schlußfeierlichkeit der Oberlausitzer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Zittau fand am Sonntag Vormittag 11 Uhr im Hauptrestaurant der Ausstellung statt. Vorher wurden in der Wohnung des Herrn Bürgermeisters Oertel den Herren Gasdirector Thomas, 1. Vorsitzenden des Hauptausschusses, und Ludwig Eutel, Ausstellungs-Director, von Herrn Kreishauptmann von Schlieben die ihnen vom Könige verliehenen Orden, das Ritterkreuz 1. Classe des Albrechtsordens, überreicht. Die Festrede bei dieser Schlußfeierlichkeit hielt Herr Kreishauptmann von Schlieben. — Bei einem in Dittersdorf getödteten Hunde fand der Fleisch- und Trichinenbeschauer zahlreiche Trichinen vor. — Am Montag früh hatten wir hier den ersten Reif. Das Thermometer war nahezu auf den Gefrierpunct gesunken. Der Hochwald, die Lausche und andere hochgelegene Puncte zeigten sich in blendendem Weiß.

* **Pirna**, 22. September. Der 3. Batterie des 2. Feldartillerie-Regiments Nr. 28 ist das Königsabzeichen für bestes Schießen im Jahre 1902 verliehen worden.

— **Dresden**, 22. September. In der letzten Gesammtrathssitzung am 10. d. M. ist vorbehältlich der Zustimmung der Stadtverordneten die Errichtung eines städtischen Wahl- und Listenamtes beschlossen worden. Es soll damit, wie der „Dr. Anz." mittheilt, eine ständige Organisation zu Wahl- und Steuerzwecken geschaffen werden, die den städtischen Behörden eine im Vergleich zu den bisherigen Verhältnissen um Vieles vollständigere und zuverlässigere Kenntniß des Personenstandes und der Personalverhältnisse der steuerpflichtigen und wahlberechtigten Dresdner Bevölkerung ermöglicht. Die Mängel des bisherigen Systems traten besonders bei den Reichstagswahlen hervor, zu denen die Grundlagen durch die Ausgabe von Listen an die Hausbesitzer jedes Mal von Neuem gewonnen werden müssen. Das Verzeichniß wird in Gestalt eines Kartensystems angelegt, wie es beispielsweise Listenamt sollen die jetzige Geschäftsstelle für Wahl- Bürger-Listenamt sollen die jetzige Geschäftsstelle für Wahl- und Bürger-Rechtssachen, die Geschäftsstelle für Reichs- und Staatsangehörigkeitssachen und das Katasterbureau des Steueramtes A aufgehen. Die Rathsvorlage sieht als Termin der Errichtung des neuen Amtes den 1. Januar 1903 vor.

— **Dresden**, 23. September. Die „D. Wacht" schreibt: Böswillige Gerüchte werden von gegnerischer Seite und im unlauteren Wettbewerb ausgesprengt, als stelle die „Deutsche Wacht" mit dem 1. October d. J. ihr Erscheinen ein, als sei mit der Auflösung der „Deutschen Wacht" A.-G. auch das Fortbestehen unserer Tageszeitung aufgehoben. Daran ist kein wahres Wort! Die „Deutsche Wacht" erscheint nach wie vor als unabhängiges antisemitisches Tageblatt. — Wegen eines „Raubanfalles" war eine junge Dame war hier ein 14jähriger Gymnasiast festgenommen worden. Dazu wird den „Dresd. Nachr." mitgetheilt, daß der Attentäter, ein 14jähriger Gymnasiast, die junge Dame dadurch hat necken wollen, daß er ihr mittels eines metallnen Spritzfläschchens Wasser ins Gesicht zu spritzen versuchte, aber an der langen Uhrkette hängen blieb und so die Uhr herausriß. Dadurch entstand der schlimme Verdacht, und die Folgen des unbedachtsamen Handelns dürften dem jungen Menschen für die Zukunft ähnliche „Scherze" doch etwas verleiden.

Gerichtsverhandlungen.

Königliches Landgericht.

G. **Leipzig**, 23. September. Aus der Wohnung des Xylographen R. in der Johnstraße in Schleußig wurde am 1. September ein Portemonnaie mit 225 ℳ Inhalt gestohlen. In Verdacht kam ein Freund und College R.'s, der 24 Jahre alte Xylograph Karl Rudolf Otto R. aus Berlin, der an jenem Nachmittag ein von R. entliehenes Buch zurückgebracht, denselben aber nicht angetroffen hatte und kurze Zeit in dessen Stube allein gewesen war. Bei der Verhaftung R.'s wurden in dessen Besitz noch 150 ℳ vorgefunden, 60 ℳ hatte er an seine eigene Adresse per Postanzahlung geschickt, 6 ℳ zur Begleichung einer Schuld nach Berlin gesandt und 9 ℳ für sich verbraucht. R. räumte denn auch den Diebstahl unumwunden ein. In der Hauptverhandlung trat er aber von seinen Geständnissen zurück und behauptete, er habe sich mit seinem Freunde lediglich einen Scherz machen und ihn wegen der leichtsinnigen Aufbewahrung des Geldes eine Lehre geben wollen. Er hätte das Geld nicht behalten, sondern nach einiger Zeit auf ein Sparcassenbuch einzahlen und dasselbe R. zurückgeben wollen. Mit dieser Ausrede fand R. beim Gerichtshof aber keinen Glauben. Er wurde vielmehr nach den Ergebnissen der Beweisaufnahme des Diebstahls für überführt erachtet und zu fünf Monaten Gefängniß verurtheilt.

Wegen Vergehens im Sinne von § 181a des Reichsstrafgesetzbuchs wurde der 20 Jahre alte Buchdrucker Arthur Ludwig L. aus Volkmarsdorf auf Grund einer unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführten Hauptverhandlung mit drei Monaten Gefängniß bestraft. Auf die erkannte Strafe kam die seit dem 5. September erlittene Untersuchungshaft in Anrechnung. Von Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte, Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde sah der Gerichtshof nach Lage des Falles ab, um dem reuigen Angeklagten die Rückkehr zu einem ehrenhaften Lebenswandel zu erleichtern.

Gelegentlich des Tanzvergnügens in einem Vergnügungsetablissement in Gohlis hatte am 5. Mai der 19 Jahre alte Fabrikarbeiter Carl Max H. einem dem Barbier L. gehörigen Regenschirm im Werthe von 5 ℳ, der auf der Gallerie vom Haken gefallen und auf dem Boden liegen geblieben war, an sich genommen. Da H. bereits zwei Mal wegen Diebstahls bestraft ist, hatten die Rückfallsbestimmungen Anwendung zu finden. Unter Zubilligung mildernder Umstände wurde H. zur gesetzlich geringsten zulässigen Strafe von drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Wegen Verbrechens gegen § 176 Ziffer 3 des Reichsstrafgesetzbuches wurde der 29 Jahre alte, bisher unbestrafte, vormalige Postillionbote Anton Max H. aus Wurzwitz bei Potschappel unter Zubilligung mildernder Umstände in nichtöffentlicher Sitzung zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

Der Buffetier F. wurde am 30. März von dem 38 Jahre alten Restaurateur Gustav Friedrich August L. aus Leipzig für seine in Anger-Crottendorf gelegene Gastwirthschaft gegen Stellung einer Caution von 200 ℳ in Baar und 200 ℳ, die in einem Leipziger Sparcassenbuch angelegt worden waren, engagirt. F. gab jedoch bereits nach drei Wochen die Stellung wieder auf, konnte aber seine Caution nicht zurück erhalten, da L. das baare Geld in seinem Geschäft verbraucht, das Sparcassenbuch aber bereits am 1. April auf dem städtischen Leihhaus für 175 ℳ verpfändet und den Erlös für sich verausgabt hatte. F. hat sich theilweisen Ersatz insofern verschafft, als er 135 ℳ für L. vereinnahmte Gelder zurückbehielt, 25 ℳ fanden noch auf seinem Sparcassenbuch, er ist aber immer noch um 243 ℳ geschädigt. Die Königl. Staatsanwaltschaft erhob gegen L. Anklage wegen Betrugs, da Verdacht vorlag, daß L., dessen Vermögensverhältnisse sehr unglücklich waren und der zu jener Zeit bereits wegen Forderungen des Bäckers, Fleischers, der Brauerei und Jalousiefabrik gepfändet war, lediglich F. vorgespiegelt habe, die Caution werde sichergestellt, um sich Mittel zur Fortführung seines Geschäftes zu verschaffen. L. bestritt dies und behauptete, er habe das Geld von F. zur freien Verfügung erhalten und ihm daher auch für das baare Geld eine 3proc. Verzinsung zugesichert. Letzteres wurde zwar von F. bestätigt, doch gab dieser an, daß L. ihm versprochen habe, die Caution nicht anzugreifen, sondern ihm sicher zu stellen. Nach den Ergebnissen der Beweisaufnahme hielt der Gerichtshof nur eine Unterschlagung des Sparcassenbuchs für gegeben und bestrafte deshalb L. mit zwei Monaten Gefängniß.

Ein jugendlicher Straßenräuber fand heute in der Person des 12 Jahre alten Schulknaben Friedrich Ernst M. aus Grotzsch vor der Strafkammer. M. hatte die Kinderherde des Gutsbesitzers St. in Schönauerteichwitz am 8. Juni gehütet und dafür 5 ℳ erhalten. Als er sich mit seinem jüngeren Bruder und einem gleichfalls noch nicht 12 Jahre alten und daher ebenfalls strafunmündigen Freunde St., die ihm Gesellschaft geleistet hatten, sich auf dem Rückwege befand, überholten sie auf der Landstraße den 5 Jahre alten Karl L., der ein Körbchen trug und augenscheinlich etwas holen sollte. M. schlug vor, dem Knaben das Geld wegzunehmen und forderte ihn auf, dasselbe gutwillig herauszugeben. L. weigerte sich und steckte die Hand in die Tasche. M., welcher vermuthete, daß L. das Geld in der Hand hatte, zog ihm nun dieselbe mit Gewalt aus der Tasche, brach sie trotz des Weinens und Sträubens des Knaben auf und nahm demselben 35 ℳ, die in Papier geschlagen waren, und 2 ℳ, die lose in der Tasche sich befanden, weg. Von dem Gelde gab er seinen beiden Begleitern je 12 ℳ, er selbst behielt 13 ℳ für sich. M. hatte sich deshalb wegen Raubes auf einer öffentlichen Straße (Verbrechens nach § 250 des Reichsstrafgesetzbuchs) zu verantworten. Dem Angeklagten steht noch der gesetzliche Strafmilderungsgrund der Jugend zur Seite, der Gerichtshof billigte ihm außerdem noch mildernde Umstände zu, erkannte aber mit Rücksicht auf die Schwere des Verbrechens, für welches, wenn Erwachsene sich desselben schuldig machen, das Schwurgericht zuständig ist, auf drei Monate Gefängniß.

Letzte Nachrichten.

* **Dresden**, 23. September. (Telegramm.) Der königliche Hof legt für die verstorbene Königin der Belgier auf drei Wochen Trauer an.

C. H. **Berlin**, 23. September. (Privattelegr.) Der Vorstand des deutschen Fleischerverbandes will in den nächsten Tagen in vielen Millionen Exemplaren ein Flugblatt verbreiten, in dem die Behauptung des Bundes der Landwirthe, es existire keine Fleischnoth, zurückgewiesen wird.

* **Köln**, 23. September. (Telegramm.) Gestern Abend hielt die Gesellschaft für sociale Reform eine sehr zahlreich besuchte Versammlung ab, die der Reichstagsabgeordnete Trimborn mit einer Ansprache eröffnete. Handelsminister a. D. Frhr. v. Berlepsch dankte für die freundliche Aufnahme, die er als ein günstiges Omen auffasse, und sprach dann über die Ziele und Erfolge der Gesellschaft. Dr. Tischendörfer-Berlin sprach über die Zustände auf dem Gebiete des Vereins- und Versammlungsrechtes in Deutschland. Redner forderte ein Vereinsgesetz nach dem Muster des badischen und württembergischen. Trimborn stimmte dem Vorredner darin zu, daß die Unhaltbarkeit der Zustände auf die Gesetzgebung zurückzuführen sei. Während Deutschland auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung an der Spitze aller Nationen marschire, stehe es auf dem Gebiete der Sicherstellung der Coalitionsfreiheit der Arbeiter weit hinter Frankreich, England und Amerika zurück. Ohne die Ausgestaltung des Coalitionsrechtes sei eine gesunde Arbeiterbewegung gar nicht denkbar. Dem Arbeiter müsse dieselbe Freiheit gewährt werden, wie dem Arbeitgeber. — Nach einem Schlußworte des Vorsitzenden der Kölner Ortsgruppe, Geheimrath Stübben, wurde die Versammlung durch Trimborn geschlossen.

* **Paris**, 23. September. Wie den Blättern aus Montpellier gemeldet wird, wurde der Ballon des Grafen Vaux „Mediterranée", mit dem der Graf gestern in Palavas zu einer Versuchsfahrt aufgestiegen ist, von einem Torpedoboot nach Corsica geschleppt. Von dort wurde dem Ballon freie Fahrt gegeben.

* **Madrid**, 23. September. (Telegramm.) Der Minister des Aeußeren erklärte, die Gerüchte bezüglich der französisch-spanischen Allianz für unrichtig. (Agence Havas.)

* **Saragossa**, 23. September. (Telegramm.) Vier Räuber hielten in der Nähe von Calatayud einen Schnellzug an; die Reisenden zwangen sie jedoch zur Flucht. Ein Räuber ist verhaftet.

* **Moskau**, 23. September. (Telegramm.) Die Mitglieder des 9. internationalen Criminalisten-Congresses sind gestern zur Besichtigung der hiesigen Gefängnisse, Museen und des Arbeitshauses aus Petersburg hier eingetroffen. In der Universität fand ein feierlicher Empfang statt. Am Abend gab die Stadt den Gästen zu Ehren ein Fest.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Herm. Rüchling in Leipzig, für den musikalischen Theil Adolf Rutharbt in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.

Volkswirthschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an dessen verantwortlichen Redacteur C. G. Lune in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Deutschlands Außenhandel in den Monaten Januar bis August 1902.

B. C. Nach dem vom kaiserlichen Statistischen Amt herausgegebenen Augustheft der Monatlichen Nachweise über den Auswärtigen Handel des deutschen Zollgebietes betrug in den acht Monaten Januar bis August 1902 der Specialhandel:

In der Einfuhr in Tonnen zu 1000 kg: 27 830 094 gegen 29 354 879 und 29 215 075 in den Jahren 1901 und 1900, mithin weniger 1 524 785 und 1 385 581. Die Edelmetalleinfuhr betrug 762 gegen 885 und 809 t in den beiden Vorjahren. 22 von 43 Zolltarifnummern haben eine Abnahme gegen das Vorjahr zu verzeichnen, und zwar insbesondere Holz u. s. w. (491 107), Erden, Erze (388 188), Steinkohlen, Braunkohlen (318 889), Getreide (180 224), Abfälle (125 718), Eisen und Eisenwaaren (117 750), Steine (53 523), Oel und Fette (42 072), Theer, Pech (30 457). Der Rückgang beruht bei der Gruppe Holz u. s. w. auf dem Nachlassen der Einfuhr von Bau- und Nutzholz, bei der Gruppe Erden, Erze auf der erheblich verminderten Einfuhr von Bleierzen, Eisenerzen, Zinkerzen, Chromerz, unausgebranntem Schwefelkies, Roman-Cement und Kaolin, während die Einfuhr von kohlensaurem und phosphorsaurem Kalk, natürlichen Stronnen, Kobalt- und Nickelerzen, Kupfererzen, Schlacken von Erzen und gemahlenen Thomasschlacken gestiegen ist. Die Verminderung der Einfuhr von Getreide ist vornehmlich auf den Rückgang der Maiseinfuhr aus den Vereinigten Staaten von Amerika (— 681 534) zurückzuführen, der jedoch zum Theil durch den vermehrten Bezug aus Rußland (+ 259 188) und Rumänien (+ 112 523) gedeckt wurde. Nachgelassen hat außerdem die Einfuhr von Hafer (114 106), Erbsen (15 081), frischen Aepfeln (8279). Zugenommen hat dagegen insbesondere die Einfuhr von Weizen (67 186) und Gerste (55 217). Nicht unbedeutend gestiegen ist die Einfuhr folgender Warengruppen: Materialwaaren (159 028), Wolle und Wollenwaaren (27 325), Flachs u. s. w. (24 731), Vieh (22 650), Petroleum (20 432). Bei den Materialwaaren u. s. w. beruht die Vermehrung auf der Zunahme der Einfuhr von geschältem Reis (12 822), ungeschältem Reis (94 078), frischen Apfelsinen (19 768) und Fleisch von Vieh (8422); gehoben hat sich die Einfuhr von frischem und einfach zubereitetem Schweinefleisch (+ 7420), während die Einfuhr von frischem Rindfleisch (auch Kalbfleisch) gefallen ist (— 635). Bei der Einfuhr von Vieh hat eine Zunahme zu verzeichnen die Einfuhr von Kühen (20 716 Stück), Stieren (2332 Stück), Ochsen (5746 Stück), Jungvieh bis zu 2½ Jahren (16 562 Stück), Kälbern unter 6 Wochen (11 885 Stück), eine Abnahme von 3552 Stück dagegen die Einfuhr von Schweinen (außer Spanferkeln unter 10 kg).

In der Ausfuhr in Tonnen zu 1000 kg: 22 029 385 gegen 20 785 476 und 21 586 857 in den beiden Vorjahren, ferner mehr 1 243 909 und 642 528; Edelmetallausfuhr 276 gegen 250 und 233 in den Vorjahren. Ueber die Hälfte der Zunahme gegen das Vorjahr (680 437) entfällt auf die Gruppe Eisen und Eisenwaaren. Die Steigerung im Monat August stellt sich auf 80 292, ist also nicht ganz so bedeutend, wie die durchschnittliche Vermehrung in den 7 Monaten Januar bis Juli (85 785). Durch die Vergrößerung der Ausfuhr, insbesondere nach Großbritannien und den Vereinigten Staaten von Amerika, und die oben erwähnte Verminderung der Einfuhr war die inländische Eisenindustrie auch im Monat August bestrebt, den Inlandsmarkt noch weiter zu entlasten. Hauptsächlich handelt es sich um die Ausfuhr von Roheisen und Halbfabrikaten. Gegen den Monat August v. J. ist wesentlich gestiegen die Ausfuhr von Roheisen (23 222), Eisenbahnschienen (9752), Luppeneisen, Bahnschienen, Ingots (47 078), groben Eisenwaaren, nicht abgeschliffen u. s. w. (2710). Nicht unerheblich vermehrte sich außerdem in dem abgelaufenen Zeitraum die Ausfuhr von folgenden Warengruppen: Materialwaaren u. s. w. (153 290), Erden, Erzen (138 889) — und zwar Roman-Cement (64 402), Eisenerzen (281 339) —, Steinkohlen (121 729), Steinen (39 194), Abfällen (31 292), Papier u. s. w. (28 800), Holz u. s. w. (21 595), Zink u. s. w. (20 875). Die erhöhte Ausfuhr von Materialien beruht vornehmlich auf der gesteigerten Ausfuhr von Rohzucker (78 853), Zucker in Broden (15 695), Zucker der Zuckersteuerklasse C (7539). Gestiegen ist insbesondere die Ausfuhr von Zucker nach Großbritannien, Britisch-Nordamerika, Britisch-Südafrika, ferner den Niederlanden, während der Absatz nach den Vereinigten Staaten von Amerika und Japan erheblich zurückgegangen ist. In dem Freihafen zu Hamburg lagern größere Zuckermengen als im August v. J. Eine Abnahme der Ausfuhr haben nur 10 von 43 Zolltarifnummern aufzuweisen. Von Bedeutung ist dieser Rückgang nur bei den Gruppen Instrumente, Maschinen und Fahrzeuge (18 220) und Getreide (13 824).

Vermischtes.

Leipzig, 23. September.

⊠ **Rauchwaaren-Michaelismesse 1902.** (Nachdruck verboten.) Für den Rauchwaarenhandel hat die Michaelismesse bekanntlich bei Weitem nicht die große Bedeutung wie die Ostermesse. Demgemäß hatte auch diesmal das Rauchwaarenmessgeschäft keinen allzu lebhaften Charakter. Dagegen bethätigte sich für die neue Waare von der Nischnier Messe ziemlich reges Interesse, das anscheinend in nächster Zeit an Intensität gewinnen wird. Von eigentlichen Messeinkäufern zeigten sich am Platze außer deutschen und österreichischen Kürschnern nur etliche Engländer. Seitens der letzteren ist es zu größeren Transactionen gekommen. Regem Interesse begegnet momentan der Artikel Fell, worin beträchtliche Umsätze am Leipziger Platz stattgefunden haben. Auch Zobel und Weißfüchse sind lebhaft in Handel; letztere stehen im Zeichen aufsteigender Conjunctur. In jüngster Zeit haben auch Kolinsky viel Beachtung gefunden, und kam es darin besonders zu Speculationskäufen. Das Persianergeschäft bewegt sich zur Zeit schleppend und gewährt nur einen kleinen Nutzen. Man hofft aber, daß sich das Geschäft in gedachtem Pelzwerk, als dominirendem Bedarfsartikel, bald beleben wird, da in alter Waare der Markt geräumt ist und frische Waare in guten Qualitäten nur in kleinen Mengen zur Verfügung steht. Ueber die Marktlage des Weltpelzhandels ist Folgendes zu bemerken: In Canada liegt das Geschäft zufolge dortiger Berichte glänzend. In Nordamerika ist die Geschäftslage ebenfalls befriedigend. In England scheinen sich die Verhältnisse günstiger zu gestalten, da bereits größere Ordres in Pelzwerk begeben worden sind. Hinsichtlich Frankreichs hofft man auf baldige Geschäftsbelebung. Der Pelzwaarenabsatz nach Skandinavien ist zur Zeit ein schwacher.

*— **Deutsche Reichsbank.** In Großenhain wird am 6. October eine Reichsbank-Nebenstelle eröffnet.

*— **Königin-Marienhütte,** Actien-Gesellschaft, in Cainsdorf. Vom 23. September ab wird die Notiz für die alten Actien der Gesellschaft an der Berliner Börse eingestellt.

F. **Preisausschreiben für Musterzeichner.** Der Vorstand des Vogtländisch-Erzgebirgischen Industrievereins zu Plauen i. V. hat beschlossen: a. für Originalmusterentwürfe für Maschinenstickerei (Damenwäsche) auf Cambric, Nansoe und Madapolam mit Bevorzugung des modernen Stils einen ersten Preis zu 75 ℳ, einen zweiten Preis zu 50 ℳ und einen dritten Preis zu 30 ℳ, b. für Originalmusterentwürfe für Spitzen und abgepaßte Artikel in Maschinen- oder Handstickerei zwei erste Preise zu 75 ℳ, zwei zweite Preise zu 50 ℳ und zwei dritte Preise zu 30 ℳ auszuschreiben. Die zur Preisbewerbung eingereichten Musterentwürfe und Collectionen sind mit je einem Kennworte zu bezeichnen und der Name des Einsenders in einem verschlossenen Couvert, welches mit demselben Kennwort zu versehen ist, bis zum 1. November 1902 dem Vorstande des Vogtländisch-Erzgebirgischen Industrievereins zu Plauen i. V. einzusenden. Den einzelnen Bewerbern ist es unbenommen, mehrere Entwürfe bezw. Collectionen einzureichen, doch müssen dieselben mit einem besonderen Kennworte versehen sein. An der Preisbewerbung können sich auch solche Musterzeichner betheiligen, welche nicht Mitglied des Vogtländisch-Erzgebirgischen Industrievereins sind.

*— **Plauener Spitzenfabrik H. Herz & Co.,** Actien-Gesellschaft. Die General-Versammlung genehmigte einstimmig die Anträge der Verwaltung, insbesondere die Vertheilung einer Dividende von 12 Proc. (10 Proc.), sowie die vorgeschlagene Erhöhung des Grundcapitals um 200 000 ℳ auf 700 000 ℳ und den Rückkauf der bestehenden 1000 Genußscheine zu 100 ℳ pro Stück. Der Vorstand erklärte auf Anfrage, daß der Umsatz im ersten Quartal gegenüber dem Vorjahre wesentlich höher sei. Von den neuen Actien sind 100 000 ℳ den Actionären zum Course von 125 Proc. zum Bezuge anzubieten. Das ausscheidende Mitglied des Aufsichtsrathes wurde wiedergewählt.

Falkenstein, 22. September. Zu der in den letzten Tagen gebrachten Notiz über **Beschäftigung von englischen Spitzenstühlen in Sachsen** kann mitgetheilt werden, daß die Firma T. H. Lange hier bereits seit einer langen Reihe von Jahren eine ganze Anzahl englischer Spitzenstühle (ca. sieben Stück) beschäftigt. Der Geschäftsgang in diesen Spitzen ist unausgesetzt ein recht lebhafter. Die Stühle werden unter Leitung eines englischen Spitzenmeisters von einheimischen Arbeitskräften bedient.

Falkenstein, 22. September. In Folge der äußerst regen Bautätigkeit ist auch die **Nachfrage nach Capitalien** immer eine sehr rege. Im vorigen Jahre, als nach dem Leipziger Bankkrach die Cassenbestände der Sparcassen sich ganz erheblich vermehrten, machte es mitunter Schwierigkeiten, die Gelder rasch und mit Verdienst unterzubringen; dagegen können in diesem Jahre die Sparcassengelder rasch untergebracht werden. Auch ist der Zinsfuß unserer Sparcasse noch ein annehmbarer, indem Spareinlagen noch mit 3½ Proc. verzinst werden. Eine Anzahl Sparcassen hat bereits für Anfang nächsten Jahres eine Erniedrigung des Zinsfußes angekündigt.

F. **Ostrau i. S.,** 22. September. Der **Spar- und Vorschußverein** zu Ostrau i. S. erzielte in dem am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahr einen Gewinn von 16 583,04 ℳ. Die General-Versammlung beschloß die Vertheilung einer Dividende von 6 Proc. Nach der genehmigten Bilanz weisen auf: Actiencapital-Conto 192 000 ℳ, Reservefonds-Conto 12 894 ℳ, Specialreservefonds-Conto 9191,26 ℳ, Coursreserve-Conto 4151,70 ℳ, Spareinlagen-Conto 854 196,93 ℳ, Conto-Corrent-Creditoren-Conto 278 037,19 ℳ.

* **Dresden,** 22. September. **Kohlenförderung auf den kgl. sächsischen Staatsbahnen während der Woche vom 14. September** bis 20. September (in Tonnen zu 1000 kg): Sächsische Steinkohlen aus dem Zwickauer Bezirke 35 365, aus dem Lugau-Oelsnitzer Bezirke 26 272, aus dem Dresdner Bezirke 7035, zusammen 68 672 gegen 70 721 in der entsprechenden Woche des Vorjahres, schlesische Steinkohlen 12 729, rheinisch-westfälische Steinkohlen 2512 und Steinkohlen anderen Ursprungs (aus Böhmen u. s. w.) 1031, demnach Steinkohlen insgesammt 84 944, böhmische Braunkohlen 86 659, altenburgische Braunkohlen 30 385, Braunkohlen aus Sachsen 9816, Braunkohlen aus Preußen, Thüringen u. Anhalt 13 885, Braunkohlen aus Ursprungs —, Braunkohlen demnach im Ganzen 139 745 t. An Kohlen überhaupt wurden hiernach 224 689 t oder jeden Tag im Durchschnitt 32 098 t befördert, während sich die Gesammtförderung an Kohlen in der entsprechenden Woche des Vorjahres auf 220 329 t, jeden Tag durchschnittlich auf 31 476 t gestellt hat.

c. **Dresden,** 22. September. Der **Actien-Verein „Zoologischer Garten"** zu Dresden hielt heute seine 42. ordentliche General-Versammlung ab. Es waren 33 Actien und ebenso viel Stammen vertreten. Der stellvertretende Vorsitzende des Vorstandes, Herr Justizrath Dr. Wolf, constatirte zunächst die ordnungsgemäße Einberufung der Versammlung und legte sodann den Jahresbericht mit Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung vor. Nach einer Besprechung des Berichts wurde der Antrag des Aufsichtsrathes, den vorgelegten Bericht und das Rechnungswerk zu genehmigen und die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrathes auszusprechen, einstimmig angenommen.

* **Dresden,** 22. September. Nachdem die früheren Verhandlungen wegen des Erwerbs der Actien der **Deutschen Straßenbahn-Gesellschaft Dresden** durch die Stadt sich zerschlagen, hat jetzt der Stadtrath der Actionärgruppe, welche über einen größeren Besitz verfügt, 170 Proc. zuzüglich 4 Proc. Stückzinsen bis zum Zahltag. Das Gebot ist bis zum 6. October verbindlich; bis dahin müssen auch die Stadtverordneten und die Regierung die Genehmigung zu dem Kaufe ertheilt haben. Der Betrag wird eventuell durch Ausgabe 3½proc. Obligationen beschafft.

*— **Dresdner Papierfabrik.** In dem am 30. Juni beendeten Geschäftsjahr betrug die Papierproduction 2 047 961 Kilogramm (im Vorjahre 2 208 656), der Fabrikationsgewinn beziffert sich auf 148 380 ℳ (191 410), der Rohgewinn auf 35 882 ℳ, dessen Verwendung in folgender Weise von der Verwaltung vorgeschlagen werden soll: 26 400 ℳ zu Abschreibungen, 3000 ℳ zur Beamten-Pensionskasse, 11 340 ℳ zu Tantièmen, 41 700 ℳ zu 5 Proc. Dividende (7 Proc.), 3442 ℳ zum Vortrag auf neue Rechnung.

Das **Schicksal der landwirthschaftlichen Genossenschafts-Fleischwaarenfabrik in Greußen (Thüringen),** die vor Kurzem verkrachte, ist besonders beachtenswerth, weil sie, wie jetzt erst bekannt wird, mit staatlicher Unterstützung ins Leben gerufen war. Die Genossenschaft, die von acht Großgrundbesitzern gegründet wurde, erhielt nämlich, wie die „Allg. Fleischer-Ztg." schreibt, von der Schwarzburg-Sonderhäuser Regierung ein bedeutendes Darlehen zu niedrigem Zins in der Absicht, daß sie es dem kleinen Bauer ermögliche, für sein Vieh bessere Preise zu erzielen. Abgesehen davon, daß die Genossenschaft den kleinen Bauer sitzen ließ und es vorzog, ihr Vieh aus anderen Gegenden zu beschaffen, also den eigentlichen Zweck der Genossenschaftsgründung verfehlte, sah sie sich genöthigt, nach zwei Jahren den Betrieb einzuschränken und nach weiteren zwei Jahren gänzlich einzustellen.

* **Berlin,** 21. September. Die „Berl. Pol. Nachr." schreiben: „Wie es scheint, sollen in der nächsten Zeit mehrere **ausländische Anleihen** auf den **deutschen Markt** gebracht werden; man rechnet also offenbar mit einer Vorliebe des Anlagen suchenden Publicums für ausländische Werthe. Diese Thatsache befremdet auf den ersten Blick. Denn dem deutschen Publicum bietet sich in den Consols des Reichs und Preußens ein Anlagepapier, das an Sicherheit die meisten ausländischen Staatspapiere weit übertrifft, ohne doch so viel höher im Course zu stehen, als dies der größeren Sicherheit entspräche. Jedenfalls stehen diejenigen ausländischen Papiere, welche den deutschen und preußischen Consols an Sicherheit gleich sind, ohne höher verzinslich zu sein, wie u. A. die englischen Consols und die französische Rente, im Course beträchtlich höher als jene. Gerade aber dieser Coursunterschied völlig gleichwerthiger Papiere weist darauf hin, daß besondere äußere Gründe die Nachfrage nach jenen inländischen Anlagewerthen beschränken und ihnen die Gunst des für seine Ersparnisse Anlagen suchenden Privatpublicums in hohem Maße entziehen. Forscht man den Ursachen dieser Erscheinung nach, so springt alsbald ein erheblicher Unterschied zwischen den in- und ausländischen Papieren der in Rede stehenden Art ins Auge. Im Gegensatz zu England und Frankreich nimmt das Reich so ziemlich alljährlich, zumeist in den ersten Monaten des Jahres, den Geldmarkt für sein Creditbedürfniß in Anspruch. Das ist die natürliche Folge der im Reiche bestehenden Uebung, die Anleihen mit dem Etat und stets nur in Höhe des jeweiligen Jahresbedarfs zu bewilligen. Damit wird, zumal bei den knappen Betriebsfonds der Reichscasse, der Reichsfinanzverwaltung die Bewegungsfreiheit und somit die Möglichkeit, die für die Begebung von Anleihen günstigen Lagen des Geldmarktes voll auszunutzen und umgekehrt die Inanspruchnahme desselben in ungünstigen Zeiten zu vermeiden, in höchst unerwünschter Weise beschränkt. Sie muß auch dann, wenn der Geldstand nichts weniger als dazu einladet, den Geldmarkt in Anspruch nehmen, um ihre Verbindlichkeiten erfüllen zu können. Die preußische Finanzverwaltung ist in einer besseren Lage; hier werden die Anleihen für ihre ganze Zweckbestimmung auf einmal bewilligt und der Finanzminister ist völlig frei in der Wahl des Zeitpunctes, zu welchem die Credite flüssig zu machen sind. Die bessere Ausstattung der Staatscasse mit Betriebsmitteln und die Möglichkeit, die zur Schuldentilgung bestimmten Anleihen auf laufende Credite zu verrechnen, verleihen der preußischen Finanzverwaltung das zur zweckmäßigen Begebung der Anleihen erforderliche Maß von Elasticität, das aber der Reichsfinanzverwaltung fehlt. Ist diese daher genöthigt, Jahr aus Jahr ein mit ihrem Jahresbedarf am Consols an den Markt zu kommen, so wirkt diese Thatsache allein schon sehr nachtheilig auf die Nachfrage von Consols im übrigen Theile des Jahres. Wer z. B. am Schlusse des ersten Halbjahres Geld anzulegen hat, wird sich nur zu häufig von dem Ankauf von Reichsconsols durch die Erwägung abhalten lassen, daß er solche in einigen Monaten bei Begebung der nächsten Anleihe zu billigerem Course werde anlaufen können. Viele Capitalisten wenden sich daher, wenn auch zum Theil nur mit der Absicht zwischenzeitiger Anlegung, ausländischen Papieren zu, sitzen dann zumeist auf diesen fest und sind somit als Kundschaft für die Reichsconsols verloren. Die preußischen Consols theilen dann, wie bei dem engen Zusammenhange beider Papiere nicht anders zu erwarten ist, deren Schicksal. So wird in Folge der durch die Finanzwirthschaft des Reiches bedingten alljährlichen Inanspruchnahme des Geldmarktes den inländischen Papieren die Kundschaft des Ersparnisse anlegenden Publicums vielfach entzogen und dafür exotischen Anleihen geradezu zugeführt, und es wird sich daher die Frage von selbst auf, ob es sich nicht empfehlen dürfte, durch den Uebergang zu einer zweckmäßigeren Methode der Begebung der Anleihen, etwa nach preußischem Muster, diesem Mißstande abzuhelfen."

* **Berlin,** 23. September. Der erste **Congreß deutscher Agenten** tritt in Berlin am 26., 27. und 28. October zu Verhandlungen zusammen.

* **Berlin,** 23. September. Der Herbstcongreß der **Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft** findet in Berlin vom 13. bis 16. October statt.

* **Berlin,** 22. September. **Laurahütte.** Nachdem vor einiger Zeit das Gerücht aufgetaucht war, die Laurahütte werde eine die bisherigen Erwartungen übersteigende Dividende, nämlich 9 Proc., zur Vertheilung bringen, sprach man an der heutigen Börse davon, es werde in der übermorgen stattfindenden Sitzung des Aufsichtsraths die Vertheilung einer Dividende von 10 Proc. in Vorschlag gebracht werden. Dieses letztere Gerücht schien eine gewisse Unterstützung in Käufen zu finden, welche von Seiten erfolgten, denen man an der Börse Bedeutung beizulegen geneigt ist. Inwieweit das nicht sehr wahrscheinliche Gerücht wirklich begründet ist, wird sich ja in Kürze erweisen.

△ Der Generalsecretär des „Centralverbandes deutscher Industrieller" **H. A. Bueck** hat dem Präsidenten des „Deutschen Handelstages" seinen **Austritt** aus dem Ausschuß des Deutschen Handelstages, dem er seit 1889 kraft Zuwahl durch den Ausschuß angehört, angezeigt.

♄ Die **Vereinigung deutscher Zuckerwaarenfabrikanten** hat zum 6. October d. J. einen Congreß in Braunschweig anberaumt, zu dem auch Nichtmitglieder zugelassen werden. An den Congreß schließt sich eine außerordentliche General-Versammlung an. Aus der reichhaltigen Tagesordnung verdienen folgende Puncte besonders hervorgehoben zu werden: Berathung über gemeinsam zu unternehmende Schritte im Hinblick auf die durch die Brüsseler Zuckerconvention geschaffene Lage; Bericht über die Lage der Zuckerindustrie; Vorschläge über gemeinsam zu unternehmende Schritte zum Schutz gegen die Geschäftsmanipulationen der Schwindelfirmen; Einrichtung einer Zuckerschule für die Zuckerwaarenindustrie und Aussprache über die Schaffung einer Verbandszeitung. Die genannten Puncte der Tagesordnung berühren durchweg akute Fragen der Zuckerwaaren- und Chocoladenindustrie; es ist daher zu hoffen, daß die Versammlungen eine zahlreiche Betheiligung finden werden.

*— Die **Seehandlung** in Berlin fordert die per 20. September ausgeliehenen Gelder jetzt ein; sie giebt Geld in größeren Beträgen bis Ende October zu 3⅝ bis 3½ Proc. und bietet Geld per 20. December mit 3 Proc. an. Ultimogeld notirt an der Börse etwa 3⅝ Proc.

*— **Berliner Werkzeugmaschinen-Fabrik,** Actien-Gesellschaft, vorm. L. Sentker in Berlin. In der General-Versammlung bemerkte der Vorsitzende, die Verhältnisse haben sich neuerdings nicht gebessert. Die Depression in Werkzeugmaschinen dauere an. Die Aufnahme einer Hypothek wurde abgeschlossen.

*— **Deutsche Kabelwerke,** Actien-Gesellschaft, Nummelsburg. Die General-Versammlung genehmigte den Geschäftsbericht ohne Debatte und ebenso die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung, welch letztere mit einem Verlust von 141 352 ℳ abschließt. — Ueber die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres theilte der Vorsitzende mit, daß die weitere Entwickelung des Unternehmens eine befriedigende sei, jedoch wie jene aller anderen Fabrikestablissements und insbesondere der Elektrotechnik unter dem Darniederliegen der Industrie zu leiden habe. Die hereingenommenen Arbeiten seien bedeutend vortheilhafter als im Vorjahre, und die Verbindlichkeiten der Gesellschaft hätten sich um 160 000 ℳ vermindert.

* **Magdeburg,** 20. September. In der General-Versammlung des **Vereins für Getreidehandel** wurde beschlossen: Der Verein nimmt im allgemeinen Interesse, nachdem eine befriedigende Erklärung seitens der Landwirthschaftskammer in Halle a. S. eingegangen ist, die Preisnotirungen für Getreide wieder auf, und zwar unter Mitwirkung von zwei Vertretern des Müllereigewerbes und zwei Vertretern der Landwirthschaft. Zwei kaufmännische Vertreter und vier Ersatzmänner wurden in der General-Versammlung gewählt. Die ausscheidenden neun Schiedsrichter wurden wiedergewählt bis zu dem Zeitpuncte, zu welchem die Handelskammer das Schiedsgericht übernehmen wird. Ferner wurde beschlossen, eine Versammlung von Vertretern kaufmännischer Corporationen zu berufen, um gegen die neuen Frachtbedingungen der Schiffahrts-Gesellschaften Stellung zu nehmen.

* **Frankfurt a. M.,** 22. September. Auf das von dem Präsidium des **Deutschen Bankertages** an Se. Majestät den Kaiser gerichtete Telegramm ging nachfolgende Drahtantwort ein: „Se. Majestät der Kaiser und König haben den Huldigungsgruß des ersten Deutschen Bankertages gern entgegengenommen und lassen für den Ausdruck treuer Ergebenheit bestens danken. Auf Allerhöchsten Befehl: Geh. Cabinetsrath von Lucanus."

* **Köln,** 22. September. Die fiscalische **Zeche Vereinigte Gladbeck** giebt vom 1. Januar ab die ganze Forderung nur noch an den Staat ab. Dieser beabsichtigt laut „Köln. Volks-Ztg.", auch die im Westen angrenzenden Felder bei Kirchhellen zu erwerben, und soll sich das Vorkaufsrecht gesichert haben.

*— **Dortmund-Gronauer Bahn.** Nach wiederholten abschlägigen Entscheidungen hat der Eisenbahnminister, wie bereits gemeldet, die Forderung der Gesellschaft auf Einschränkung des Erneuerungsfonds durch Reskript genehmigt. Rückschlüsse auf etwa bestehende Verstaatlichungsabsichten kann man, wie die „Rhein.-Westf. Ztg." ausführt, aus diesem Erlaß eigentlich nicht ziehen. Die Bahn kann bekanntlich zum 25fachen Betrage der durchschnittlichen Dividendensätze der letzten fünf Jahre sammt Vermögen und Schulden vom Staate erworben werden. In dem Vermögen befindet sich selbstredend der beträchtliche, nicht abgeschriebene Erneuerungsfonds. Wenn der Staat jetzt schon die Verstaatlichung im Auge hätte, so wäre nicht erklärlich, aus welchen Gründen das Zugeständniß einer Beschränkung des Erneuerungsfonds noch jetzt erfolgte, da der Staat doch eigentlich gegen seine Interessen gehandelt hätte, indem ihm dieser Fonds bei der Erwerbung in voller Höhe zufallen würde. Außerdem übt natürlich die Beschränkung des Erneuerungsfonds vom nächsten Jahre ab schon bestimmt einen günstigen Einfluß auf die Bemessung der Dividende aus und läme somit auch in der etwaigen Ankaufssumme im Jahre 1905 zum Ausdruck. Ein Einfluß auf die diesjährige Dividende wird durch das Reskript nicht geschaffen.

* **Essen,** 22. September. Zufolge der den Verbandszechen heute zugestellten Abrechnung erhebt das **Kohlensyndicat** auch für August wieder 6 Proc. Umlage, wie in den Vormonaten; eine Erhöhung konnte also abermals unterbleiben.

*— **Dresdner Zuckerfabrik,** Actien-Gesellschaft. In der General-Versammlung wurde der Abschluß genehmigt und Entlastung ertheilt.

*— **Nähmaschinen- und Fahrräder-Fabrik Bernh. Stöwer,** Actien-Gesellschaft, in Stettin. Wie der „B. B.-C." erfährt, hat sich im laufenden Jahre das Geschäft bisher in zufriedenstellender Weise entwickelt. Zudem hat die Gesellschaft die Fabrikation eines neuen Artikels vorbereitet, mit welchem sie bereits in einigen Wochen auf den Markt zu kommen gedenkt. Es handelt sich um Schreibmaschinen, die bei dem guten Renommée, in dem das Unternehmen in technischer Hinsicht steht, einen sehr lohnenden Absatz erhoffen lassen.

*— Der **Vieh-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit** zu Schwerin (Mecklenburg) ist unter dem 1. August 1902 die Erlaubniß zur Ausdehnung ihres Geschäftsbetriebes auf das deutsche Reich mit Ausnahme des Königreichs Bayern und des Großherzogthums Baden ertheilt worden.

*— **Breslauer Schiffahrts-Actien-Gesellschaft.** Die an Stelle der „Rhederei vereinigter Schiffer" getretene „Breslauer Schiffahrts-Actien-Gesellschaft" soll im Laufe dieser Woche handelsgerichtlich eingetragen und dann soll an die Gläubiger der Rhederei die ihnen durch den Vergleich gesicherte Quote ausgezahlt werden. Durch das vor einigen Tagen gemeldete Vorgehen einer Anzahl von Actionären, die noch Schadenersatzansprüche gegen den Aufsichtsrath der Rhederei erheben wollen, wird das neue Unternehmen selbst in keiner Weise berührt.

*— **Oberschlesische Zinkindustrie.** Das Oberschlesische Zinkblech-Syndicat ist nach der „Breslf. Ztg." unter Beitritt der Firma H. Roth in Breslau, der das gegenwärtig an die Schlesische Zinkhütten-Actien-Gesellschaft verpachtete und von dieser seit zehn Jahren nicht mehr betriebene Zinkwalzwerk Kunigundenhütte gehört, erneuert worden. Der Verlängerung des Syndicats wird indeß eine Bedeutung nur beizumessen sein, wenn die Firma Georg von Giesche's Erben für das von ihr neu zu errichtende Zinkblechwalzwerk den Beitritt erklärt. — Aehnliche Schwierigkeiten, die sich einer alle Werke umfassenden Zinkhütten-Vereinigung stets entgegenstellen, liegen in der Vertheilung der Productionsziffer auf die einzelnen Producenten, welche mit deren zeitweiliger Productionsfähigkeit nach Ansicht der anderen Contrahenten durchaus nicht im Einklang steht. An diesen Schwierigkeiten ist im Januar dieses Jahres auch der Abschluß der **internationalen Zinkconvention** gescheitert, welche durch den Rücktritt der Hohenlohehütte unmöglich gemacht wurde, die mit der ihr zugestandenen Erhöhung der Licenz nicht zufrieden war.

*— **Verkaufsbureau der bayerischen und böhmischen Hohglasfabriken.** Unter dieser Firma erfolgte eine Eintragung im Handelsregister zu Fürth. Zweck des Unternehmens ist der gemeinsame Verkauf aller bei den betreffenden Fabriken erzeugten Hohgläser, sowie allenfallsige Einschränkung der Production im Falle des Vorhandenseins einer Ueberproduction.

* **Wien,** 22. September. Bei der **Böhmischen Montan-Gesellschaft** ist das Ergebniß des ersten Semesters gegen das des Vorjahres um 350 000 Kr. zurückgeblieben. Die Ursache des Ausfalles bilden hauptsächlich die geringeren Preise des Roheisens. Die Preise haben sich wohl derzeit gebessert, jedoch ist wieder eine Abschwächung des Absatzes eingetreten.

* **Wien,** 22. September. Die Direction der **Länderbank** erklärt den heute aufgetauchten Gerüchten gegenüber, daß die von ihr bekannt gegebene Defraudationssumme im Betrage von 4 600 000 Kr. keinerlei Erhöhung erfahre.

*— Die **Oesterreichisch-Ungarische Bank** hat die Discontirung im offenen Markte eingestellt.

*— **Anglo-Belgian Welsbach Incandescent Gas Light Company, Limited.** Die belgische Auer-Gesellschaft, die als englische Company mit dem Geschäftssitz in London constituirt ist, tritt in Liquidation. Die englischen Blätter publiciren bereits Aufforderungen des Liquidators an die Gläubiger, ihre Forderungen anzumelden.

* **Belgrad,** 22. September. Wegen Fortsetzung der Verhandlungen behufs Zulassung zur Cote der **neuen 60-Millionen-Anleihe** an der Pariser Börse dürfte sich wahrscheinlich Ministerpräsident Wuitsch selbst dahin begeben.

* **Belgrad,** 22. September. Die **Zolleinnahmen Serbiens** im Monat August betrugen 1 203 078 Frcs. gegen 1 007 607 Francs im August des Vorjahres, von Beginn des Jahres bis Ende August 7 005 806 Frcs. gegen 6 112 233 Frcs. im entsprechenden Zeitraume des Vorjahres.

*— **Griechische Schuldencasse.** Die der internationalen Finanzcommission für den Schuldendienst übertwiesenen Einkünfte an Monopolen, Tabak, Stempel, Stempelpapier und Raxoschmirgel erbrachten im Juli 2 499 060 Dr. (gegen 2 834 533 Dr. im Vorjahre), die Prämiengälle 1 408 500 Dr. (1 331 200). Die Monatsschätzungen nach dem Controlgesetz hatten für Januar bis Juli 16 858 333 Dr. bezw. 6 241 666 Drachmen in Aussicht genommen, während thatsächlich in dieser Zeit 20 387 483 Dr. (20 845 746) bezw. 10 288 100 Dr. (9 901 150) eingegangen sind. Von dem Ueberschusse über die Voranschläge der Einnahmen aus den Monopolen, Tabak, Stempel, Stempelpapier und Raxoschmirgelzoll werden 49½ Procent für Erhöhung der Mindestbeträge für Zinsen und Amortisation der äußeren Goldanleihen von 1881/93 verwendet. Die Einkünfte in Goldfrancs aus dem Raxoschmirgelmonopol sind vorläufig in Drachmen umgerechnet zum Satz von 100 Frcs. gleich 160 Dr.

*— Die **türkische Schuldencommission** vereinnahmte für den Dienst der öffentlichen Schuld im August aus den fünf überwiesenen Einkünften 109 614 türk. Pfd. (gegen 101 403 im Vorjahre) und aus dem Tabakzehnten 17 171 türk. Pfd. (7600). Die Tabakregie bezahlte früher der Schuldencommission monatlich auf Abschlag 7500 türk. Pfd. auf den Tabakzehnten und nahm am Schlusse des Finanzjahres die Regulirung vor. Seit Beginn dieses Finanzjahres wird der Tabakzehnte je nach den Einnahmen der Commission voll ausgezahlt.

* **London,** 22. September. Der „Standard" **meldet:** Nach einer Nachricht aus Denver bereiten Gould und Rockefeller eine bis jetzt ohne Beispiel dastehende Eisenbahn-Verschmelzung durch Bildung einer **transcontinentalen Securities-Company** vor, die 13 westliche und südwestliche Eisenbahnen controliren soll, was eine heftige Gegnerschaft für die „Northern Securities Company" bedeute. — Nach Wales wurden letzte Woche größere Posten **Stabeisen** von Deutschland eingeführt. — In Cleveland erstreben die Fabrikanten **Roheisencontracte** für 1903 wesentlich unter den gegenwärtigen Preisen, was vom „Standard" als wenig vertrauenerweckend für die Zukunft gedeutet wird. — Die „Daily Mail" veröffentlicht, scheinbar inspirirt, das Programm der **Kriegskosten-Belastungen Südafrikas.** Demnach hätten die neuen Colonien eine Schuld von 100 Mill. Lstrl. zu übernehmen, davon 50 Mill. Pfund Sterling allmählich durch Anleihen. Die Besteuerung der Minen betrage 10 Proc. mehr als vor dem Krieg. Die durch die Aufhebung des Dynamitmonopols der Minenindustrie ersparten etwa 600 000 Lstrl. jährlich würden den Minen in anderer Form belastet. Aus den Einkünften sollen die Beträge, die über den Zinsendienst der 50-Millionen-Anleihe erübrigt werden, zur Tilgung der 100-Millionen-Schuld verwendet werden. — Die **südafrikanischen Minenhäuser** sind von den Angaben der „Daily Mail" überrascht und betrachten solche zunächst als Fühler, obwohl sie deren Richtigkeit nicht für ausgeschlossen halten. Die Meinungen über den Einfluß der davon erwarteten Lasten und Steuern auf die Entwickelung Südafrikas und auf den Minenmarkt sind getheilt, jedoch eher nach ungünstiger Seite überwiegend. Obwohl eine endliche Klarheit und Sicherheit der Verhältnisse voraussichtlich das Interesse weiterer Kreise fördern dürfte, gelten allgemein die Meldungen des Blattes als zu vage, um ein Urtheil zu gewinnen. (Frkf. Z.)

* **London,** 22. September. Ein Berichterstatter der „Westminster Gazette" erfährt aus maßgebender Quelle, die Einkommensteuer-Commission habe an die **Debeers-Company eine

ist dem „Confect." zufolge in Zahlungsschwierigkeiten gerathen. Die Verbindlichkeiten betragen 241 000 ℳ, außerdem sind noch Giroverbindlichkeiten in Höhe von 48 000 ℳ vorhanden. Es wird ein Vergleich in Höhe von 40 Proc. geboten. Die Firma besteht seit dem Jahre 1822.

*— Die **Russisch-Belgische Gesellschaft für Spiegelglas-Fabrikation**, welche mit einem Grundcapital von 2 437 500 Rubel arbeitet, ist, obwohl sich in Belgien eine Gesellschaft (Société Fermière) zur Stützung des Unternehmens gebildet hatte, vom Moskauer Commercgerichte für zahlungsunfähig erklärt worden. Bei diesem Zusammenbruch ist außer belgischen und französischen Capitalisten die Russische Reichsbank betheiligt. Die Gesellschaft hatte kürzlich erst eine Obligationsanleihe von 1½ Mill. Rubel aufgegeben. (B. T.)

Verdingungen im Auslande.

* **Leipzig**, 22. September. Am 4. October 1902 findet eine **Submission** für Lieferungen von Phosphor-Düngemitteln und am 6. October eine solche für Sulfate von Pottasche bei dem Ministerium des Ackerbaus, Handels und der Industrie in Rom, Via della Stamperia 8, statt. Näheres können Interessenten in der Kanzlei des königl. italienischen Consulats erfahren.

Einnahme-Ausweise.

*— **Vereinigte preußisch-hessische Staatseisenbahnen.** August 125 807 000 ℳ (+ 512 000), seit 1. April 593 623 000 ℳ (+ 5 399 000).

*— **Bayerische Staatsbahnen.** August 15 095 000 ℳ (— 337 850), seit 1. Januar 100 502 000 ℳ (— 254 531).

*— **Luxemburgische Prinz-Heinrich-Bahn.** Vom 11. bis 20. September aus dem Eisenbahnbetrieb 126 500 Frcs. (+ 6010).

Verloosungen.

Kaiserin-Elisabeth-Bahn 4proc. steuerfreie Prioritäten. Die nächste Ziehung findet am 1. October statt. Gegen den Coursverlust von ca. 2½ Proc. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße Nr. 14, die Versicherung für eine Prämie von 6 Pfg. für 100 Mark.

Telegramme.

* **Hamburg**, 23. September. Den **Verladern nach Mittelbrasilien** wird nach der „H. B.-H." von den betheiligten Dampfer-Gesellschaften bekannt gegeben, daß die Frachtsätze für die nach dem Gewicht zu berechnenden Güter, die bisher 7½ Proc. der Fracht betrug, jetzt auf 10 Proc. erhöht ist. Die Erhöhung tritt sofort in Kraft.

* **Wien**, 23. September. Der „N. Fr. Pr." zufolge sind **vier Beamte der Oesterreichischen Länderbank suspendirt** worden. Einer von ihnen ist Controlbeamter der Buchhaltung, während die beiden anderen für Zeitungen an der Börse thätig waren.

* **Wien**, 23. September. Der **Curator der Südbahn-Prioritäten** Dr. Groß hatte gestern mit dem Generaldirector der Südbahn eine Besprechung. Die Südbahn stellt der „N. Fr. Pr." zufolge die Forderung, daß sie bis zur vollständigen Ordnung ihrer finanziellen Verhältnisse das Recht bekomme, die gesammte Jahresrate der Sprocc. Prioritäten nicht durch Verloosung und Rückzahlung des Nominalcapitals, sondern durch börsenmäßigen Rückkauf vorzunehmen. Ferner soll ihr für die Tilgung durch Rückkauf keine bestimmte Frist gesetzt, sondern ihr diese Form der Amortisation so lange gestattet werden, als die finanzielle Lage der Gesellschaft die Wiederaufnahme der Verloosungstilgung nicht gestatte.

* **London**, 23. September. Die „Fin. News" veröffentlichen ein Rundschreiben der **De Beers Consolidated Mines-Gesellschaft**, in dem gesagt wird, die Steuerbehörden verlangten eine Einkommenabgabe in England von 15 d auf das Pfund Sterling vom gesammten Gewinn der Gesellschaft, obgleich diese doch in der Capcolonie domicilirt. Man werde gegen die Forderung Einspruch erheben. Inzwischen sei die Gesellschaft gezwungen, die Abgaben von 15 d von allen Dividenden und Zinszahlungen in Abzug zu bringen. Diese würden nachgezahlt, wenn die Gesellschaft mit der Weigerung, zu zahlen, Erfolg hätte. Die Gesellschaft theilt dem „Daily Chronicle" mit, daß die Streitfrage sich nur auf eine Einkommenabgabe von den Dividenden beziehe, die an die Actionäre im Auslande und in den Colonien in den Jahren 1900 und 1901 gezahlt worden sind.

Leipziger Börse am 23. September.

An der heutigen Börse war die Stimmung getheilt. Zwar zeigte sich wiederum eine gute Meinung für Kohlen- und Eisenactien, die sich auf Berliner Gerüchte von einem günstigen Abschluß der Laurahütte und auf die letzten Ausweise von Harpen und Gelsenkirchen stützte, aber andererseits machten sich die Baissiers die Verbreiterung der Geldsätze und die unregelmäßige Haltung von London und New York zu Nutze, um die Tendenz zu verwirren. Die festverzinslichen Anlagewerthe, und zwar vornehmlich die deutschen Fonds, erfuhren neuerdings Realisirungen, die nicht ohne Einfluß auf den Coursstand bleiben konnten. Der Bankenmarkt war zwar so ziemlich behauptet, aber geschäftslos. Eisenbahn- und Industrieactien, so weit letztere nicht zu den vorerwähnten Montanwerthen gehören, standen unter dem Drucke eines empfindlichen Mangels an Unternehmungslust und verkehrten bei ganz uneinheitlicher Tendenz. Die Gesammtstimmung war also still.

Das Geschäft auf dem Anlagemarkte umfaßte: Reichsanleihe, Consols, Sächsische Communal, Mansfelder, Sächsische Rente, 3½proc. Sachsen, Landrentenbriefe, Badenser und Bayern, Chemnitzer, Dresdner, Leipziger und Plauener Stadtsteine, Erbländer, Leipziger Hypotheken, Fonciers und Sächsische Bodencredit, Oesterreichische und Ungarische Goldrente, Rumänier, Serbier, Carlsbader und Teplitzer. Auf dem Industriemarkte wurden erwähnt: Bochum, Laura, Gelsenkirchen, Harpen, Hibernia und Mansfelder Kupe, Hamburger Packet, Norddeutscher Lloyd und Kette, Hartmann und Zimmermann, Tittel und Thüringer Wollgarn, Aplister, Glanzstoff und Halleschen Jucker, Düngerexport und Halle Cement. Auf dem Bankenmarkt befaßte sich die Speculation mit Leipziger Credit, Disconto, Deutscher, Dresdner, Darmstädter und Sächsischer Bank. Von Eisenbahnactien lenken Dortmund-Gronau, von Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen Aussig-Teplitz, Buschtiehrader, Elisabeth-West und Oesterreichische Süd in Verkehr.

Börsen- und Handelsberichte.

* **Berlin**, 23. September. Anleihelose. Anesch. 3-R.-Loose —,—, Ansbacher 7-fl. —,—, Haiatta 200-Lire von 1870 —,—, ungarische 10-Thlr. —,—, Freiburger 15-Frcs. —,—, Mailänder 45-Lire 47,75 G., Mailänder 10-Lire —,—, Neufchateler 10-Frcs. —,—, Pappenheimer 7-fl. —,—, Türk. 400-Frcs. 123,25 bell. Venetianer —,—.

* **Berlin**, 23. September. Fondsbörse. Pr. Pfdbr.-R.-Pr. XVIII h. 1898 102,30 bell., 4proc. XIX. h. 1900 101,30 bell., do. XX./XXI. h. 1902 102,25 bell., 3½proc. XVII. h. 1900 96,60 bell., 4½pr. XVIII. h. 1898 99,80 bell., 4proc. Kiautschou-Oblig. ho 1905 100,40 G., 3½proc. bis 1904 94,25 G., 4proc. Comm.-Oblig. Rm. II. bis 1903 104,00 G., 4½proc. bis 1907 99,80 G. — Rhein.-Westf. Bod.-Cred.-Pfd. Serie 8, I. III, V rückb. bis 1905 100,75 bell., VII bis 1908 101,00 G., VIII h. 1910 102,20 G., IX h. 1912 102,00 G., 3½proc. II, IV h. 1904 98,10 bell., VI h. 1910 97,90 G. — Preußische Pfandbrief-Bank 4proc. Pr. Hyp.-B. abg. n. neue 99,90 G. — Anleihe-Fonds. 4½proc. Chin. v. 1898 91,90 G. R. — Industrie-Actien. Chem. Fabrik Milow, Posen 173,00 bell., Union, chem. Fabrik, Stettin 139,10 bG., Warnemünder 128,50 G., Portland-Cement Saxonia, Glätze 89,00 G. Kunst. Treibpressen —,—, Humboldt, Maschinenbauanstalt, Kalk 90,75 G.

Frankfurt a. M., 22. September. (Schluß-Course.) Deutsche Vertragsanleihe 81,50 G., Badische Anilin- u. Sodafabrik 308,00 bell., Bad. Zucker Wagh. 69,00 bG., Farbwerke Höchst 343,00 G.

Frankfurt a. M., 23. September. Mährische Grenzbahn-Oblig. 100,00 G., Mährisch-Schlesische Centralbahn-Obligationen 99,80 G.

Frankfurt a. M., 22. September, Abends. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterr. Credit 216,70, Franzosen —,—, Lombarden 19,00, Gotthardbahn 177,30, Deutsche Bank —,—, Disconto-Command. —,—, Laurahütte 208,80, Schuckert 93,90. Still.

Hamburg, 22. September. (Schluß.) Franz. 3% pr. Cons. 102,10, Oest. Silberrente 101,75, Oesterr. Goldrente 100,00, 4pr. ungar. Goldrente 101,10, 1880er Loose 151,00, ital. Rente 100,10, Serbe, Chilenen 91,00, Oest. Credit 217,00, Franzosen 153,80, Lombarden 20,00, 60er Russen 100,40, Deutsche Bank 210,00, Disconto 198,00, Berliner Handelsges. 157,00, Dresdener Bank 144,10, Darmstädter Bank —,—, Hallesche Bank für Deutschl. 117,25, Hamb. Commerzb. 118,00, do. Wechslerbank 90,50, Brasil. Bank f. Deutschl. —,—, Lübeck-Büchener 150,75, Harbich-Mlawka 72,75, Hal. Mittelmeerbahn —,—, do. Meridionalb. 120,75, Jutep. Stählwerke 203,50, Laurahütte 203,90, Harpener —,—, Hibernia 174,00, Gelsenkirchen —,—, Hochumer 194,00, Norddeutsche Jute-Spinnerei —,—, A.-G. Guano-Werke 99,00, Privatdiscont 3⅞ Proc., Hamb. P.-A. 139,10, Nordd. Lloyd 127,75, Trust Dynamit —,—, Buenos Aires —,—, 5proc. Hamburger Staatsanleihe 90,15, 3½proc. Hamburger Staatsrente 102,25, Vereinsbank 161,30, 5proc. Chinesische Goldanleihe 99,50, Schuckert 93,00, 3½proc. Pfandbriefe der Hallenschen Vereinsbank 87,00, Brasilianer inconsolirte —,—. Tendenz: Fest. — Wechselnotirungen: London lang 3 Monat 20,08 Br., 20,38 G., 20,28 bez., London kurz 20,46½ Br., 20,42½ G., 20,43½ bez., London Sicht 20,48 Br., 20,44 G., 20,44½ bez., Amsterdam 3 Monat 167,80 Br., 167,20 G., 167,35 bez., österr. und ungar. Banknoten 3 Monat 84,50 Br., 84,20 G., 84,30 bez., Paris Sicht 81,35 Br., 81,05 G., 81,22 bez., Petersburg 3 Monat 214,50 Br., 213,50 G., 214,25 bez., New York Sicht 4,21½ Br., 4,19½ G., 4,20½ bez., do. 60 Tage Sicht 4,15½ Br., 4,13½ G., 4,15 bez.

Bremen, 22. September. A.-G. „Weser" 128 G., Allgem. Gas- u. Elektr.-Ges. 78 G., Allgem. u. Magnes.-E. St.-A. —,—, do. Pr.-A. —,—, Bremer-Roland. Gefahr. 128½ G., Brem. Baumw.-Sp. Grohn —,—, Brem. Brauerei 142 G., Brem. Chem. Fabr., Hude 159 G., Brem. Cigarrenfabr. 130½ G., Brem. Jute-Spinn. 118½ G., Brem. Portl.-Cement, Vorz.-A. 92 B., Brem. Solainmühle, A.-G. 121½ G., Bremer Schlepp-Schiffahrts-Ges. 95 G., Bremer Strassenbahn 190 A Stücke 157½ G., do. 1000 A Stücke 157½ G., do. junge Actien 130 G., Brem. Tauwerkf. 100 B., Brem. Vulkan 180½ G., Brem. Wollkämmerei 223 B., Brem. Wollwäscherei —,—, Bremerhav. Strassenb. 136 G., Deutsch-Ges. „Union" 108 G., Dampfschiff-Ges. „Ares" 75½ G., do. „Neptun" 136 G., do. „Triton" 96 B., Delmenh. Linoleum 126 G., Deutsche Dampfschiffrei „Nordstern" 128½ G., do. Dampfschiff.-G. „Hansa" 119½ G., do. Linoleumwerke „Hansa" —,—, J. Frerichs u. Co., A.-G., Oesterr.-Sch. 101 G., Gas- u. Elektricitätswerke A.-G., Bremen —,—, Hamburg-Amerik. Packetf.-A.-G. 117 G., Hansaat. Jute-Spinn. u. Web. 118 G., Hemeling, Actienbrauerei 144½ G., Hoffmann's Stärkefabr. 179 B., Jutespinn. u. Web. Brem. 168 G., Nordd. Lloyd 107½ G., Nordd. Steingutfabrik Grohn 129 G., Nordd. Wollk. u. Kammg.-Sp. 149 B., Petroleumraff. vorm. A. Korff 196 B., Rhed. Visenglas 95 B., Rio Tinto —,—, Rosenin Nitrate 97½ G., Schleppschiff.-G. Unterweser 98 B., St. Pauli-Brauerei ordin. 95½ G., do. preferred —,—, J. C. Tecklenborg 157 B.

Paris, 23. September. (Schluß-Course.) 3proc. französ. Rente 100,15, 4proc. ital. Rente 102,70, 4proc. portug. Rente 80,91, Portug. Tab.-Obl. 419,00, 4pr. Ser. Russen 92,25, 4pr. 94er Russen 101,30, 1880er Russ. 105,00, 4proc. Serben 79,75, 4pr. span. Anls. Ext. 87,05, Conv. Türken C 81,05, do. D 79,80, Türken-Loose 129,25, 4proc. türk. Priss.-Obl. 501,00, Türk. Tabak 657,00, 4proc. ung. Goldrente —,—, Mexikanische Actien —,—, Oesterr. Staatsb. 771,00, Lombarden —,—, Banque de France —,—, Banque de Paris 1093, Banque Ottomane 584,00, Credit Lyonnais 1880, Debeers 841,00, Geduld 300,00, Ad. Gors & Co. 95,00, Harpener 1825, Lancaster 77,00, Metropolitain 568, Rio-Tinto-A. 1105, Suezkanal-A. 3935, Privatdiscont 2⅞, Wechsel Amsterdam 168,00, do. auf deutsche Plätze 123⅞, Ital. Gotthg. 4proc. 98,00, do. 3proc. 3,18, Chq. a. London 25,15⅞, Wa. Madrid 374,00, do. Wien 104,00, New Geeck 104,00, Russenbank 196,00, Kastrano 121,00, Randmines 290,00, Robinson 296,00, Nieuw Steyn Estate 101,00, Besser.

Brüssel, 22. September. (Schluß-Course.) Antwerpen 86⅞, Italiener —,—, Türken Lit. C 80⅞, Türken Lit. D 78,00, Warschau-Wiener —,—.

Amsterdam, 22. September. (Schluß-Course.) Oesterr. rapierrente Mai-November 84⅞, Oesterr. Silberrente Januar-Juli 84⅞, 4proc. Oesterr. Goldrente —,—, 4proc. Ungar. Gold.-R. —,—, 4proc. Ser Russen 4. Emission 98⅞, 4proc. Russen innere Anleihe von 1894 —,—, 4proc. Serbische conv. Anleihe 71⅞, Conv. Türken Serie D 78⅞, 4proc. Holländische Staatsanleihe von 1900 —,—, 5proc. mexikan. innere Anleihe 98⅞, 4proc. Transv.-Eisenb.-Obl. von 1893 104⅞, Transvaalb.-Anl. —,—, Warschau-Wien-Eisenbahn-Act. 139⅞, Mad'ondes 88,25, Russ. Zollcoupons 191⅞, — Wechsel auf Wien 3 Monat Sicht 80,00, do. auf deutsche Plätze kurz 59,17⅞.

London, 23. September. (Schluß-Course.) Engl. 2¾proc. Consols 89⅞, 3proc. Reichs-Anleihe 91⅞, Preuss. 4proc. Consols —,—, Oesterreich. Goldrente —,—, 4proc. ungar. Goldanl. 98, 4proc. Russ. engl. Anl. 89, Brux. 4ber Anl. 29⅞, 4proc. Chinesen 101⅞, 5ber Chinesen 91⅞, 3proc. Egypter 104⅞, unif. ägypt. 4proc. 105⅞, Griech. 4ber Anl. 41, do. 5ber Gen.-Anl. 44, 4proc. 5ber Griech. 34, 5proc. Mejicaner 95⅞, Ital. 5proc. Rente 100⅞, 5proc. span. Mexik. 102⅞, 4proc. 5ber Russen 2. Serie 102⅞, 4proc. Spanier 80⅞, conv. Türken C 80⅞, D 78⅞, 4proc. Türk. Tria-Anl. 102, 4proc. ung. Gold. 101⅞, Ottomanbank 15⅞, Anaconda 8⅞, De Beers neue 21⅞, Jozbiesfont neue 24, Rio Tinto neue 45⅞, Lombarden 4, Canada Pacific 140⅞, Southern Pacific 30⅞, Chicago-Milw. 130, Denver Rio Pref. 87⅞, Louisv. & Nashv. 156⅞, New York Ontario 48, Norfolk Western Preferred, neue 85⅞, Union Pacific 113⅞, Platzdiscont 3 Proc., South. Common Shares 91, —,—. Tendenz: Lustlos, Spanier fest.

London, 23. September, Abends 5 Uhr 60 Min. engl. 2¾proc. Consols 89⅞, Preuss. Consols —,—, 4proc. Sachsen 100⅞, Italiener 101⅞, 5proc. conv. Mexikaner 102⅞, 4proc. Russen 1889 (II. serie) 102⅞, conv. Türken D 79⅞, 4proc. ungar. Goldrente 101⅞, Diamantbank 15⅞, Canada Pacific 140⅞, 1860er Chinesen 91⅞. Neue bulgarische Anleihe mit ⅞ Proc. Aufgeld gehandelt.

Hamburg, 23. September. Skandinavische Wechselpreise. Stockholm Sicht 112,25—112,45, schwed. Banknoten 3 Monate 111,95—112,15, Christiania Sicht 112,25—112,45, Norweg. Banknoten 3 Monate 110,95—111,15, Kopenhagen Sicht 112,55—112,75, Dän. Banknoten 3 Monate 112,05—112,25.

Madrid, 22. September. (Priv.-Telegr.) Wechsel a. Paris 31,30.

Lissabon, 23. September. Wechsel auf Paris 89,00.

New York, 23. September. Wechsel auf London 4,20⅞.

Buenos Aires, 22. September. (Privat-Telegramm.) Gold 228,30.

Buenos Aires, 23. September. (Telegramm des „Banco Aleman Transatlantico".) Goldagio 138⅞.

Ostasiatische Wechselcourse auf London, 22. September. Hongkong 7d. Tratelers 1 s 3⅞ d. | Shanghai 4 M. S.-Credite 1 s 4⅞ d. Italienische Tel. Tratelers 1 s 4 d. | Yokohama 4 M. S.-Credite 1 s 4⅞ d. Hongkong 4 M. S.-Credite 1 s 4⅞ d. | Singapore 4 M. S.-Credite 1 s 5⅞ d. Manila 4 M. S.-Credite 1 s 5⅞ d.

Gold- und Silbercourse.

Frankfurt a. M., 23 September. Gold- und Silbercours. Gold „al marco" per Kilogr. 2800 Br., 2790 G., ganz feines Scheidegold 2804 Br., bruchhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 72,30 Br., 70,30 G.

New York, 22. September. Silber-Bullion 19⅞.

Wollberichte.

+ **London**, 23. September. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Wollauction. Trotz mittelmäßiger Auswahl zeigte sich eine entschieden noch bessere Stimmung als in der Vorwoche. Preise sind hier und da höher. Hauptkäufer Industrie.

* **London**, 20. September. Wolle. Während der ersten Woche der jetzt stattfindenden Colonialwollversteigerung war das Angebot täglich ziemlich belangreich. Die Auswahl dies jedoch, besonders in Bezug auf australische Merino-Wollen, sehr zu wünschen übrig. Diesem Mangel ist ohne Zweifel auch die Preisbesserung von 7½ Proc. für gute und vorzügliche Kamm- und feine Tuchwollen zuzuschreiben. Andererseits sind kurze und sehr fehlerhafte Sorten, erst nach erfolgter Canbesserung verwendbar, viel weniger verlangt und entbehren jeglicher Besserung gegen die Endpreise der Juli-Versteigerung. Südafrikanische Sorten hatten lebhaften Markt. Kammzüge Sorten in Schweiss sind bis zu 5 Proc. im Werth gestiegen, während alle anderen in Schweiss und alle Snow-Whites sich auf der Grundlage der letzteren Course behielten, irgend welche Aenderungen sind zu Verkäufers Gunsten. Amerikanische Händler haben den Ton des Marktes für die Kreuzzuchten in Schweiss angegeben. Mit Ausnahme der ganz geringen und schlecht ausgewählten Loose waren alle Grade nahezu ½ d das Pfund theuer als am Ende der letzten Versteigerung. Scoured und Sliped erfreuten sich guter Nachfrage zu ungefähr gleichen Preisen wie im Juli. (Köln. Ztg.)

* **Havre**, 22 September, 5½ Uhr. Wolle. September 142,50, März 142,50. Tendenz: ruhig.

Baumwolle.

* **Liverpool**, 23. September. Baumwolle. (Erstes Telegramm.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 B. Fest. Import 2000 B. Preise 2/64—3/64 höher.

* **Havre**, 22. September, 12 Uhr Mittags. Baumwolle. September 57⅞, December 55. ruhig.

* **Havre**, 23. September, 5½ Uhr. Baumwolle. September 58, October 57⅞, November 55⅞, März 56⅞, Mai 54⅞, Juli 54⅞. stetig.

* **New York**, 20. September. (Von Henry Hentz & Co.) Baumwolle. Der Markt ist sehr lebhaft und unregelmäßig, zum Schluss auf Käufe von Fool. Zufuhren in den Häfen werden für die Woche auf 290 000 Ballen, in Sicht 540 000 B. geschätzt.

* **New York**, 22. September. Baumwolle. Heutige Durchschnittstemperatur und Wetter: Galveston 69°, klar, atlantische Staaten 65°, klar, Hügelnd: Atlanta sechs Stationen 0,08 Zoll, Augusta acht 0,21, Savannah vier 1,96, Wilmington eine 0,01, Galveston sechs 0,25. Höchster Regenfall: Savannah 3,14 Zoll. In Aussicht: Regen in den atlantischen Staaten und mittleren Abschnitten.

Flachs, Hanf, Jute.

* **London**, 22. September, 1 Uhr. Hanf stetig, Jute ruhig.

* **Manila**, 20. September. Hanf neuneil, Wochenumsatz 17 000 B. Wechsel nominell.

Garne, Tücher, Stoffe.

* **Bielefeld**, 19. September. Rohe und gebleichte Flachs- und Werg-Garne. Der Abruf auf frühere Abschlüsse blieb lebhaft, ebenso haben wieder größere Verkäufe für spätere Lieferung stattgefunden. Webergarne haben höhere Preise erzielt, Flachsgarne sind fest zu den bisherigen Notirungen. (B. L. L.)

Seide, Seidenwaaren.

C. T. L. **New York**, 22. September. Auf dem Seidenmarkt herrschte grössere Kauflust, Preise waren stetig.

* **Rotterdam**, 23. September. Margarine. Der Markt war still und unverändert. Bei den steigenden Preisen für Naturbutter erwartet man aber demnächst bessere Nachfrage nach leichter Margarine. Extra erzielte 66 fl., Mittelsorten 62—64 fl. und geringere Waare 57 bis 58 fl. je nach Güte. Neutralard 42—43 fl. auf Ablauf 40—50 fl., Nachahmungen 65—66½ fl. bezw. 65—66½ fl. Amerikanischer Premier jus ist gesunken, Ia 63 fl., IIIa 58 fl. Baumwollöl Ia 31—34 fl., IIa 32—33 fl. Wochenumsatz 1115 Fass Margarine und 105 F. Premier jus. Vorrath an amerikanischer Waare 6232 F. heute, 186 F. Schmalz und 498 F. Margarine und Premier jus.

* **Rotterdam**, 20 September. Margarine unverändert. Knickerbocker zu gehenen Preisen verkauft.

* **Antwerpen**, 22 September. Schmalz per September 140,00.

* **Hamburg**, 22 September. Kartoffelstärkemehl, amtlich. Rohig. Notirungen per 100 kg. Prima grobkörnige stärke jeglicher Herkunft in der Zollstadt prompt 21½—22½ ℳ. Lieferung October-November 19 bis 19½ ℳ, im Freihafen prompt 16½—17½ ℳ, Lieferung October-November 16—16½ ℳ. Prima Mehl jeglicher Herkunft in der Zollstadt prompt 16—17 ℳ, Lieferung October-November 16½—17 ℳ, im Freihafen prompt 15½—15½ ℳ, Lieferung October-November 16—16½ ℳ. Superior prompt 17—17½ ℳ. Superior-Mehl prompt 17—17½ ℳ. Prima Dextrin weiße und gelb prompt 21½—22 ℳ. Prima weißer Canillas-Sirup ist fest prompt 20½—21 ℳ. — Schmalz. Amerikanisches Schmalz 33 ℳ, do. raffinirtes in Tierces, Chamberlain, Hue & Co. 34½ ℳ, do. do. Choice Grocery 34½ ℳ, do. diverse Marken 34—34½ ℳ. Alles per 50 kg netto transito. In Fässern 4 d per ½ ℳ theurer, in Kübeln 4 d per 1½ ℳ theurer als in Tierces. Hamburger in Doppelkübeln: Marke Mathrosch 62½ ℳ, do. Imperial 62 ℳ, do. Kreuz 61 ℳ per 50 kg netto versollt. Tendenz: Fest infolge vertrauensvollerer Stimmung am amerikanischen Markt; der hiesige Markt ist ebenfalls fest bei ruhiger Kauflust ohne dringendes Angebot von Loco- und naher Waare; amerikanische Schweinegefrähnen unverändert klein. Hanse-Specialschmalz loco Hamburg in Tierces 35½ ℳ, in Fässern 35 ℳ unverändert per 50 kg netto. Choice Grocery Lard der Nortis Packing & Provision Company in Boston (Pure choice quality guaranteed) für Tierces mit Eisenreifen loco 34½ ℳ, do. mit Eisenreifen loco 34½ ℳ, Halbfässer à 50 kg netto loco 35 ℳ, Tubs à 25 kg do. 35½ ℳ, Eimerkes à 12½ kg do. 36½ ℳ, do. à 10 kg do. 36½ ℳ per 50 kg. Alles unverzollt. — Oelsaaten. Tendenz: Ruhig. Loco 50½, October-November 50½ ℳ, Januar-Februar 1903 52½ ℳ, Februar-März 52½ ℳ per 50 kg ab Lager, inkl. Hamburger Bedingungen. — Kaffee. Termine eröffneten heute Morgen unverändert, wie Sonnabend-Nachmittag geschlossen. Bei kleinem Geschäft behaupteten sich die Preise im Laufe des Vormittags, gegen Schluss war die Tendenz leicht abgeschwächt. Um 12½ Uhr werthete September 30, December 30½, März 31, Mai 31½, Juli 32½ ℳ. An der Börse büßte März ⅛ ℳ ein, Juli sog ⅛ ℳ an, die anderen Centre blieben stabil. Der Lokomarkt verlief im Allgemeinen ruhig, hier und da zeigte sich einige Kauflust, so dass sich die ermittelten Umsätze auf etwa 4000 Sack diverse Sorten beziffern. Preise ziemlich unverändert. Notirungen: Santos prima 35—37, superior 33—35, good 31—33, regular 27—30, ordinary 25—26, Rio rio ordinair 30—32, Bahia 24—25, Guatemala la 35—37, do. IIa 30—33, La Guayra Trill. 31—33, do. gewaschenes 43—50, Domingo verl. 40—50, Tiburon 23—24 ℳ.

* **Hamburg**, 23. September, 11 Uhr. Kaffee. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Mitgetheilt von den Herren Fermann, Ziegler & Co. September 29,75, December 30,00, März 30,75. Behauptet. Zufuhren (zweitägig) in Rio 29 000 Sack, in Santos 56 000 Sack.

* **Amsterdam**, 22 September. Java-Kaffee good ordinary 37½.

* **Rotterdam**, 22. September. Kaffee. Terminis-Notirungen: Santos September 18 c, December 17½ c, März 18½ c, Mai 19½ c.

* **New York**, 20. September. (Von Henry Hentz & Co.) Kaffee. Die andauernd starken Zufuhren entmuthigen die „Bulls". Die Importeure waren Verkäufer.

* **Rio de Janeiro**, 22. September. (Bericht der Firma Gustav Trinks & Co.) Kaffee. Notirung, Kost und Fracht Hamburg, einfache Sorte: Type Nr. 16 24 s-d, Nr. 17 31 s-d, Nr. 16 30 s-d, Nr. 15 29 s-d, Nr. 14 27 s-d. Zufuhren 17 000 Sack pro Tag. Verschiffungen von 14. Septbr. bis 19. Septbr. 14 000 Sack nach den Vereinigten Staaten, 40 000 Sack nach Europa und diversen Häfen, 8000 Sack nach dem Cap. Total 102 000 Sack. Vorrath 745 000 Sack, davon verkauft 100 000 Sack, unverkauft 645 000 Sack. Cours 17⅞ d. Markt: stetig.

* **Magdeburg**, 22. September, Abends. Rohzucker-Terminpreise. (Nach privater Kundtheilung.) September 6,25 ℳ B., 6,15 ℳ G., October 6,30 ℳ B., 6,45 ℳ G., October-December 6,35 ℳ B., 6,30 ℳ G., November-December 6,32½ ℳ B., 6,15½ ℳ G., Januar-März 6,37½ ℳ B., 6,70 ℳ G., April-Mai 6,60 ℳ B., 6,75 ℳ G., Mai 6,65 ℳ B., 6,60 ℳ G., Juni-Juli 6,65 ℳ B., 7,00 ℳ G., August 7,15 ℳ B., 7,10 ℳ G. Tendenz: Ruhig.

* **Magdeburg**, 23. September. Zucker. Kornzucker 88proc. Rendpreislos, Nachprodukte 75proc. rendem. 5,35—5,60. Stimmung: Stetig. — Krystallzucker I 27,75½ ℳ, Brodraffinade I 27,62½ ℳ, gemahlene Raffinade mit Fass 27,37½ ℳ, gemahlene Melis I mit Fass 27,37½ ℳ. — Rohzucker I. Product Trans. frei an Bord Hamburg September 6,15 G., 6,20 B., October 6,20 bz., 6,47½ G., November-December 6,37½ G., 6,42½ B., Januar-März 6,35 G., 6,37½ B., Mai 6,00 G., 6,07½ B. Stetig.

* **Hamburg**, 23. September, Nachmittags 4 Uhr. Zuckermarkt. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker I. Product Basis 88proc. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg September 6,40, October 6,47½, December 6,60, Januar 6,60, März 6,60, Mai 6,62½. Ruhig.

* **Hamburg**, 22. September, 6 Uhr Abends. Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Product Basis 88proc. frei an Bord Hamburg September 6,15, October 6,40, December 6,37½, Januar 6,32½, März 6,37½, Mai 6,30½. Behauptet.

* **Prag**, 22. September. Zuckerbörse. In Folge des Nachlasses der spezialisirten Kauflust war der Markt bereits Vormittags ruhig, Nachmittags bröckelten die Preise weiterhin ab. Witterung: Schön. — Amtliche Notirungen der Prager Börse vom 22. September: Raffinade prompt 34,00 Kr. Geld, 34,50 Kr. Waare, Einspeichert Ansig Station prompt 17,25 Kr. Geld, 17,65 Kr. Waare, do. do. Landungsplatz prompt 17,25 Kr. Geld, 17,65 Kr. Waare, do. do. do. October 17,25 Kr. Geld, 18,00 Kr. Waare, October-December 17,50 Kr. Geld, 18,00 Kr. Waare.

* **Paris**, 22. September. (Schluss.) Rohzucker ruhig, 88proc. neue Cond. 16⅞—16⅞. Weisser Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 kg September 21⅞, October 21⅞, Januar-April 22⅞, März-Juni 22⅞.

* **London**, 22. September, 1 Uhr. Rübenzucker stetiger, September 6 s 2½ d, October-December 6 s 3½ d. — 5 Uhr. Zucker. In deutsche Marken gemischter beerdiest Hamburg October 7 s 9 d, Rübenzucker September 6 s 2½ d, October-December 6 s 3½ d. — 1 Uhr. Kaffee. Plantage Ceylon stetig, ostindischer, mittelamerikanischer und Brasil ruhig, Lieferungswaare matt, Santos September 30 s 6 d, März 31 s. — Hals stetig. — Thee, indischer matt. — 5 Uhr. Schellack fr. R. Orange October 107 s. — Kautschuk Ins Para 3 s 3½ d. — Oele. Leinöl September 28 s 4½ d, October-December 28 s, Rüböl, raffinirtes 24 s 9 d, rohes October-December 24 s 9 d, Baumwollöl, raffinirtes 26 s 4½ d, rohes October-December 23 s 6 d. Terpentinöl, amerikanisches 34 s 7½ d.

* **Marseille**, 20. September. Oele. Rüböl 1. Pr. 54—55 Frcs. II. Pr. 52—53 Frcs. Olivenöl feinstes de Rhône vierge 145—155 Frcs., hochfein 125—135 Frcs., spanisches extra 130—135 Frcs., sicilianisches extra 120—125 Frcs., Tunis extra 100—105 Frcs.

* **Havre**, 22. September, 3½ Uhr. Indigo. September 4,35, December 4,60, März 4,45, Mai 4,50. Ruhig.

* **Hamburg**, 23 September. Spiritus. September 11½ B., 11⅛ G., September-October 11½ B., 11⅛ G., October-November 11½ B., 11⅛ G., November-December 11½ B., 11⅛ G. Still.

* **Paris**, 23 September. (Schluss.) Spiritus behauptet, September 34, October 34⅞, November-Februar 34⅞, Januar-April 35⅞.

* **Hamburg**, 22 September. Petroleum. Standard white loco 6,90. Tendenz: Behauptet.

* **Antwerpen**, 22 September. Petroleum. Raffinirtes Type weiss loco 15 bez. u. B., September in B., October 15¼ B., October-December 15½ B. Fest.

* **London**, 22. September, 5 Uhr. Kupfer Sun, Tagesumsatz 500 t, 60 £ 2 s 6 d, drei Monate 62 £ 7 s 6 d, Master-Zinnspreis 62 £ 2 s 6 d bis 62 £ 7 s 6 d, best selected 66 £ 10 s. — Zinn matt, Tagesumsatz 200 t, Straits 119 £ 5 s, drei Monate 116 £ 10 s, englisches 121 £. — Blei stetig, spanisches 10 £ 15 s 0 d, englisches 11 £ 2 s 6 d. — Zink ruhig, gewöhnliche Marken 19 £ 5 s, besondere 19 £ 7 s 6 d, zweites deutsches 22 £ 10 s. — Nickel 195 £ die Tonne.

* **London**, 22. September. Roheisen bleibt infolge von mässiger Hervorbringung und ausbleibender amerikanischer Nachfrage fest. Die hiesigen Verbraucher von Roheisen wie Fertigeisen und Stahl verschränken indess die Bestellungen auf den augenblicklichen Bedarf, so dass das Geschäft in Fertigwaare im Allgemeinen träge ist. Die Behauptung wird überdies noch durch lebhaften festländischen Wettbewerb erschwert. Die Schiffahrts-Anstalten klagen allenthalben über Mangel an neuen Aufträgen, Schiffsfrachten sind daher schwach. Südafrika zeigt guten Begehr für Bau-Eisen. (Köln. Ztg.)

* **Glasgow**, 23. September. Eisenmarkt. Die Vereinigten Staaten sind auch diese Woche wieder mit grossen Aufträgen an den Markt gekommen. Die Preise von Warrants halten sich daher sehr fest, und besonders Hämatite-Warrants waren bei stetigem Course-leblafter in Nachfrage. Für amerikanisches Giesserei-Roheisen hat die amerikanische Nachfrage eher nachgelassen. Warrants-Schlusspreise: Mix. Warrants 52 s 11 d, Nr. 3 Middlesborough-Warrants 55 s 5½ d, Hämatite-Warrants 61 s 6½ d Cassa.

* **Glasgow**, 23 September. (Schluss.) Roheisen. Mixed numbers warrants 55 s 3 d, Middlesborough 54 s 5½ d.

* **Middlesborough**, 20. September. Eisenmarkt. (Wochenbericht.)

* **Berlin**, 23. September. **Fondsbörse.** Obwohl die gestrige New Yorker Börse schwächlich schloss, eröffnete die Börse hier in guter Haltung für Bergwerks- und Montanwerthe, zusammenhängend mit dem Stückebedarf zum Ultimo und mit Rückkäufen für gestrige Abgaben in genannten Werthen. Auch Fonds lagen fest in heimischen und fremden Anleihen. Bahnen waren still. Fest waren Canada auf Deckungen; desgleichen Mariebarren. — Das Geschäft im Allgemeinen hielt sich in engen Grenzen. — Ultimogeld 3½ Proz.

* **Berlin**, 23. September. **Produktenbörse.** Frühmarkt. Weizen September 154, December 153,50, Mai 156,25. — Roggen loco 137, September 140,00, December 136,00. — Hafer, fein 160–170, mittel 155–158, geringe 148–150, russisch 134–140. — Gerste, inländ. Futter- 135–148, russ. 122–130. — Mais, amerik. 142–143, runder Mixed 132–134, türkisch, 141–143, ungar. Zahnmais 142–144. — Kirbsen, ni und russ. 175–185. — Weizenmehl 20,50–28,25. — Roggenmehl 18,60–20,60. — Weizenkleie, grob 9,50–10, fein 9,50–10. — Roggenkleie 19–20,25.

* **Berlin**, 23. September. **Produktenbörse.** 12 Uhr. 15 Min. Weizen September 154,75, October 153,75, December 153,75. Roggen September 140,00, October 138,00, December 136,00. Hafer September 150,00, December 138,25. Mais September 120,00, December 123,25. Rüböl October 51,60, December [illegible].

* **Berlin**, 23. September. **Produktenbörse.** Die weitere Besserung in Nordamerika hat hier bei höchst beschränkter Betheiligung am Geschäft eine überaus geringe Wirkung ausgeübt. Weizen und Roggen lassen für spätere Lieferung eine gewisse Festigkeit erkennen. September scheint ziemlich erledigt zu sein. Hafer loco war fest, auf spätere Lieferung aber nicht beachtet. Rüböl war etwas matter. Eine Kleinigkeit Ölter Spiritus wurde auch heute zu 41,70 ℳ verkauft. Umgesetzt sind 5000 L. Das Wetter ist gestiegen.

Coursbericht der „Credit- und Spar-Bank".

Leipzig, 23. September.

Verkehr in Werthpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht gehandelt und nicht notirt werden.

	Letzte Divid.	Zinstermin	Zinsfuss	Coursnotiz
Gesellschaft für Fuhrwesen	6%	1/7	4	100,— G.
Leipziger Bank (200 ℳ Einz.)	8%	1/1	4	140,— G.
Leipziger Schwimmanstalt	4%	1/11	4	65,— G.
5% Hyp. Anl. d. Leipz. Mühlen-A.-G.	—	1/4, 1/10	5	—
5% Grw. Rheinania Obl. ser. 1	—	1/4, 1/10	5	101,— G.
4% Kaufm. Ver. Schuld-Verschr.	—	1/11	4	100,— G.
Ullersdorfer 4½% Partial-Obl. W	—	1/1, 1/7	4½	102,— G.

Schifffahrt.

* **Halle a. S.**, 22. September. Schleppverkehr auf der Saale (Mitgetheilt vom Hallenschen Speditions-Verein m. b. H.) Schleppkähne Nr. 270, 74, 939, 116, 928 u. 160 sind heute von Hamburg hier eingetroffen.

* **Hafen- und Lagerhaus-Actien-Gesellschaft Aken a. d. Elbe**, 22. September. Elbahn Nr. 1401 ist heute hier eingetroffen.

Eingetroffen: der Deutsch-Ostafrika-Linie dampfer „Kanzler" (22/9) in Aden auf der Ausreise; deutsche Hamburgdampfer: „Marienburg" (22/9) und „Rothenfels" (21/9) in Antwerpen, „Rolandseck" (22/9) in Kasko, „Rheinfels" (22/9) in Genua, „Rosenthaler" (22/9) in Kalkutta, „Wildenfels" (22/9) in Colombo, „Wartburg" (22/9) in Savannah von Liverpool; der Union-Castledampfer „Dunolly Castle" (22/9) in Capstadt auf der Ausreise.

Abgegangen: Deutsch-Ostafrika-Linie dampfer: „Herzog" (22/9) von Las Palmas, „Bundesrath" (19/9) von Tanger, beide auf der Ausreise, „Bürgermeister" (19/9) von Lissabon, „Louvre-ur" (22/9) von Marseille, „President" (21/9) von Mozambique, alle drei auf der Heimreise; deutsche Hamburgdampfer: „Drachenfels" (21/9) von Antwerpen nach Colombo, „Braunfels" (21/9) von Bombay nach Karachi, „Steinberger" (21/9) von Hamburg nach Antwerpen; der Union-Castledampfer „Raglan Castle" (20/9) von Capstadt auf der Heimreise.

Passirt: der deutsche Hamburgdampfer „Bärenfels" (22/9) Port Said heimwärts.

Schiffsnachrichten, mitgetheilt von der General-Agentur der Hamburger Rhederei **Richard Jaeger**, Leipzig, Augustusplatz 2. Eingetroffen: der Hamburg-Amerika-Linie dampfer: „Hamburg" (21/9) in Colombo von Hamburg; Hamburg-Südamerik. Dampfer: „Desterro" (22/9) in New York, „Corrientes" (20/9) in Rio Grande do Sul, beide von Hamburg, „Macedo" (20/9) in Santos von Südamerika; der Kosmosdampfer „Isis" (21/9) in London von Hamburg.

Abgegangen: Hamburg-Amerik.-Linie dampfer „Mendoza" (21/9) von Cuxhaven nach Nordbrasilien, „Pernambuco" (19/9) von Antwerpen nach Leixoes, „Santos" (20/9) von Cherbourg nach Vigo; Kosmosdampfer: „Bayern" (21/9) von Cuxhaven, „Sassonia" (20/9) von Funchal, beide nach der Westküste von Südamerika; der deutsche Levantedampfer „Stambul" (21/9) von Konstantinopel nach Odessa.

Schiffsbericht des „Norddeutschen Lloyd" in Bremen (mitgetheilt von der General-Agentur **E. Wellbrock** in Leipzig, Georgiring 1, Augustusplatz). Eingetroffen in Antwerpen (22/9) „Wittenberg", in Havana (20/9) „Mainz", in New York (20/9) „Neckar", alle drei von Bremen, in Antwerpen (22/9) „Karlsruhe" von Australien, in Aden (22/9) „König Albert", in Kobe (21/9) „Prinzregent Luitpold", beide von Yokohama, in New York (22/9) „Lahn" von Genua, in Bremerhaven (20/9) „Frankfurt" von Galveston, in Suez (21/9) „Stuttgart" von Australien.

Abgegangen: von Port Said (21/9) „Rhein" nach Australien, von Southampton (21/9) „Friedrich der Grosse" nach New York, von Vigo (21/9) „Wittekind", von Yokohama (21/9) „Freiburg", von Hongkong (21/9) „Königsberg", alle drei nach Bremen, von Gibraltar (22/9) „Bayern", von Singapore (20/9) „Prinzess Irene", beide nach Hamburg, von Shanghai (22/9) „Prinzess" nach Yokohama, von Antwerpen (21/9) „Oder", von Port Said (20/9) „Sachsen", beide nach Ostasien, von Villa Garcia (22/9) „Schleswig" nach dem La Plata, von Corunna (21/9) „Roland" nach Cuba, beide nach Bremen.

Leipziger Börsen-Course am 23. September 1902.

Datum-Nummer	Wechsel.	Kurze Sicht	Mark	Lang. Sicht	Mark
3 ¼	Amsterdam 100 fl.	8 T.	168,50 G.	2 M.	167,95 G.
4 ¼	Belgien u. Antwerp. 100 Frcs.	8 T.	81,— G.	3 M.	80,50 G.
5 ¼	Italien. Banknoten 100 Lire	10 T.	80,95 G.	2 M.	—
3½ ¼	**Schweizer Plätze 100 Frcs.	10 T.	81,05 G.		
8 ¼	London 1 Lstr.	8 T.	20,43 G.	3 M.	20,28 G.
5 ¼	Madrid u. Barcelona 100 Pes.	10 T.	—	2 M.	—
5 ¼	Paris 100 Frcs.	8 T.	81,15 G.	2 M.	80,70 G.
4½ ¼	Petersburg 100 Rbl.	3 T.	—	3 M.	—
5½ ¼	Warschau 100 Rbl.	8 T.	—		
3½ ¼	Wien 100 Kr.	8 T.	85,35 G.	2 M.	84,60 G.

*Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig.
**Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.
Deutsche Reichsbank Discont 4½%. — Lombard-Z.-F. 4½%.

Sorten.

Kaiserl. Oesterr. Dukaten	per Stck.	—
20-Francs-Stücke	per Stck.	—
Oesterr.-Ungar. 8-Gold-Gulden-Stücke	per Stck.	—
R.-Russische vollw. 5-Imperials à 5 Rubel	per Stck.	—
Oesterr. Silbercoupons v. Staatsanl.	100 Gld. W.	—
dto. do. v. anderen Anl. stb.	100 Gld. W.	—
Oesterreich. Bank- u. Staatsnoten	100 Gld. W.	—
Russische Banknoten	per 100 Rbl.	216,60 G.

Deutsche Fonds.

Stücke	Z.-T.	Zi.	Staats-Anleihen.	
M. 5000 u. 1000	1/1, 7/7	3½	Deutsche Reichs-Anleihe	94,30 G.
M. 500 u. 200	1/4, 10/10	3	dto. do.	94,30 G.
M. 5000 u. 1000	1/1, 7/7	3½	dto. do.	102,— G.
M. 500 u. 200	1/4, 10/10	3½	dto. do.	102,— G.
M. 5000 u. 1000	1/1, 7/7	3½	dto. ev. 4% u. stb. b. 1906	102,— G.
M. 500 u. 200	1/4, 10/10	3½	K. Pr. cons. Staats-Anleihe	94,20 B.
Sächsische Rente	1/4, 10/10	3	dto. do.	90,— bz
M. 5000 u. 1000	1/1, 7/7	3½	dto. do. (v. 1887 ab 4%)	102,— bz
M. 500 u. 200	1/4, 10/10	3½	dto. do. (v. 1893 ab 4%)	102,— bz
M. 5000 u. 1000	1/1, 7/7	3½	dto. do. (v. 1896 ab 4%)	102,— bz
M. 500 u. 200	1/4, 10/10	3½	dto. do. (v. 1899 ab 4%)	102,— bz
M. 5000 u. 1000	1/1, 7/7	3½	Sächsische Staats-Anleihe	90,25 bz
M. 500	1/4, 10/10	3½	dto. do.	90,25 bz
M. 5000 u. 1000	1/1, 7/7	3½	dto. do.	90,25 bz
M. 500	1/4, 10/10	3½	dto. do.	90,25 bz
M. 5000 u. 1000	1/1, 7/7	3½	dto. do.	90,25 bz
M. 500	1/4, 10/10	3½	dto. do.	90,25 bz
M. 5000 u. 1000	1/1, 7/7	3½	Sächs. St.-Anl. v. 1898	94,00 G.
M. 500	1/4, 10/10	3½	dto. do. v. 1899–03	101,— G. f.
M. 5000 u. 1000	1/1, 7/7	3½	dto. do. v. 1900–04	101,— G. f.
M. 500	1/4, 10/10	3½	dto. do. v. 1894–98	100,25 G.
M. 5000 u. 1000	1/1, 7/7	3½	dto. do. v. 1901	100,25 G.
M. 500	1/4, 10/10	3½	dto. do. v. 1901	100,25 G.
M. 5000 u. 1000	1/1, 7/7	3½	dto. Landes-Kultur-Anl.	100,— G.
M. 500	1/4, 10/10	3½	dto. do. do.	100,— G.
T. 2000 u. stb.	1/1, 7/7	3½	dto. do. do.	102,25 G.
M. 1000, 500 u. 200	1/1, 7/7	3½	dto. Landrentenbriefe	99,50 G.
T. 500	dto.	3½	dto. do.	99,50 G.
M. 5000 u. 1000	1/1, 7/7	3½	dto. Rentenbriefe	99,70 G.	kl. 97,75 G
M. 500	dto.	3½	dto. do.	99,70 G.
M. 5000 u. 1000	1/1, 7/7	3½	Sächsische St.-Anl. von 1901 (vor 1887 steuerfrei)	103,25 G.
M. 500 u. 200	dto.	3½	K. Bayer. Anl. v. 1869	—
M. 5000 u. 1000	1/1, 7/7	3½	Bayer. Staats-Anl. v. 1869	—
M. 500 u. 200	1/4, 10/10	3½	Bayer. Staats-Anl. v. 1875	—
M. 5000 u. 1000	1/1, 7/7	3½	Bayer. Staats-Anl. v. 1887	—
			D. Prov.-Anl. u. Lose.	
T. 100	1/2, 7/8	3	Braunschweig. Prämien-Anl. v. 1855	—
T. 100	1/2	3	dto. Bayer. do. v. 1866	—
T. 20	—	3	Meiningen. Prämien-Anl. v. 1870	—
T. 100	1/4, 10/10	3	Sachsen-Meiningen. Prämien-Anl. v. 1874	—
T. 100	1/1, 7/7	3½	Oldenburg. Prämien-Anl. v. 1864	—
T. 100	dto.	3½	dto. do. do. v. 1892	—
T. 100	—	100	Braunschweig. Staats-Anl. v. 1855	abgest.
T. 100	1/2	3	dto. Landes-Kultur-Anl.	—
T. 40	1/2	3	Coburg. Staats-Anl. v. 1873	—
			Stadt-Anleihen.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7/7	3½	Altenburg v. 1898, conv. 4 u. 3½	104,25 G.
M. 500	1/4, 10/10	3½	Annaberg (Erzgeb.) v. 1899 u. 1900	98,— B.
M. 500	1/4, 10/10	3½	dto. von 1895	—
*T. 2000 u. 500	1/4, 10/10	3½	Berlin von 1900/1 u. 1902	99,75 G.
M. 2000 u. 1000	1/1, 7/7	3½	dto. von 1886—1892	99,75 G.
M. 500 u. 200	1/4, 10/10	3½	Chemnitz von 1899	100,— B.
M. 5000 u. 1000	1/1, 7/7	3½	dto. von 1892 unkündb. 1902	100,— B.
M. 500 u. 200	1/4, 10/10	3½	dto. von 1894 (conv. 4%)	100,— B.
M. 5000 u. 1000	1/1, 7/7	3½	dto. von 1897 (conv. 4%)	100,— B.
M. 500 u. 200	1/4, 10/10	3½	Dresden von 1899	100,40 G. f.
M. 5000 u. 1000	1/1, 7/7	3½	dto. von 1888	100,40 G. f.
M. 500 u. 200	1/4, 10/10	3½	dto. v. 1891 (conv. 4%)	100,40 G. f.
M. 5000 u. 1000	1/1, 7/7	3½	dto. v. 1893 (conv. 4%)	100,40 G. f.
M. 500 u. 200	1/4, 10/10	3½	dto. von 1899	100,40 G. f.
M. 5000 u. 1000	1/1, 7/7	3½	Leipzig von 1887	100,30 G.
M. 500 u. 200	1/4, 10/10	3½	dto. von 1892	100,30 G.
M. 5000 u. 1000	1/1, 7/7	3½	Chemnitz von 1901	99,— G.	kl. f.
M. 500 u. 200	1/4, 10/10	3½	Grimma von 1897	99,25 G.
M. 5000 u. 1000	1/1, 7/7	3½	Halle a. S. von 1897	99,25 G. f.
M. 500 u. 200	1/4, 10/10	3½	dto. v. 1899, Abt. VI	99,25 G. f.
M. 5000 u. 1000	1/1, 7/7	3½	Leipzig v. 1896 Insel-Anl.	99,— G. f.
M. 500 u. 200	1/4, 10/10	3½	dto. von 1890 Ser. I	99,90 G.
M. 5000 u. 1000	1/1, 7/7	3½	dto. v. 1892 Ser. II u. 1900	100,30 G.
M. 500 u. 200	1/4, 10/10	3½	dto. von 1893 (v. II v. 97)	100,30 G.
M. 5000 u. 1000	1/1, 7/7	3½	dto. von 1895 Ser. II u. 1900	100,30 G.
M. 500 u. 200	1/4, 10/10	3½	dto. v. 1897 Ser. I u. 1900	100,30 G.
M. 5000 u. 1000	1/1, 7/7	3½	dto. von 1897 Ser. II	100,30 G.	kl. 100,15 G
M. 500 u. 200	1/4, 10/10	3½	dto. von 1899 Ser. I u. II	100,30 G. f.
M. 5000 u. 1000	1/1, 7/7	3½	Leipzig von 1899	99,— G.
M. 500 u. 200	1/4, 10/10	3½	dto. von 1899 beide Ser.	99,— G.
M. 5000 u. 1000	1/1, 7/7	3½	Nürnberg v. 1900	100,— G.
M. 500 u. 200	1/4, 10/10	3½	Plauen i. V. von 1899	99,50 G.
M. 5000 u. 1000	1/1, 7/7	3½	dto. von 1899 Ser. II	99,50 G.
M. 500 u. 200	1/4, 10/10	3½	dto. von 1901	99,50 G.
M. 5000 u. 1000	1/1, 7/7	3½	dto. von 1902	99,50 G.
M. 500 u. 200	1/4, 10/10	3½	Riesa von 1901 u. 1902	99,— G.
M. 5000 u. 1000	1/1, 7/7	3½	Zittau von 1900 u. 1902	99,50 G.
			Pfandbriefe.	
M. u. 2000, 500	1/1, 7/7	3½	Allg. Deutsche Credit-Anst.	99,50 G.
M. u. 1000, 500	1/1, 7/7	3½	dto. do.	100,50 B.
M. u. 1000, 500	1/1, 7/7	3½	Bayerische Hypo.- u. Wechsel-Bank in München	99,75 G.
M. 1000	1/1, 7/7	3½	Berl. Hyp.-Ges. Pfandbr.	99,— G. f.
M. 1000	dto.	3½	dto. do.	99,50 G.
M. 1000	dto.	3½	dto. do.	99,75 G.
M. 1000	dto.	3½	dto. do.	99,75 G.
M. 1000	dto.	3½	dto. do.	100,75 G.
M. 1000	dto.	3½	dto. do. Ser. XVIII	101,— G. f.
M. 1000	1/4, 10/10	3½	Frankf. Hyp.-Bk., Ser. XIV	—
M. 1000	1/1, 7/7	3½	Meinin. Hyp.-Pfandbr.	101,— G. f.
M. 1000	dto.	3½	Oesterr. Credit-Inst. f. Verzinsl.	98,50 G.
M. 1000	dto.	3½	dto. do. v. 1889	98,50 G.
M. 1000	dto.	3½	dto. do. v. 1890	98,50 G.
M. 1000	dto.	3½	dto. do. v. 1891	98,50 G.
M. 1000	dto.	3½	dto. do. v. 1892	100,50 G.
M. 1000	dto.	3½	dto. do. v. 1894	100,50 G.
M. 1000	dto.	3½	dto. do. v. 1897	100,50 G.
M. 1000	dto.	3½	dto. do. v. 1898	100,50 G.
M. 1000	dto.	3½	Preuss. Hyp.-Act.-Bank	—
M. 1000	1/1, 7/7	3½	dto. do.